



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A
0
0
1
3
9
0
7
5
5
5



UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

AS
142
V33
v. 179
pt. 2

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 179. Band, 2. Abhandlung



Studien
zur
Šhauri-Sprache
in
den Bergen von Dofâr am Persischen Meerbusen

I. Zur Lautlehre und zum Nomen im engeren Sinne

Von

Dr. Maximilian Bittner,

wirkl. Mitglieder der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

Vorgelegt in der Sitzung am 17. März 1915

Wien, 1916

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

S
12
33
1179
D. 2 S_{ph} 179/2
Bittner

Periodische Publikationen.

- Schriften der Balkankommission.** Linguistische Abtheilung. I. Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten von Milan Rešetar. 4°. 1900. 10 K
- II. Das Ostbulgarische von Lj. Miletič. 4°. 1903. 14 K 50 h
- III. Die Dialekte des südlichsten Serbiens von Olaf Broch. 4°. 1903. 16 K 40 h
- IV. und V. Das Dalmatische von M. G. Bartoli. 4°. 1906. 40 K
- VI. Der heutige lesbische Dialekt verglichen mit den übrigen nordgriechischen Mundarten von Paul Kretschmer. 4°. 1905. 30 K
- VII. Sprache und Volksüberlieferungen der südlichen Sporaden im Vergleich mit denen der übrigen Inseln des ägäischen Meeres von Karl Dieterich. 4°. 1908. 24 K
- VIII. Der štokavische Dialekt von Milan Rešetar. (Mit 2 Karten.) 4°. 1907. 10 K
- IX. Die serbokroatischen Kolonien Südtaliens. Von Milan Rešetar. (Mit 22 Abbildungen im Texte.) 4°. 1911. 12 K 50 h
- X. Die Rhodopemundarten der bulgarischen Sprache. Von Prof. Dr. L. Miletič. (Mit 1 Karte.) 4°. 1912. 9 K 20 h
- Schriften der südarabischen Expedition.** I. Die Somalisprache von Leo Reinisch. I. Texte. 4°. 1900. 20 K
- II. Die Somalisprache von Leo Reinisch. II. Wörterbuch. 4°. 1902. 50 K
- III. Die Mehrisprache in Südarabien von A. Jahn. Texte und Wörterbuch. 4°. 1902. 24 K
- IV. Die Mehri- und Soqotrisprache von D. H. Müller. I. Texte. 4°. 1902. 24 K
- V. Teil 1. Die Somalisprache von Leo Reinisch. III. Grammatik. 4°. 1903. 12 K
- VI. Die Mehri- und Soqotrisprache von D. H. Müller. II. Soqotritexte. 4°. 1905. 48 K
- VII. Die Mehri- und Soqotrisprache von D. H. Müller. III. Špauri-Texte. 4°. 1907. 17 K 50 h
- VIII. Der vulgärarabische Dialekt im Dofâr (Zfâr) von N. Rhodokanakis. 4°. 1908. 17 K
- IX. Mehri- und Haḍrami-Texte, gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. W. Hein, bearbeitet und herausgegeben von D. H. Müller. 4°. 1909. 20 K
- X. Der vulgärarabische Dialekt im Dofâr (Zfâr) von N. Rhodokanakis. 4°. 1910. 20 K
- Schriften der Sprachenkommission.** I. Das persönliche Fürwort und die Verbalflexion in den chamito-semitischen Sprachen von Leo Reinisch. 8°. 1909. 7 K
- II. La langue Tapîhîya dite Tupî ou Néəngata (Belle Langue). Grammaire, dictionnaire et texts par le P. S. Tatevin. 8°. 1910. 6 K
- III. Die sprachliche Stellung des Nûba. Von Leo Reinisch. 8°. 1911. 3 K 80 h
- IV. La langue des Kemants en Abyssinie. Par C. Conte Rossini. 8°. 1912. 6 K 80 h
- V. Études sur le Guragîé. Par C. Mondon-Vidailhet. Mises en ordre, complétées et publiées d'après ses notes par E. Weininger. 8°. 1914. 2 K 60 h

Sonderabdrücke.

- Aptowitz, V.:** Die syrischen Rechtsbücher und das mosaïsch-talmudische Recht. 8°. 1910. 2 K 50 h
- Birnbaum, A.:** Vitruvius und die griechische Architektur. 4°. 1914. 8 K 80 h

Przyby

fl 36

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-historische Klasse
Sitzungsberichte, 179. Band, 2. Abhandlung

Studien
zur
Šhauri-Sprache
in
den Bergen von Dofâr am Persischen Meerbusen

I. Zur Lautlehre und zum Nomen im engeren Sinne

Von

Dr. Maximilian Bittner,

wirkl. Mitgließe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

Vorgelegt in der Sitzung am 17. März 1915

Wien, 1915

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,

Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

**Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.**

VORBEMERKUNGEN.

Wie ich bereits vor zwei Jahren in einer ‚Charakteristik der Šhauri-Sprache in den Bergen von Dofār am Persischen Meerbusen‘ — Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, vom 23. April 1913, Nr. IX — berichtet habe, war es meine Absicht, meinen ‚Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien‘¹ eine Abhandlung folgen zu lassen, die — ohne die Kenntnis des Mehri vorauszusetzen — sich in gleicher Weise mit der zweiten der drei von mir so genannten Mahra-Sprachen befassen sollte. Doch bin ich seitdem zur Überzeugung gelangt, daß es für jedermann, der das Mehri kennt, ein leichtes ist, sich auch im Šhauri zurechtzufinden, sobald er an jenen tiefeinschneidenden Unterschieden festhält, welche das Šhauri vom Mehri trennen, und so wird es, denke ich, genügen, wenn nun an dieser Stelle jene ‚Charakteristik‘ — das Mehri als gegeben vorausgesetzt — bloß in erweiterter Form vorgelegt wird, wenn also die einzelnen als Unterscheidungsmerkmale zu betrachtenden sprachlichen Erscheinungen ebenso wie dort auch hier immer nur bis aufs Mehri verfolgt

¹ In den Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Klasse, und zwar I. Zum Nomen im engeren Sinne 1909, Bd. 162, Abh. 5 — II. Zum Verbum 1911, Bd. 168, Abh. 2 — III. Zum Pronomen und zum Numerales 1913, Bd. 172, Abh. 5 — IV. Zu den Partikeln 1914, Bd. 174, Abh. 4 — V. (Anhang.) Zu ausgewählten Texten, und zwar 1. Nach den Aufnahmen von D. H. v. Müller 1914, Bd. 176, Abh. 1, dann 2. Nach den Aufnahmen von A. Jahn und W. Hein 1915, Bd. 178, Abh. 2, endlich 3. Kommentar und Indices 1915, Bd. 178, Abh. 3.

werden, wobei den Erläuterungen selber eine möglichst große Anzahl von Beispielen beigegeben werden soll.

Bei der folgenden Darstellung der wesentlichen Züge des Šhauri — ich lege als ersten Teil zunächst alles das vor, was uns dieses eigentümliche Idiom vom lautlichen Standpunkte aus und im Bereiche des Nomens im engeren Sinne besonders beachtenswert erscheinen läßt, während ich das Verbum und die übrigen Redeteile in einem zweiten Teile dieser Studien behandeln will — halte ich mich an die in meinen Mehri-Studien beobachtete Reihenfolge, um überall die wünschenswerte Parallele zwischen den beiden Sprachen leicht herstellen zu können. In einem dritten Teile gedenke ich ausgewählte Šhauri-Texte vorzuführen, die ich in der gleichen Art bearbeitet habe, wie ich dies im Anhang zu meinen Mehri-Studien an einer Anzahl von Mehri-Texten versucht habe, und ein vierter Teil soll das gesamte aus den Aufzeichnungen D. H. v. Müllers zu schöpfende Wortmateriale in einem Glossar zusammenfassen, das mit seinen Verweisen auf die beiden ersten Teile dieser Šhauri-Studien als Grundlage für ein Šhauri-Wörterbuch gedacht ist.

Meine das Šhauri betreffenden Arbeiten hätten sich aber noch lange nicht abschließen lassen, wenn die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien mir nicht mit dem linguistischen Nachlasse D. H. v. Müllers auch die von der Hand des leider zu früh Dahingeshiedenen stammenden ersten Aufzeichnungen zum Šhauri überlassen hätte, welche nicht nur die im siebenten Bande der Südarabischen Expedition veröffentlichten Sprachproben aus dem Šhauri, sondern auch manche Glossen zu einzelnen Textstellen, hie und da auch kurze Paradigmen, besonders aber auch Vokabelzusammenstellungen enthalten und mit den bei wiederholten Revisionen der Texte zustande gekommenen und dort angemarkten Verbesserungen in die Entstehung der ersten Aufnahmen Einblick gewähren und so manches erklären lassen, das sich aus dem gedruckten Šhauri-Materiale allein nicht erklären läßt.¹

¹ Ergänzungen, die sich mir noch während der Drucklegung aufdrängen werden, will ich zum Schlusse jedes einzelnen Teiles in einem ‚Nachtrage‘ zusammenstellen. Dortselbst sollen auch die wichtigsten Soqotri-Parallelen verzeichnet werden.

A. Zur Lautlehre.

1. Mit seinem Konsonantenbestande, wie dieser aus den Aufschreibungen D. H. v. Müllers hervorgeht, steht das Šhauri im großen und ganzen auf dem Standpunkte des Mehri, macht aber, im Grunde genommen, mit einigen Lauten einen älteren Eindruck als dieses. Es kennt alle Mitlauter, die dem Mehri eigen sind, insbesondere auch den eigentümlichen, etymologisch immer einem arabischen *š* entsprechenden Zischlaut *š* und außerdem noch jenes wie arabisches *š* klingende *š* des Mehri, das jedoch hier im Šhauri ungleich häufiger vorkommt. Das Šhauri hält aber im Unterschiede vom Mehri an der ursprünglichen Aussprache des *ʿ* fest und läßt es nur in einigen wenigen vereinzelt in mehrisierender Art mit bloßem *ʿ* zusammenfallen. Das *j* des Mehri wird im Šhauri regelmäßig wie *g* gesprochen, was im Mehri nur ausnahmsweise und dialektisch bei Hein vorkommt, doch findet sich auch *ǰ* = *j* oft neben *g*, insbesondere vor *i*, das auch auf *k* und *q* palatalisierend wirken kann. Gelegentliche Inkonssequenzen in der Artikulation dieser und anderer Konsonanten, insbesondere fallweiser Wechsel von *q* und *k*, *ǰ* und *ǧ*, *t* und *ǧ* u. dgl. kommen schon im Mehri vor und dürfen uns daher auch im Šhauri nicht weiter auffallen.

2. An Vokalen ist dafür das Šhauri, wenn wir von den nasalierten absehen wollen, die hier geradezu charakteristisch sind, eigentlich viel ärmer als das Mehri. Vor allem fällt das verhältnismäßig seltene Vorkommen von langen Vokalen und Diphthongen auf. Das Šhauri, dessen Betonung im allgemeinen dieselbe ist wie die des Mehri, pflegt nämlich die langen Vokale des Mehri, gleichgiltig ob diese von Haus aus lang sind oder ihre Länge nur dem Akzente verdanken, zu kürzen, wobei es aber — und das gilt auch für das Soqotri — die eigentümliche mehritische Färbung der langen Vokale beibehält, also auch die Verdunklung eines ursprünglichen *ā* und ebenso auch eines aus *ā* entstandenen *ā* (in speziell auf verbalem Gebiete beachtenswerter Weise), so zwar, daß einem solchen *ō* des Mehri im Šhauri einfach ein *ó* entspricht, das in gewissen Fällen hier (im Šhauri) auch durch *ú* vertreten werden kann, demzufolge einem

ó (*ú*) des Šhauri in anderen semitischen Sprachen ein (langes) *á* oder (kurzes) *á* entsprechen kann. Mehri *ê* und *î* werden — und zwar wieder gleichgiltig, ob ursprünglich lang oder bloß unter dem Tone gelängt — zu *é* (*á*) und zu *í* (*é*). Dabei ist dem Šhauri eine Diphthongisierung von *ô* und *î* zu *au*, *ou*, *ay* und *ey*, wie diese im Mehri in bestimmten Fällen einzutreten pflegt, vollkommen fremd und so kommt es, daß wir an Stelle jener Mehri-Diphthonge, die aus langen Vokalen hervorgegangen sind, im Šhauri die diesen letzteren entsprechenden kurzen Vokale finden. Das Šhauri ist aber nicht immer in der Lage, solche sekundäre Diphthonge des Mehri von primären zu unterscheiden und so geschieht es, daß es auch solche primäre Diphthonge durch einfache Vokale zu ersetzen pflegt.

3. Das Bestreben des Šhauri, die Längen des Mehri zu kürzen, ist immer in erster Linie zu berücksichtigen, wenn wir irgendeines der Rätsel auflösen wollen, die uns die Erforschung dieses eigentümlichen Idioms in nicht geringerer Zahl aufgibt als seine Schwestersprachen, das Mehri und das Soqotri. Hierin prägen sich eben alle Unterschiede am schärfsten aus. Doch gibt es auch sonst noch eine Anzahl von Lautwandlungen und Lautumstellungen, die dem Šhauri sein eigentümliches Kolorit verleihen, mit dem es sich von den beiden anderen Mahra-Sprachen und oft auch von allen anderen semitischen Sprachen scharf abhebt. Hiezu tragen gewiß auch die Nasallaute das ihrige bei.

4. Unter den an den Vokalen und Diphthongen des Šhauri zu beobachtenden besonderen Erscheinungen springt vor allem die ziemlich häufig vorkommende Substitution eines ursprünglichen, also aus *a + y* entstandenen *ay* durch *ū* (*u*) in die Augen. So finden wir z. B. *qud* ‚Strick‘ mit *u* (*ū*) gegen mh. *qayd*, ar. قَيْد; *qūz* ‚Sommer‘, mh. *qayt*, ar. قَيْظ, ‚Hochsommer, Dürre‘, hebr. קִיץ, ‚Sommer‘, syr. قُمَا; *mut* (*mūt*) ‚hundert‘, aus einem anzusetzenden *mayt*, ar. مائة (beachte die Schreibung), aber im Mehri *miyêt* ‚ein Hundert‘, sonst, mit (anderen) Einern zusammengesetzt, *-mîye*; *sud* (*sūd*) ‚Fisch(e)‘, mh. *sayd*, ar. صَيْد, cf. ar. صَيْاد, ‚Jäger‘ und auch ‚Fischer‘, اصطاد, ‚jagen‘ und ‚fischen‘; *tūš* ‚Bock, Widder‘, mh. *teyh*, ar. تَيْس, hebr. תִּישׁ, syr. تَيْس vgl. § 20 — ferner *būt* ‚Haus‘ (neben häufigerem *ūt*, *ut* s. § 10), mh. *bayt*, ar. بَيْت, hebr. בַּיִת (vgl. den Pl. בֵּיתִים), syr. بَيْت (Pl.

ضِدْتِ), äth. ቤተ; *fúdet* ‚Nutzen, Gewinn‘, mh. *fáydet*, aus ar. فَايِدْ, doch auch *feyd*, ar. فَيْد.

Anm. Das den drei Mahra-Sprachen gemeinsame Wort für ‚Mann‘ šh. *gayg* = mh. *gayj*, sq. *ayg*, bildet einen Dual *gúg-i*, also mit *u* für *ay*, cf. § 22 und § 44, Anm. 1.

5. Dafür steht im Šhauri oft einem sonstigen *ū* ein *i* (*i*) gegenüber, z. B. *qīt* (*qit*) ‚Essen, Nahrung‘ (einigemale auch als *qiyt* notiert), mh. *qout* (*qaut*, *qôt*, *qût*), ar. قُوت; *siq* (*siq*) ‚Markt‘, mh. *sôq*, ar. سَوْق; *şindiq* (*şendiq*) ‚Koffer, Kasten‘, ar. صُنْدُوق — so auch *‘adī* ‚Feind‘, mh. *adû*, ar. عَدُوّ, äth. ሐድወ; *bi‘* ‚Klafter‘, cf. mh. *bôt* aus *bá‘t* (*bá‘t*), ar. بُوع neben بُوع und باع; *mī* (*mi*) ‚Wasser‘, mh. *hmû* (*hamû* aus *mû*, mit vorgeschlagenem *h*a, cf. § 21); *endiq* ‚Flinte‘ für *bendiq*, mh. *bendiq*, ar. بندوق, s. § 10.

6. Ein Vokal, der einem ‘ eigentlich folgen sollte, stellt sich gerne vor das ‘, z. B. *defá‘t* ‚Geschenk‘ für *def‘át*, ar. دَفْعَة; *dimé‘t* ‚Träne‘ für *dim‘ét*, ar. دُمْعَة, mh. *demôt* aus *demát* = *dem‘át*; *gemá‘t* ‚Freitag, Woche‘ für *gem‘át*, ar. جُمُعَة, mh. *jimát*. Dieses Lautgesetz ist besonders zu beachten bei den Verben, deren dritter Radikal ‘ ist, und zwar vor allem in der 3. P. Sg. g. f. des Perfekts, indem das *o* der Endung -ót (= mh. -ôt, ar. -at in كَتَبَتْ) cf. II § 4, sich vor das ‘ stellt, so daß es also z. B. heißt: *fezó‘t* ‚sie fürchtete sich‘ für *fez‘ót* (von *fiza‘* = mh. *fîzā*, ar. فَزَع), dann aber auch bei Antritt von Pronominalsuffixen an die 3. P. Sg. (und Pl.) g. m. des Perfekts solcher Wurzeln, z. B. *ebqá‘-š* ‚er legte ihn‘ (sie m. legten ihn) für *ebq‘-áš*, wo *á* Bindevokal ist (*ebqá‘* = mh. *hūqá*, Kaus. von *wq‘* = *wq‘*, ar. وَقَعَ), cf. II § 20.

NB. Die umgekehrte Metathesis von ‘ und Vokal liegt vor — unter gleichzeitigem Abfall von Anlaut-*b*, s. § 10 — in ‘*al* ‚Herr‘ (neben *ba‘l*) für *b‘al* = *ba‘l*, mh. *bál*, ar. بَعْل, hebr. בַּעַל, syr. ܒܥܠ, äth. ቤላ; und in ‘*ad* ‚dann, darauf, hernach‘ für *b‘ad* = *ba‘d*, mh. *bád*, ar. بَعْد.

7. Geht einem ‘ ein *m* voran, so tauschen ‘ und *m* ihre Plätze, wobei das letztere, wie aus dem folgenden Paragraphen erhellt, zu *ñ* nasalisiert wird, z. B. ‘*añléqet* ‚Löffel‘ für *ma‘léqet* (= *mī‘láqat* mit *á*, dann mit Imâle), aber ar. مَعْلَقَة, mh. *malqát*; ‘*añgót* ‚Turban‘ für *ma‘gót* aus *ma‘gábt* (= *mī‘gábat*) zu ‘*asáb*, mh. *asôb*, ar. عَصَب, binden‘, cf. § 13; ‘*añwéz* ‚Gürtel‘ für *ma‘wéz*,

ar. مِعْوَز, 'Alltagskleid, Windeln' — zur Bildung — es liegen *miqtál*-Formen vor — vgl. § 37 d und besonders § 43, Ende.

Anm. 1. Infolge dieses Lautgesetzes werden einige ursprüngliche tertiae, deren zweiter Radikal *m* ist, im Šhauri zu secundae, indem das *m* als *n* an dritter Stelle der Wurzel erscheint, wie šī'añ, dō'añ, gō'añ, lō'añ, d. i. ar. سَمِعَ, دَمَعَ, جَمَعَ und لَمَعَ, also aus šima', cf. § 20, dóma', góma' und lóma'.

Anm. 2. Dieses Lautgesetz kommt auch in Betracht bei den § 9, Anm. 3, NB. sub 3 zu behandelnden komplizierten Fällen.

8. Folgt unmittelbar auf *m* ein Konsonant, so wird *m* zu *n* nasaliert, wobei *am* oft *uñ* ergibt, z. B. geñš, 'Eidechse' für gemš; heñsét, 'Schildkröte' für hemsét, mh. hamsēt, ar. حَمْسَةٌ; hiñš, 'fünf' für himš, mh. háyme(h) aus himh = hims zu ar. حَمْسَى, vgl. § 20; rehīnt, 'schön' (fem.) für rehímt zu rehém, mh. rehéym, 'schön', cf. syr. رَسَنَ, 'lieb' — mit *uñ* für *añ* (*am*), z. B. guñl, 'Kamel' für gaml, ar. جَمَل (neben جَمَلُ); huñr, 'Wein' für hamr, mh. hámer, ar. خَمْر; tuñr, 'Datteln' für tamr, mh. tómer, ar. تَمْر — seltener bleibt *añ* oder wird bloß zu *oñ*, z. B. hañr und hoñr neben häufigerem huñr, 'Wein' für hamr, mh. hámer, ar. خَمْر; hoñl, 'Last' für haml, ar. حَمْل; toñr, 'Frucht' für tamr, ar. تَمْر.

Anm. 1. Die Wirkung dieses Lautgesetzes zeigt sich bei den Verben, die unter ihren Radikalen ein *m* haben, vgl. II § 5, 2.

Anm. 2. Auch auslautendes *m* wird oft nasaliert, z. B. heñ, 'Schwiegersohn, Schwager', neben hem, mh. haym, 'Schwiegervater', ar. حَم. Über *n* aus *mn* vgl. § 9, Anm. 3, NB. sub 2.

Anm. 3. Nur selten kommt es vor, daß *m* vor Konsonanten nicht nasaliert wird. So finde ich immer 'amq, 'Mitte', mh. amq zu ar. عَمَق, 'Tiefe', hebr. עֶמֶק, 'Tiefe', עֶמֶק, 'Talgrund', nach § 26, während in der auf 'amq, 'Mitte' zurückzuführenden Präposition 'aq, 'in', s. II, § 36, das *m* ganz geschwunden ist, ähnlich wie in *riñd* für *riñd-ite*, dem Plural von *riñd*, 'Asche', s. § 9 (nach § 45 e).

9. Hinter sich duldet das *m* nicht leicht einen Vokal und läßt ihn daher vortreten, wobei es selber zu *n* wird, z. B. eñsk, 'Moschus' für emsk aus mesk, ar. مَسْك; eñseh, 'Fett, Butter' für émseh aus méseh (mešh), cf. hebr. מֶשֶׁה, 'Öl', syr. مَسَح, ar. مَسَح, 'einreiben, salben'; Eñgr, 'Ägypten' für Emsgr aus Mesgr, mh. Mézer = Méser, ar. مِزْر — iñli, 'voll sein' für imli aus mīli, mh. mīle, ar. مِلَى, cf. II § 17 b; qñs, 'Rock' für qims aus qmis, ar. قَمِيص, nach § 31; riñd, 'Asche' für rimd aus rmid, mh. remūd,

ar. *مَاد*, vgl. § 30, Ende — so auch *giñlt* ‚Güte, Gefälligkeit‘ für *gimlt* aus *gmilt*, mh. *jemâlet*, vgl. § 43, als Infinitiv zu *jitemûl* ‚einem eine Gefälligkeit erweisen‘, cf. Rhodokanakis, *Doŋâr s. v. jimîla* ‚Wohl-, Rechtun-, Trefflichkeit‘ zu ar. *جَمَل* ‚schön sein‘ — ferner *uñl* (neben seltenerem *oñl*) ‚Besitz, Vermögen‘ für *uml* (*oml*) aus *mul* (*mol*), mh. *môl*, ar. *مال*; *uñt* ‚hundert‘ für (und neben) *mut*, s. § 4. Besondere Fälle: *ñ* vor dem nominalen Feminin-*t*, z. B. *heñt* ‚Schwägerin‘ für *hemt* aus *hmet*, mh. *hamît*, ar. *خَمَاة* ‚Schwiegermutter‘; *liyént* ‚Zitrone‘ für *liyém* aus *liymét* = *limét*, nach § 38, mh. *limât*, cf. ar. *ليمون* — ferner bei Antritt der (femininen) Pluralendung -*éta* (-*éti*), s. § 45, z. B. *heñta* ‚Schwäger‘ für *hémta* aus *hméta*, rsp. *hem-éta* von *hem* ‚Schwager‘, s. § 8, Anm. 2; *eñseléñti* ‚Muselmänner‘ für *eñselémti* aus *eñselméti*, rsp. *eñselem-éti* von *eñselém* (*eñselím*) = *mes(e)lém*, ar. *مُسْلِم*, cf. § 37, b — und endlich *eñ-* für *me-* als Präfix, z. B. *eñhsí* ‚Eunuche‘, mh. *maḥasáyu*, ar. *مُحَصِّى*, cf. § 37, b; *eñsgíd* ‚Moschee‘, mh. *msejíd* (*mesjíd*), ar. *مَسْجِد*; *eñsûñr* ‚Nagel‘ aus *mesmúr*, mh. *mesmôr*, ar. *mismâr*, cf. § 37, d; auch *añ-*, z. B. *añ’állem* ‚Lehrer, Schulmeister‘ aus *ma’állem*, ar. *مُعَلِّم*, aber mh. *môlem* (= *m’állem*). Natürlich, wie oben *eñsk*, *eñseh* und *Eñgr* zu beurteilen sind auch z. B. *eñdíd* ‚Süden‘, cf. mh. *medíd* ‚Nordwind‘, nach § 31; *eñlehót* ‚Salz‘, mh. *melhót*, ar. *مِلْح*, hebr. *מֶלַח*; besonders interessant *uñsé* ‚Regen‘ für *umsé* aus *musé* = *melsé*, s. § 19.

Anm. 1. Zur Vertretung des Präfixes *me-* = ar. *ma-*, *mi-* und *mu-* durch *eñ-* (*añ-*) vergleiche man die analoge Erscheinung im Bedauye bei Reinisch, Die Bedauye-Sprache II, S. 41 ff.

Anm. 2. Dieses Lautgesetz zeigt seine Wirkung auch bei Verben, die unter ihren Wurzelbuchstaben ein *m* haben, II § 5, 2, z. B. bei mediae *m*: *’oñr* ‚er sagte‘ für *’omr* aus *’mór* = *’amór*, mh. *amôr*, hebr. *אָמַר*, syr. *ܐܡܪܐ*, auch sq. *’émor* mit *’* ‚er sagte‘ gegen ar. *أَمَرَ* ‚befehlen‘; *hoñl* ‚fortnehmen, -tragen‘ für *homl* aus *hmol*, ar. *حَمَلَ* u. dgl. — bei tertiae *m*: in der 3. P. Sg. g. f. des Perfekts, wo das *ó* der Endung -*ót* dem *m* vortritt und dieses letztere zu *ñ* wird, z. B. *’azóñt* ‚sie beschloß‘ für *’azómt* aus *’azmót*, häufiger *’azúñt* = *’azóñt* mit *ú* und bei Antritt von Pronominalsuffixen an die 3. P. Sg. (und Pl.) g. m. des Perfekts, z. B. *zuñ-s* ‚er gab ihr‘ für *zem-s* aus *zm-es* (*zem-és*) von *zem* ‚geben‘.

Anm. 3. Ebenso *drehéñs* ‚sein Geld‘ für *drehémš* aus *drehm-és* (*drehem-és*), cf. § II 21, a, 2 von *dréhem* (*diréhem*), mh. *derâhim* (*diréhim*), ar. *دِرَاهِم* ‚Geld‘, aber sq. *derâhim* ‚Silber‘ (das Metall, Silber als Stoff!), vgl. auch § 52.

NB. Hieher gehören nun auch einige kompliziertere Fälle, und zwar folgende:

1. Doppel-*m* wird von der Sprache so behandelt wie einfaches *m*, und zwar einerseits etymologisch vorauszusetzendes *mm*, z. B. in 'oñ 'Großvater' (meist mit vorgeschlagenem *e*, cf. § 25 als *e'óñ*), das mir auf ein 'am = 'amm zurückzugehen und mit ar. عم, Vaters Bruder, Oheim väterlicher Seite, Schwiegervater' identisch zu sein scheint, ebenso in dem dazugehörigen Femininum 'ayñt 'Großmutter' (eigentlich 'aínt, gleichfalls meist mit vorgeschlagenem *e*, cf. § 25 als *e'aínt*) für 'aínt aus 'amít = 'ammit, cf. ar. عَمَّة, andererseits erst auf dem Gebiete des Šhauri zustande gekommenes *mm*, wie z. B. in hoñt 'Tauben' für homt = hommt aus hmont, ar. حَمَامَة, vgl. § 38.

2. Ebenso wie *mm* ergibt auch *mn* einfach ein *ñ*, z. B. wird *me-*Präfix mit wurzelanlautendem *n* zusammen zu *eñ-*, z. B. in eñzil 'Niederlassung' für emnzil aus menzil, ar. مَنَزِل; eñgéhet 'Tagesanbruch, Morgen' für emngéhet aus mengéhet (entschieden mit Imâle, also *e* aus *á*) zu hebr. מָנָה, syr. نَظَّ, 'scheinen, leuchten, strahlen') u. dgl. Besonders zu beachten sind folgende Fälle: 'Auñ (nach einer Randbemerkung D. H. v. Müllers einsilbig zu sprechen) 'Omân für 'Aumn aus 'Amún (= 'Amôn); uñ 'glauben' für umn = ômen = ar. أَمِنَ; suñ 'fett sein' für sumn, resp. suñn aus šem(e)n, hebr. שָׁמַן, ar. سَمِنَ. So erkläre ich mir auch die Feminina auf -úñt bei etlichen Adjektiven der Form qellún von Wurzeln tertiae *m*, s. § 56. Umgekehrt hält die Sprache ein auf ein einfaches *m* zurückzuführendes *ñ* für ein auf *mn* zurückgehendes *ñ*, wenn sie z. B. zu dem Sg. uñdâ 'Ort, Stätte, Behausung' (für umdâ aus mudâ = ar. مَوْضِع) den Plural auf -êta als mindâ'êta bildet, als ob uñdâ auf ein mendâ zurückginge. — NB. Mit dem hier erwähnten Verbum uñ 'glauben' (Perf.) fällt lautlich zusammen uñ 'gläubig, Gläubiger' aus ummn für mumn, ar. مُؤْمِن.

3. Wenn *m* und ' ihre Plätze tauschen, kann das dem ' nun folgende *m* selber vor einen Vokal zu stehen kommen und diesen nach § 9 vortreten lassen. Dies zeigt sich z. B. in á'uñd (*e'uñd*) 'Stelldichein, Zusammenkunft' neben añ'úd, welch' letzteres einfach auf ein ma'úd weist (aus ma'ôd = ma'ád = ar. مَبْعَاد, mit *a* statt *i* vor dem '), während das erstere — á'uñd — für á'úmd aus a'múd steht; in einem anderen Beispiele, nämlich in e'óñrt (*e'uñrt*) 'Gast, Besucher' neben me'óñrt (*me'uñret*) kommt das *m*, nachdem es mit dem vorausgehenden ' Platz gewechselt hat, bei Metathesis mit dem ihm nun folgenden Vokal sogar vor ein zweites *m* zu stehen, und zwar liegt dieser Fall so: me'óñrt geht auf ein me'mórt zurück, während bei e'óñrt sich auch noch *m* (des Präfixes) und ' von me'mórt umgestellt haben, so daß dieses zu emmórt, 'emórt, e'óñrt wurde — etymologisch liegt dem me'mórt ein me'mâr(e)t zugrunde; zur Bildung vgl. ar. مَعْمَار, 'Baumeister', zur Bedeutung ar. عَظْمَر im Sinne von 'einen oft besuchen', vgl. dazu auch den Plural ma'ár 'Besucher', wohl für 'anár = 'ammâr = ar. عَظَّار, 'Besucher', cf. § 48.

4. Wohl umgestellt in *em-*, aber ohne Nasalisierung des *m* in *ñ* erscheint das Präfix *me-* in dem gewöhnlichsten Ausdrucke des Šhauri für 'Knabe, Bursche', embéra, das, wie ich denke, als participium passivi des

Steigerungsstammes der Wurzel *br'*, hebr. בָּרָא, syr. بَرَأ, ar. بَرَأ, 'erschaffen' (sonst in allen drei Mahra-Sprachen mit *w* statt *'*, also als *brw* = 'gebären' — vom Menschen) zu fassen ist, nämlich *embéra* = *mebérra'*, cf. ar. وَلَدَ zu وَلَدَ, hebr. יָלַד zu יָלַד. Die Nichtnasalisierung des *em* ist nicht etwa dem *b* zuzuschreiben, denn es heißt z. B. *eñberéd* 'Feile', ar. مِبْرَد; *eñ-blis* 'vor dem Teufel' für *emn-blis* aus *men blis* مِنْ ابْلِيسِ, vgl. II § 36.

5. In gewissen Fällen scheint sich *m* gleich *b* in *y* zu verwandeln oder wie *b* zu schwinden, vgl. im folgenden § 10, Anm. 2 und § 13, Anm. 1.

10. Ganz besondere Alterationen erleidet *b*. Vor allem schwindet es im Anlaute, z. B. *edén* 'Leib' für *bedén*, mh. *bedên*, ar. بَدَن, cf. § 29, aber äth. ቤን; *ehlît* (*ehelît*) 'Wort, Angelegenheit' für und neben (mehrissierendem) *behlît*, mh. *behlît* zu äth. ብላ; 'sagen'; *oqét* (*uqét*, *uqát*) 'Rest' aus einem *boqît*, ar. بَقِيَّة; *endiq* 'Flinte' für *bendiq* mit *i* für *û*, cf. § 5, mh. *bendûq*, ar. بَنْدُوق; *endîrt* 'Fahne' für *bendîrt*, ar. بَنْدِيرَة; *er* 'Sohn' für *ber*, mh. *ber* in gewissen Compositis, wie *erdém* 'Mensch' für *ber(â)dém*, ar. ابْن آدم, und *erdîd* 'Vetter' für *berdîd*, eig. 'Sohn des Oheims'; *iné* 'Söhne, Kinder' für *biné*, cf. hebr. בָּנִי; *unt* 'Töchter', Plural zu *brit*, cf. § 21, für *bunt* = *bont*, mh. **bân(-t)* in *habánten*, cf. Mehri-Studien I, § 89; *oht* 'Glück' für *boh(e)t*, nach § 28 = ar.-pers. بُخْت; *átah* (auch *ótah*) 'Sand' für und neben (mehrissierendem) *bátah* (*bótah*) aus *bat̥h*, nach § 27 und § 28, mh. *bátah* 'Staub', Rhodokanakis, Dofâr s. v. *bátah* 'Sandtal'; *édah* (neben *bédah*) 'Erdapfel' aus *bedh*, nach § 27; *okrît* 'junge Kamelin', d. i. Femininum auf -ît von **bóker* aus *bakr*, nach § 28 = mh. *bóker* 'junge Kamelin', hebr. בָּקָר 'junges Kamel', ar. بَكْر, vgl. Rhodokanakis, Dofâr s. v. *bákera* 'junges Kamelin'; *erqét* 'Blitz' für *berqét*, mh. *barq*, ar. بَرْق; *ob* (*ôb*) 'Tor', mh. *bôb*, ar. باب; *ut* (*ût*) 'Haus' für und neben seltenerem *but*, cf. § 4; 'al 'Herr' für *ba'l* (dazu 'al-i 'Gott', wörtl. 'mein Herr', mh. *bâli*)¹; 'ad 'dann, darauf, her-nach' für *ba'd*, mh. *bâd* — zu den letzten zwei Beispielen s. § 6, NB.

11. Auch im Wortinneren wird *b* elidiert, z. B. *gel* (auch *gal*) 'Berg' für *gbel* = *gebél*, nach § 29, mh. *jibêl*, ar. جَبَل; *gilt* 'Stamm' für *qbilt*, ar. قَبِيلَة; *lun* 'weiß' für *lbun* = *lbon*, nach § 30, mh. *labôn*, cf. hebr. לָבָן; *gor* 'Brunnen' für *gbor* aus *gabâr*,

¹ Bei M. selten auch 'ad, 'ádi, 'ádi geschrieben, was für die Artikulation des *l* bezeichnend ist.

cf. § 30, sq. 'ébehor; 'arí (auch 'ári, cf. § 39) ,Araber' für 'arbí ('árbi), ar. عَرَبِيّ; ḥasí (ḥási) ,Sklave' für ḥabási (ḥábási), ar. حَبَشِيّ (eig. ,Abessinier'); kēr ,Häuptling' für kbēr = kbūr, nach § 31, ar. كَيْمَر; kibkót ,Beule' für kibkbót, daher Plural kebúkib, cf. § 52, vgl. ar. كُبْكَبَة ,Knäuel' — so auch, wenn die Pluralendung -éta ein wortauslautendes b findet, z. B. ardéta ,Nacken' für ardb-éta zu ardéb, mh. ardīb, ar. دُبْر, s. § 34; 'argéta ,Mäuse' für 'arqb-éta zu 'argéb, ebendort cf. hebr. עֲרָקָר ,Maus, Feldmaus', syr. ܥܪܩܪܐ, ar. عَكْبَر ,Springhase'; denéta ,Schwänze' für den(e)-b-éta zu denúb, mh. dinōb, formell nicht = ar. دُنْب, sondern aus danāb, nach § 30.

Anm. 1. So auch bei Verben, die unter ihren Radikalen ein b aufweisen, z. B. iwók ,er weint' für ibók = yebók, mh. yebók neben yebókí zu beké, mh. bekū, ar. بَكَى vgl. II § 17, dann weiter tok ,du (m.) weinst' für tbok, tik ,du (f.) weinst' für tbik, nok ,wir weinen' für nbok; 'agk ,ich wollte, ich möchte, ich will' neben und für 'agbk = 'agbek von 'ageb ,lieben, wollen', mh. áyyjeb ,lieben' zu ar. عَجِبَ, dann weiter 'agót ,sie liebte, wollte' für 'aybót; ġarót ,sie begegnete' für ġharót von ġabór, mh. ġabōr zu ar. عَجَّرَ, hebr. עָגַר u. dgl. NB. So auch im Šhauri mit b ġabōr neben z. B. qor ,er begrub' für qbor, mh. qabōr, ar. قَبِرَ, vgl. dazu qor ,Grab' aus qabr, ar. قَبْر § 13.

Anm. 2. Einigemale wird vielleicht auch m so behandelt, z. B. tmíni ,acht' für tmūni, mh. temōnī, ar. ثَمَان, s. II § 31; 'āl ,Saatefeld' für 'māl = 'amāl, nach § 29, mh. amēl zu ar. عَمِلَ, formell = ar. عَمِلَ.

Anm. 3. Hieher zu stellen ist wohl auch kunút ,Laus' für kenbút (kenbót) mit Vokalharmonie, da der Plural kenīb lautet (= kenéb) gegen mh. kenmūt, Pl. kenōm mit m, cf. hebr. צְבִיב ,Mücken', s. § 42 e und § 47.

Anm. 4. Auch bb schwindet unter Umständen gleich einfachem b, z. B. ġo-š ,seine Exkreme' von ġobb, also für ġobb-š (Wurzel ġbb ,cacare', sq. 'bb).

12. Im Inlaut und in gewissen Fällen auch im Auslaute wird b ziemlich häufig zu y, z. B. ey ,Vater' für eb gegen mh. hayb, cf. § 21, sq. if- (nur mit Pronominalsuffixen, s. Vorstudien zur Grammatik und zum Wörterbuche der Soqotri-Sprache I, S. 24, ar. أَب usw.; iyó (íyo) ,Leute, Familie, Männer' für ebó, mh. habú (hábū), sq. éfo, äth. ሰብእ; iyél ,Kamele' aus ebél, ar. إِبِل (Singular iyét, s. § 18); siyéb ,Grund, Ursache' für seyéb = sebéb, nach § 29, mh. sebéb, ar. سَبَب; ġiéb ,kleiner Schild' für gibéb, s. § 40, von gubb, aber ar. جوب, cf. § 23; siyé ,gleich' für sibé = siwé zu ar. سَوَى, formell = ar. سَوَّى, nach § 30, Anm. — so wohl auch tirín ,Hyäne' für tibrín

(also über *tiyrín*), mh. *tibrín*, s. § 35; *linít* ‚weiß‘ (fem.) für *leynít* = *lebnít*, mh. *lebnít* zum m. *lun*, mh. *labón*, s. § 11.

Auch *bb* kann wie einfaches *b* zu *y* werden, z. B. *gíes* ‚ihre Pudenda‘ für *gíy-es* = *gíb-es* = *gíbb-es* von *gibb*, cf. ar. جب, äth. ታሳ, hebr. גב. Merke auch *selśś* ‚seine Bewaffnung‘ für *seləb-śś*, wohl über *seléy-śś* von *seléb*, mh. *selēb*, nach § 29, cf. ar. سلب, ‚Beute‘.

Anm. 1. Ebenso wie *b* wird mitunter auch *m* zu *y* (wohl über *b*), z. B. *ziyún* ‚Zeit‘ für *zemún* nach § 30, mh. *zemôn*, ar. زمان oder für *zebún*, mh. *zebôn*, syr. اَصْل; *tiyén* ‚Preis‘ für *temén* nach § 29, ar. ثَمَن oder für *tebén*, cf. syr. اَص, ‚kaufen‘, ar. زبون, ‚Kunde‘; aber auch *eyén* (*iyén*) ‚wahr‘ für *emén* zur Wurzel *mn*, formell ar. اَمِن (eventuell اَمِين) und auch ‚Teil, Anteil‘, ebenso, aber wohl zur Wurzel *my* gehörig, sq. imehen, cf. äth. አሞ፤ und አም፤ gegen ar. مَن; ferner wohl auch *tiní* ‚acht‘ (fem. zum m. *tíni*, s. § 11, Anm. 1) für *temnít* (über *teynít*), mh. *temenít*, ar. ثَمَانِيَة und eventuell *in* (von Müller auch *yn* geschrieben) ‚rechts‘ für *imín* (*iyín*) und dann zusammengezogen, wenn nicht besser *in* zu schreiben, nämlich für *imn* aus *imín* (*yemín*), ar. يَمِين und im Einklang damit *siñ* ‚links‘ für *šimn* aus *šmín*, mh. *šemil*, ar. شمال usw., cf. § 55 (und oben § 9, Anm. 3, NB. 2).

Anm. 2. Umgekehrt taucht *b* statt *y* auf in *gabgót* ‚Mädchen‘, das entschieden zur Wurzel *gyg* ‚gebären‘ (von Ziegen, Rindern u. dgl.) gehört zusammen mit *gayg* ‚Mann‘, mh. *gayj*, sq. ‘ayg, dann im Mehri *gajit* ‚Weib‘ (neben gewöhnlicherem *harmét*), *gajèn* ‚Knabe‘ und *gajinôt* ‚Mädchen‘; im Grunde ein Femininum auf *-ôt* zu *gabg* = *gayg* und ein Beweis dafür, daß *gayg* in den Mahra-Sprachen ursprünglich Knabe bedeutet (erst später Mann), wie *gajinôt*. So ist wohl *y* auch durch *b* vertreten in *dēbel* ‚Seite‘ neben *dol* (*dol*) ‚Seite, Saun‘ aus *dahl*, cf. den folgenden Paragraphen und § 27, sowie in *dēbelét* (*dibelét*, *dibilét*) ‚Seite, Seitental‘, welche Ausdrücke schon Müller mit ar. دَيْل verglichen hat.

Anm. 3. Erhalten hat sich *b* in dem Ausdrucke für ‚groß‘, nämlich *eb* (nur generis masculini), der ursprünglich mit *ab* ‚Vater‘ identisch ist, wie *um* ‚groß‘ (fem.) dasselbe ist wie *umm* ‚Mutter‘, cf. WZKM, XXIII, S. 347 ff.

13. In geschlossener Silbe wird *b* mit vorausgehendem *a* zu *ō* (gewöhnlich sogar *o*), mit anderen Worten, *ab* wird über *aw* zu *ō* (*o*), z. B. *qor* (*qūr*) ‚Grab‘, mh. *qouber*, ar. قبر; *hos* (*hōs*) ‚Kerker‘ neben *hābes*, nach § 27, ar. حَيْس; *soh* ‚Morgen‘ für *sabh* = *subh*, § 26, mh. *gōbel*, ar. صَبَح (eventuell, aber kaum richtig, auch aus *sboh* = ar. صَبَاح erklärbar, cf. § 11 und § 30); *koś* ‚Widder‘ für *kabś*, neben *kobś* und *kóbeś*, nach § 28, ar. كَبَش; *šo* ‚sieben‘ für *šab*, mh. *hōbā* (aus *hab*), s. § 20, ar.

سَمِعَ; *hor* ‚Nachricht‘ für *habr*, also formell nicht ar. خَبَر, aber mh. *habér* (*habír*), s. § 29. Ähnlich *tu* ‚gut‘ neben *tób* (dazu *tóbe* ‚gut! ja!’), cf. hebr. טוב, ar. طَيِّب.

Anm. 1. In *zog* ‚Harz‘ finden wir mit Rücksicht auf ar. صَمَغ *m* wieder wie *b* behandelt.

Anm. 2. Gewisse Formen von *verbis mediae b* II § 5, 1, die in der Silbe, wo *b* stehen sollte, bloß *o* zeigen, können nach diesem Lautgesetze erklärt werden — oder eventuell nach § 11, z. B. *łórek* ‚ich zerbrach‘ von *łbr*, aus *łábrek* oder aus *łórek*; *łohót* ‚sie kochte‘ von *łbh*, aus *łabhót* oder aus *ł(ł)ahót* mit Vokalharmonie — doch kommt die 3. P. Sg. g. m. des Perfekts solcher Wurzeln auch in der Form von *tor* für *thor*, mh. *tebôr*, ar. تَبَّر; *łoh* für *łboh*, mh. *łabôh*, ar. طَبَّح vor, so daß also eher § 11 zur Anwendung kommen dürfte.

Anm. 3. Beachtenswert ist ‚*aur-ô-hum* ‚ihnen gegenüber‘, s. II § 36 für ‚*abr-ô-hum*, weil es die Vorstufe von *o* (*ô*), nämlich *aw* aus *ab* zeigt, cf. hebr. עָפָר, ‚die gegenüberliegende Seite‘, ar. عَبَّر, ‚jenseits‘, mh. *ôber* ‚Ufer‘ (= ar. عَبَر).

14. Die aus den Paragraphen 10—13 sich ergebende Abnahme des *b* im Šhauri wird zum Teile dadurch wettgemacht, daß sich dafür andererseits ursprüngliches *w* ziemlich häufig in *b* verwandelt, z. B. *be-* und mh. *we-*, ar. و (im Šhauri also mit der Präposition *be-* zusammenfallend), ebenso in *bellé* ‚oder, sonst‘, mh. *wallé*, ar. وَلَّى, und in *bulú* ‚ja sogar, wenn‘, mh. *welú*, ar. وَلَوْ; *bey* ‚sehr‘, mh. *wíyye*; *bisbís* ‚mißmutig‘, cf. ar. تَوَسَّس, ‚unruhig sein, Skrupeln haben‘; *bašsót* ‚Steinbock‘ zu ar. وَحْشٍ; *ebqá* ‚er legte‘ für *awqá* zur Wurzel *wq*, mh. *wq*, ar. وَفَعَ, desgleichen bei anderen primae *w*, wenigstens in gewissen Fällen, cf. II § 15; *habd* (oder *hábed*, nach § 27) ‚Bassin, Teich‘, ar. حَوْض; *hábel* ‚Ablauf einer Frist, Verlauf der Zeit‘, nach § 27 aus *habl* = ar. حَوْل; *lábah* ‚Brett‘, nach § 27 für *labh* = ar. لَوْح; *sebq* ‚Sehnsucht, Leidenschaft‘, ar. شَوْق; *sebr* ‚Rat, Beratung, Meinung, Verfügung‘, mh. *šaur*, ar. شَوْر; *gébheret* ‚Edelstein‘, mh. *jóuheret*, ar. جَوْهَرَة; *kisbét* (*ksibét*) ‚Kleid‘, mh. *ksuwét*, ar. كِسْوَة; so auch *eñtbé* ‚Nahrung, Essen‘ für *metbé*, rsp. *metwé*, mh. *metuwé* von *towú* ‚essen‘, šh. *te*, s. II § 17, NB. 2; ferner *kebš* (und daneben auch *keš*) ‚Pantoffel‘ für *kewš*, mh. *kúš*, sq. *koš*, s. Soqotri-Vorstudien, S. 34, zu neupers. کفش ‚Schuh‘, armen. Կոշ; dann auch *háber* ‚schwarz‘, fem. *haberót* — nach § 27 — neben *hor*, fem. *horót*, mh. *hówer* (*háuwer*), ar. حَوْر.

Anm. 1. In *kibkīb* ‚Stern‘, mh. *kebkīb* liegt wohl bloß eine ursprünglichere Form vor als in ar. كوكب, äth. **hə-h-η**: und **h-η-η**, hebr. כוכב, syr. ܟܘܩܒܐ, aber assyr. *kakkabu* — vgl. syr. ܟܘܩܒܐ für ܟܘܩܒܐ.

Anm. 2. Besonderes Interesse erwecken folgende Fälle: *lib'alot* ‚Wurm‘ gegenüber hebr. תולע, rsp. תולע and תולע, ass. *tullu*; *liblét* ‚Perle‘ mit dem Plurale *libléb* gegenüber mh. *lál*, ar. لؤلؤة; ferner die Plurale *enébdiq* für zu erwartendes *enúdiq* (aus *benádiq*) zu *endiq* ‚Flinte‘, *mnébzil* für und neben *menúzil* (aus *menázil* über *menózil*) zu *enázil* ‚Ort‘, ar. منزل, *dehábšir* für *dehúšir* zu *dehšér* ‚Loch‘, *mnábtab* für *menútab* (aus *manáfih*) zu einem Sg. von der Wurzel *ntb* ‚Bogen‘ und *teqábša* für und neben *teqóša* (aus *taqáši*) zu *teqšo* ‚Keule‘. Hier glaubt die Sprache augenscheinlich ein aus *a + w*, nicht ein aus *ā* hervorgegangenes *ō* vor sich zu haben, da sie es nicht zu *ú* (*ó*) kürzt, sondern zu *ab* (*eb*) werden läßt. Die Zwischenstufe zu diesem Vorgange finde ich einigemale im Mehri in Fällen wie z. B. *đowia* ‚er ist verlorengegangen‘ neben und für *đoyā* aus *đáyā* (= *đaya*‘, ar. ضاع, cf. Mehri-Studien II, 67 Anm.) über *đáyū* oder *đoyū* (mit *au* oder *ou* aus *ō* = *ā* neben *ā*), wo *au* (*ou*) für *a + w* gehalten wurde, ebenso wie in *dówelt* (*dówalt*) — so in Qāšān — aus *dówat* = *dóulet* (*dáulet*, *dólet*) ‚Fürst, Sultan‘ zu ar. دولة. Eine entfernte Analogie bietet die türkische Aussprache des arabischen *au*, z. B. ar. دَوْلَة wie *dewlét*, ar. مَوْسِم wie *newsím* (*mefsím*) u. dgl. — vgl. auch die neu-griechische Aussprache von *av*, *ev* und *ev*, z. B. εὐγενής wie *evgenís*, Ἀυστρια wie *Afstria*, αὐτός wie *aftós* u. dgl. mehr.

15. Anlautendes *w* fällt ab, z. B. *egh* ‚Gesicht‘ für *wegh*, mh. *wájeh*, ar. وَجْه; *ahš* ‚wild‘, mh. *wašš*, ar. وَحْش; *éget* ‚Zeit‘, nach § 27, mh. *wáqat*, ar. وَقْت; *óreh* ‚Monat‘ für *wóreh*, nach § 28, mh. *warh* (*wáreh*, *wáreh*), ar. (süd-ar.) وَرْخ ‚Mond‘, äth. **ወርኅ**; *erk* (oder *érik*, nach § 27) ‚Hüfte‘, mh. *wirkít*, ar. وَرْك, dazu auch *erkét* ‚Pudenda‘ (eig. wohl ‚Podex‘), cf. hebr. יְרֵכָה, die hintere Seite, der innerste Platz des Hauses, die entferntesten Gegenden des Nordens — zu יְרֵכָה = ar. وَرْك; *ergét* ‚Blatt‘, ar. وَرْقَة, mh. *waragát* ‚Brief‘; *erét* (*erít*) ‚Mond‘ für *werét* (*werít*), mh. *werít* neben *hārít*, s. Mehri-Studien I, § 31 (auch Nachträge, S. 120); *etén* ‚Wunsch‘, cf. Rhodokanakis, *Đofâr*, s. وَثَن *utén* ‚Wunsch, Verlangen‘. NB. Die Wurzel ist *utn*; s. § 29; *ézin* (*ézen*) ‚Gewicht‘, nach § 27, ar. وَزَن; *ezír* (und nach ausdrücklichen Bemerkungen D. H. v. Müllers, häufiger *ézir*) ‚Vezier‘, cf. § 31, mh. *wezír* (*wuzír*, *üzír*) ‚Anführer, Feldherr, Statthalter‘, ar. وَزِير; so auch *ko* ‚warum? wieso?‘, mh. *wukó* (aus *wkó*), und *ékil* (nach § 27, für *ekl* = *wekl*), in der Geschichte Josephs bei M. 46, 13, cf. dazu ar. وَكَل, hebr. כָּל.

Anm. 1. So erklären sich auch *gor* ‚Sklave‘ (neben *egór*) und *girit* ‚Sklavin‘ (neben *egirit*) aus *w(e)gór* und *w(e)girit*, mh. *haújór* und *haújirít*

mit vorgeschlagenem *ha* — zur Wurzel *wgr* = ar. *أجر* — als ‚Mietsklave‘ und ‚Mietsklavin‘, cf. § 21.

Anm. 2. Im Šhauri erscheinen so auch die *verba primae w* anderer semitischer Sprachen ohne das *w* als scheinbar zweiradikalig, z. B. *zem* ‚geben‘ für *wzem*, mh. *wəzôm*; *gaḥ* ‚hineingehen‘ für *wgaḥ* u. dgl., cf. II § 15. Dieses vermißte *w* kommt in gewissen Formen wieder zum Vorschein, wie z. B. mitunter im Imperfekt des Grundstammes oder im Kausativum, vgl. ebendort II § 15.

16. Auch im Inlaute stehendes *w* kann gleich *b* schwinden, z. B. *gob* ‚Antwort‘ für *gwob*, nach § 30, mh. *juwôb*, ar. *جواب*; *ger* ‚Freund‘, eigentlich wohl ‚Nachbar‘ für *gwer* = *gwir*, nach § 31, mh. *jawir*, cf. ar. *جار* ‚Nachbar‘, hebr. *גַּר* ‚Fremdling‘, und auch äth. *ገዢ* ‚advena, hospes peregrinus‘; *soḥ* ‚Feuer‘ für *šwoḥ*, nach § 30, mh. *šiwôḥ*, ar. *شَوْاط*. So fehlt *w* auch bei einigen *verbis mediae w*, die gleichzeitig defekt sind, z. B. *he* ‚fallen‘ (*hwy*), *le* ‚wickeln‘ (*lwy*), *te* ‚essen‘ (*twy*), *tey* ‚in der Nacht kommen‘ (*twy*), cf. II, § 17, NB. 2.

17. Wie im Mehri, wird auch im Šhauri *l* mitunter mouilliert, z. B. *helyéq* (*hilyéq*) für *heléq*, Plural zu *huqót* für *helqót*, s. § 19, ‚Ring‘, mh. *ḥaylêq*, ar. *حَلَق*; *milyehót* ‚Salz‘ für *milehót* (neben *milhót* und *eñlehót*, s. § 9), mh. *malḥót*, ar. *مِلْح*, hebr. *מֶלַח*; *jilyót* ‚Wolke, Nebel‘ für *jillót*, mit dem Plural *ǵalél*; *ǵulyet* ‚Schlange‘ für *ǵület*, cf. ar. *غُول* ‚böser Dämon, Schlange‘; *zilyúñt* ‚Nacht, Finsternis‘ für *zilmót*, s. § 42, ar. *ظِلْمَة* — auch beim Verbum, z. B. *‘elyóñt* ‚sie lehrte‘ für *‘ell’mót*, ar. *عَلَّمَتْ*, cf. II, § 14 a.

18. In einigen Fällen wird *l* ganz verschliffen; so z. B. in *tatét* ‚drei‘ (fem.) für und neben *taltét*, mh. *šafáyt* aus und für *talṭit*, ar. *ثَلَاثَة*; *ketót* ‚Erzählung‘ für und neben *keltót*, mh. *koltét*; *geḥéta* als Plural auf *-éta* von *giláh* (nach § 29 oder § 30) ‚Hahnreih‘, mh. *jiláh*; *iyét* (*eyét*, *eyít*) ‚Kamelin‘ für *eylét* aus *eblet* (mit *y* für *b*, cf. § 12) zu ar. *أَبِلَة* und Plural *iyél* = ar. *إِبِل*.

Anm. Nicht verschliffen in dem zumeist durch *hükem* (*hükum*), s. § 33 vertretenen Ausdruck für Sultan, nämlich *ǵelṭán* (*ǵilṭán*) mit *ǵ* wegen des *ṭ*, ar. *سُلْطَان* mit *s*, gegenüber sq. *ǵáṭehan* für *ǵátān*, s. Soqotri-Vorstudien, S. 6, Anm.

19. Für vorauszusetzendes *al* (*el*) erscheint des öfteren *o* (*u*), so z. B. *ḥob* ‚das Melken‘ für *ḥalb*, auch *ḥolb*, nach § 28,

ar. **كَلْب**; *kob* ‚Wolf‘ für *kalb*, auch mh. *koub*, zu ar. **كَلْب** ‚Hund‘; *tof* ‚Hunger‘ für *talf* von *tilef* ‚hungern‘, ar. **تَلَفَّ** ‚zugrundegehen‘, auch mh. *têlef* ‚zugrundegehen‘ — vgl. engl. to starve und unser ‚sterben‘ (ebenso *tufún* ‚hungrig‘ für *telfún* aus *talfán*, cf. § 35); *god* ‚Haut‘ für *gald*, mh. *jeld*, ar. **جَلَد**; *hum* ‚Traum‘ für *helm* resp. *halm* (daraus *hôm* und dann *hum* mit *u* statt *o* vor dem *m*!), mh. *hâlem*, ar. **حُلْم**; *hus* ‚Kraft, Stärke‘ in der Verbindung *be-hús* ‚mit Kraft, kräftig‘ (adv.) für *hels* (*hals*), cf. ar. **حَلَسَ** ‚beständig regnen‘, **حَلَسَى** ‚einer S. beständig obliegen, beständig an einem Orte sein‘, **حَلَسَى** ‚tüchtig, stark, tapfer, geizig‘ (Infinitiv **حَلَسَى**); *uñsé* ‚Regen‘ für *musé*, s. § 9, Ende, und dieses für *melsé*, mh. *mlesé* = *melsé*, Wurzel *lsy*, cf. ar. **لَثِيَ** (mit **ث**) ‚naß, feucht sein; von Harz oder Gummi fließen‘, **لَثَى** ‚dünnflüssiges Harz, Gummi, Tau, Nässe‘; *huqót* ‚Ring‘ für und neben *helqót*, mh. *halqât*, ar. **حُلَقَّة**, äth. **ሐልቀት**; *hufét* ‚Fenster‘ für *helfét*, mh. *halfêt*, ẖdr.-ar. **حُلْفَة**; *ub* ‚Herz, Sinn‘ für *elb* = *leb* (*lebb*), mh. *lebb* ‚Kern‘, aber hebr. **לֵב** ‚Herz‘, syr. **ܠܒܐ**, ass. *libbu*, ar. **لُب**, äth. **ለብ**: (bei diesem *ub* verschwindet vor Pronominalsuffixen auch noch das *b*, z. B. *ū-š* für *ub-š*, cf. § 12). — Besonders interessant ist *fufó* ‚Pfeffer‘ für *felfál*, mh. *felfêl*, ar. **فَلْفَل**, äth. **ፋፋፋፋ**.

Anm. In *gun* ‚Horn‘ erscheint auch *r* so behandelt, ebenso schon in mh. *gôn*, ar. **قَرْن**.

20. Weit entfernt sich das Šhauri vom Mehri dadurch, daß es jenem *h* des Mehri, dem im Arabischen ein *s* entspricht, ein *š* gegenüberstellt und so bezüglich der Gleichung mh. *h* = ar. *s* = šh. *š* dann mit dem Hebräischen und Aramäisch-Syrischen auf demselben Standpunkte steht. Man vergleiche die Zahlenausdrücke für fünf, sechs und sieben, nämlich *hiñš* für *himš*, § 8, mh. *háyme* für *háyneh* aus *himh* gegen ar. **خمس** mit hebr. **חמש** (ebenso *huñš* oder *hoñš* für *hmoš*, nach § 9, mh. *hamô* für *hamôh* aus *hamâh*), dann *šet* (*šit*) und fem. *štit*, mh. *hît* und fem. *itît* für *hittît* gegen ar. **ست** mit hebr. **שש** und *šo* für *šab*, § 13 und fem. *šibét* = *šibét*, nach § 6, mh. *hóbā* und fem. *hibáyit* gegen ar. **سبع** mit hebr. **שבע** — dann die Personalpronomina *še* ‚er‘, aber mh. *he* (ebenso *-š* ‚sein, ihn‘, aber mh. *-h*); *šum* ‚sie‘ (m.), aber mh. *hem* (*hêm*) (als Suffix neben seltenerem *-šum* meistens *-hum*, wie mh. *-hem*) — ferner Nomina,

darunter auch etliche primitiva, wie *reš* (*eréš*) ‚Kopf‘ mh. *heré* mit vorgeschlagenem *h*(*e*)- für (*e*)*rêh*, ar. رَأْسٌ, äth. ርእስ, hebr. ראש, syr. ܪܝܫܐ, ass. *rîšu*, vgl. auch § 21; *šum* (*šuñ*-) ‚Name‘, wohl für *šem*(*m*), mh. *hemm*, ar. اسم, äth. ስም, hebr. שם, syr. ܡܫܡܐ, ass. *šumu*; *šun* ‚Zahn‘, ar. سِن, hebr. שן; *tūš* ‚Widder, Bock‘ (mit *ū* statt *ay*, s. § 4), mh. *tey*(*h*), ar. ثَيْسِي, hebr. ציפורין, syr. ܬܝܫܝܐ; *énšeh* ‚Fett, Butter‘, § 9, zu ar. مَسْج, hebr. מִשְׁחָה, ‚salben‘, jüd.-aram. מִשְׁחָה, ‚Öl‘, syr. ܡܫܚܐ; *šófel* ‚Bauch‘ (aus *šaf*, nach § 28), mh. *hófel* zu ar. سَفَل, hebr. סֶפֶל, cf. Mehri-Studien I, § 5; *šáher* (*šéher*) ‚Alter, Greis‘ (nach § 27), mh. *háher*; *débiš* ‚Honig‘ (nach § 27), ar. دَبِيش, hebr. דְּבִישׁ; *hási* ‚Erde‘ (nach § 27, Ende), sq. *hóhi* — desgleichen Verba wie *bíšel* ‚reif, gar sein oder werden‘, davon *bíšil* = *bišl*, nach § 28, Ende, ‚reif, gar‘, mh. *behêl* (*behêl*), äth. በለ, ‚coctus est, maturuit‘, hebr. בָּשַׁל, ‚kochen (intr.)‘, ‚reif werden‘, syr. ܒܫܠ, ass. *bašlu* ‚reif‘; *šeróq* ‚stehlen‘, mh. *herôq*, ar. سَرَقَ, davon *šíreq* ‚Dieb‘, s. § 28, Ende, mh. *hirq* oder *híreq*; *šuñ* ‚fett sein‘, § 9, NB. Anm. 2, ar. سَمِنَ, hebr. שָׁמַן; *šedd* ‚versperren, verrammeln‘, mh. *hudd* ‚verstopfen‘, ar. سَدَّ; *ší‘añ* ‚hören‘ für *šíma*, § 7, Anm. 1, mh. *hímā*, ar. سَمِعَ, äth. ስምዐ, hebr. שָׁמַע, syr. ܡܫܡܥ; *šó‘ol* ‚borgen, gut haben bei einem‘, hebr. שָׁאָל, syr. ܡܫܐ, ar. سَأَلَ, cf. سَائِلٌ ‚Bettler‘; *štiq* ‚trinken‘, mh. *tîq* für *htîq*, sekundär gebildet aus dem Reflexivum von *šúqi* ‚tränken‘, mh. *haqóu*, ar. سَقَى, hebr. שָׁקַע; *nše* ‚vergessen‘ (neben arabisierendem *nse*), mh. *henhú* (Kausativum von *nhy*), ar. نَسِيَ, hebr. נָשַׁח; *ša‘é* ‚laufen‘, ar. سَعَى in سَاع, ‚Eilbote‘.

Anm. In *šenút* (*šinút*, *šunút*) ‚Schlaf‘ liegt vielleicht doch ein Lehnwort vor, auch mh. *šināt* ‚Schlaf‘ mit *š*, um so mehr als die Wurzel *wəñ*, cf. hebr. נָחַם, ‚Schlaf‘ gegen ar. سَدَّ ‚Schlummer‘ (von *wəñ*) weder im Šhauri, noch im Mehri sonst vorkommt (NB. ‚schlafen‘ im Šh. *šee*, cf. hebr. נָחַם, ‚blasen, schnauben, nach Luft schnappen‘, aber mh. *šaqôf*). Das Wort *šum* (von M. auch als *šam* notiert) ‚Sonne‘ (neben häufigerem *yum* oder *eyúm*, mh. *hayúm* ‚Sonne‘ und auch ‚Tag‘ — zu ar. يَوْمٌ usw.) steht vielleicht für *šamh* (*šemh*), also = hebr. שָׁמַח, syr. ܡܫܡܚ, ar. شَمِسٌ. — Der Ausdruck für ‚Himmel‘ (auch ‚Gott‘) *siēñ* mit *s* (wo *s* statt *š* auffällt) nach ar. سَمَاءَ, dem er formell entspricht, nämlich *siēñ* aus *simé* = *simê*, cf. § 9, denn mit Rücksicht auf mh. *hitem* für *hemît* = *semût*, s. Mehri-Studien I § 33, Anm. würde man *siēñ* mit *š* erwarten. — In *firhîn* (*ferhîn*) ‚Stute, Pferd‘ erscheint auch im Šhauri *h* ebenso wie in mh. *firhîn*, nicht *š*, wie man mit Rücksicht auf ar. فَرَسٌ, hebr. פָּרָס erwarten würde. — Wie in *šenút* steht auch in *šit* ‚Hinterer‘ *š*, wohl zu hebr. שָׁח, syr. ܫܚܐ, ar. اسْت, ebenso aber auch mh. *šit* ‚Penis‘, vulg.-ar. šit, ‚Genitalien‘.

21. Ein noch gewichtigerer Unterschied zwischen Mehri und Šhauri liegt auf der Seite jenes mh. *h* (*ḥ*), das wir im Mehri häufig an der Stelle eines wortanlautenden Hamza stehend oder auch konsonantischem Anlaute vorgeschlagen finden. Dieses mh. *h* (*ḥ*) fehlt im Šhauri immer, so zwar, daß das Šhauri vor allem auch *ha-* als Präfix für das Kausativum (mh. *haqtôl* = ar. أَقْتَلَ s. II, § 10 und bei gewissen inneren Pluralen wie mh. *haqtôl* = ar. أَقْتَالُ, s. § 49 u. dgl. nicht kennt. Aber auch sonst wird das Fehlen dieses *h-* (*ḥ-*) im Anlaute von vielen Šhauri-Vokabeln, die in ihren Mehri-Äquivalenten im Anlaute *h-* (*ḥ-*) zeigen, zu einem wichtigen Unterscheidungszeichen, z. B. *em* (*ēm*) ‚Mutter‘, mh. *hām*, ar. أُمٌّ, äth. አሞ, hebr. אִמָּה; (*e*) *dîd* ‚Oheim, Schwiegervater‘ und *eddit* ‚Tante‘, mh. *hadîd* und *haddît*, s. Mehri-Studien I, § 28, 9 und 10; *te’áyl* ‚Fuchs‘, mh. *hitáyl*, ar. ثَعَالَة neben ثَعْلَب, hebr. שִׁפְפָּה, syr. ܬܥܠܐ; *idén* ‚Ohr‘, mh. *haydén*, für *idán* nach § 29, formell = äth. (Plur.) አዝን, cf. Mehri-Studien I, § 6; *idún* ‚neu‘, mh. *haydén*; *gorób* ‚Rabe‘ aus *garáb*, nach § 30, aber mh. *haġaráyb*, ar. غُرَاب; *iróz* ‚Reis‘, wohl aus *iráz*, nach § 30, aber mh. *hayrêz*, ar. ارز; *erét* (*erít*) ‚Mond‘, mh. *harît* (*hārît*) oder aus *werît*, § 15, vgl. auch Mehri-Studien I, § 31. — *ey* ‚Vater‘ für *eb*, § 12, mh. *heyb* (*hayb*); *ed* (*id*, *eyd*) ‚Hand‘, mh. *heyd* (*hayd*), äth. አድ, ar. يد usw.; *örim* ‚Weg‘ aus *arm*, nach § 28, mh. *hóurem*, cf. ar. أَرَم, ‚Stein, der in der Wüste den Weg anzeigt‘; *eyúm* (*yum*) ‚Sonne‘, mh. *hayúm*; *mi* ‚Wasser‘, § 5, mh. *hamú*; *nîd* (*nî’d*) ‚Wasserschlauch‘, mh. *hanîd*, hebr. נִידָה; *reš* (*eréš*) ‚Kopf‘, mh. *herê*, s. § 20; *bre* (*ebré*) ‚Sohn‘ und *brit* (*ebrît*) ‚Tochter‘, mh. *habrê* und *habrît*; *gor* (*egór*) ‚Sklave‘ und *gerít* (*girít*, *egirít*) ‚Sklavin‘, § 15, Anm. 1, mh. *hawjôr* und *hawjirît*.

NB. Dem Mehri-Ausdrucke für ‚Seele‘, nämlich *hanôf* aus *sanâf* mit Umstellung von *nfs* in *snf*, wo *h* = *h* = *s* ist, cf. ar. نَفْس, äth. መንፈስ, hebr. נֶפֶשׁ, syr. نَفْس, ass. *napištu*, s. Mehri-Studien I § 7 steht im Šhauri bloß ein *nuf* gegenüber aus *nôf* = *hanôf*, als ob in diesem letzteren das *ha-* bloß vorgeschlagen wäre und dieses so für *nôf* = *nâf* stünde! NB. Nur an mehrisierenden Stellen finde ich statt šh. *nuf* ein *hanôf* = mh. *hanôf*.

22. Bereits in § 1 ist darauf hingewiesen worden, daß im Šhauri mh. *j* = ar. ج wie *g* gesprochen wird, daß aber Müller hie und da für *g*, besonders vor *e*, *i*, auch *j* gehört und dann *ġ* notiert hat. So finden wir neben häufigerem *girít* ‚Sklavin‘,

s. § 15, Anm. 1 und § 21, einigemale auch *girit*, ferner z. B. *gíod* ‚Wurzel, Ader‘ aus *giyád*, nach § 30, syr. ܓܝܝܕܐ, ‚nervus, tendo‘, hebr. גיד und in einigen wenigen anderen Fällen. Beachtenswerter ist die gelegentliche Quetschung von *k* und *q* zu *č* = *tš*, von Müller außerdem mit *k'*, *k̄*, *q̄* bezeichnet, z. B. *hayč* ‚Strand, Küste‘ neben *hayq*, mh. *hayq*, hebr. חַיִּיק ‚sinus‘, äth. አይቶ: ‚litus, ora, regio maritima‘; *čirét* (*čerét*), ‚Stadt, Land‘, syr. ܡܢܕܐ, ‚pagus, vicus, parva urbs‘, hebr. קָרָיָה ‚Stadt‘ (poet. = קִיר), ar. قَرْيَة (dial. قَرْيَة), ‚Dorf, Flecken, Stadt‘; *arčób* (*erčób*) ‚Reitkamelinnen‘, mh. *rikób*, ar. رِكَاب, ‚Reit-, Lastkamel‘ (Sing.); *mičól* ‚Maß‘ für *mikiól*, ar. مِكْيَال; *bečórten* ‚junge Kamelinnen‘ aus *bikárten*, cf. § 51, Plural von *okrit*, § 10; *fúčhi*, Dual von *fóqah* ‚Hälfte‘ (aus *faql*, nach § 28), mh. *fáqah* (*fákah*), also für *fúql-i* (*fóql-i*), wo das *i* durch das *h* hindurch gewirkt hat.

Anm. š für *k* steht in *šibólú* ‚Leber‘, ebenso auch schon mh. *šebedú* mit *š*, ar. كَبِد, hebr. קֶבֶד, syr. ܕܡܝܬܐ, ass. *kabittu*, ein Übergang, der im Soqotri noch einige andere Male vorkommt (z. B. *béše* ‚weinen‘, šh. *beké*, mh. *bekú*, ar. بَكَى).

23. Mit der Verkürzung der langen Vokale — und zwar insbesondere der ursprünglich langen — hängt ganz entschieden die Tatsache zusammen, daß wir im Šhauri in nicht wenigen Fällen dort eine mediae geminatae finden, wo wir etymologisch eine mediae *w* oder mediae *y* erwarten — natürlich kommt auch das Umgekehrte vor. Z. B. *ahtót* ‚Fische‘, ein Plural der Form *aqtál*, nach § 49, wie *htt* gegen *hwt* in *hawwét* ‚Fischer‘ (mit Imale), s. § 32, mh. *hawwôt*, ar. (dial.) حَوَّات — vgl. ar. حَوْت ‚großer Fisch‘, Pl. أَخَوَات; *mgéget* ‚Welle‘, Pl. *mgeg*, also *mgg* gegen mh. *móujit* (cf. äth. ጠገገት mit *-d* statt *-t* ‚Welle‘), ar. مَوْج, hebr. מַג, ‚fließen‘ (ar. مَاج ‚wogen‘); *neb(b)ót* ‚Biene‘, Pl. *nbeb* gegen mh. *nübôt*, Pl. *nuwéb*, ar. نُوب, äth. ሕብ: ‚apis‘, Pl. አንሀብት: und አንሀብ; *halót* ‚Schwiegermutter, Tante‘, mh. *halót*, ar. خَالَة, aber Pl. *hlel* (*halél*), nach § 47; *rim(m)* ‚hoch, lang‘ — fem. *rim(m)ít*, Pl. m. *remúm* (aus *rimám*) — fem. *rem(m)éte*, also *rm* gegen hebr. רִים (רִים), syr. ܪܝܡ; *dukk* ‚Hahn‘, mh. *dikk* (Pl. *hadekôk*) gegen ar. دِيك; *hibb* ‚großer Nagel zum Graben‘, aber bei Rhodokanakis, Dofâr s. v. *hîb* ‚Stemm-, Brecheisen‘; wohl auch *gub(b)* ‚Schild‘, Pl. *gobéb*, gegen mh. *jôb*, ar. جَوْب; vielleicht auch *hall* ‚Zeit‘, mh. *hall* ‚Ort, Zeit‘, cf. ar. حَال;

so auch das fremde *kūt* ‚Burg‘, Pl. *ketót*, nach § 49, als ob der Singular *kutt* wäre, cf. Soqotri-Vorstudien, S. 34 (sq. *kot*, hind. كوت, neupers. كوت).

24. Umstellung von Konsonanten zeigen z. B. *endóh* ‚Rauch‘, nach § 30, mit mh. *nídáh* gegen ar. دخان; *hásaf* ‚Morgen‘ (nur in der Verbindung *k-hásaf* ‚am Morgen‘ = mh. *k-sóbeh*) neben *soh*, § 13, gegen ar. صَبِيح, nämlich *hásaf* = *hasf* (*hasb*) = *sabh*, nach § 27; *libqét* ‚Beiname‘ gegen ar. لَقَب; *lebhet* ‚Flamme‘ gegen mh. *láhab*, ar. لَهَب, hebr. לֶהֱבֶה und לֶהֱבֵה; ‚aufet, Frieden‘ aus ‚aufet für ‚áfvet gegen mh. *áfyet*, aber ar. عَافِيَة ‚Gesundheit, Wohl‘ und عَفْو ‚Pardon, Verzeihung‘ — cf. صَلَاح und صَلَاح; سلام und سلامة; *tit* ‚Frau‘ für *tit* = *ttit* = (e)*nt-it* mit Assimilation des *n* an *t* und Abfall des vokalischen Anlautes, wie in mh. *tém* ‚ihr‘ (m.) aus *attém* = *antém*, cf. Mehri-Studien III, S. 9, also zu *nt*, äth. ከንተ, ar. أَنْتَى, syr. ܐܢܬܝ, hebr. אַתָּה. — NB. im Plural *inét*, cf. § 47, Anm. 1, also *nt*; dann einige male bei Anfügung der (femininen) Pluralendung *-éta*, z. B. *edén* ‚Leib‘, § 10 — Pl. *endéta* für *ed(e)n-éta*; *erdém* ‚Mann, Mensch‘, § 10 — Pl. *merdéta* für (e)*rdem-éta*, mit wohl nur zufälligem Anklang an neupers. مَرَد ‚Mann‘; *darb* ‚Holz‘, mh. *tárab* — Pl. *dayréta* über *dabréta* für *darb-éta*; *fu's* ‚Beil‘, ar. فأس — Pl. *fse'ta* für *f(u)s-éta*. Besonders zu erwähnen ist *nḥalebót* ‚sie empfing, wurde schwanger‘ für (i)*nḥabelót*, cf. ar. حَبْلَى ‚schwanger‘.

Anm. Metathesis zwischen Konsonant und Vokal kommt ebenso wie im Mehri auch im Šhauri recht häufig vor. Eine systematische Behandlung dieses Punktes der Lautlehre scheint mir noch etwas verfrüht. Beispiele finden sich überall. Einige Fälle setze ich hierher: *et-sór* = *ed-sór* = *de-sór* ‚welcher sich gestellt hatte, indem er sich gestellt hatte, indem er stand‘; *it-séef* = *id-séef* = *di-séef* ‚welcher schlief, indem er schlief‘ u. dgl.; ferner *elhyét* ‚Bart, Kinn‘, mh. *lihyét*, ar. حَيْيَة; *elsinét*, Pl. von *lišín* ‚Zunge‘, mh. *lišín*, ar. لِسَان für *lešinét(a)*; *isméta*, Pl. von *šum* ‚Name‘ § 20 für *sem-éta*; *etdéta*, Pl. von *tédi* ‚w. Brust‘ nach § 27 Ende, mh. *tōdī*, ar. ثَدَى für *ted-éta*; sogar *ehféta*, Plur. von *haff* ‚Sohle, Huf‘, ar. حَقَف, man erwartet also für *ehféta* wohl *haff-éta* (*haf-éta*); *igdéta*, Pl. von *giód* ‚Wurzel, Ader‘ § 22, man erwartet also für *igdéta* wohl *gid-éta*, um so mehr als in dem *i* ein *y* steckt; *esfét* ‚Haar‘ (neben *sfet* und *šfit*), mh. *šfit* für *sefit*, rsp. *sefit* zu ar. شَعَف, also ohne ‚; *esferir* ‚Wimper‘, mh. *sôfer*, ar. شَفَر, Saum für *sefirir*; *erkebét* ‚Knie‘ für *rekbét*, ar. رَكْبَة, aber mh. *bark*, hebr. בֶּרֶךְ, äth. ብርክ, doch aram. אֲרַכְבָּא i; *ráh* (auch *irah*) ‚Wind‘ für *riáh*, mh. *riyáh* ‚Wetter‘ zu ar.

ريح, Wind' (Pl. رياح); *irót*, Lunge' für *riót*, ar. رئة; *ergódet*, Terrasse, Treppe' für *req(q)ódet*, wohl zu ar. قَدَّ, schlafen, ruhen' und so gebildet wie ar. سَجَادَة, Gebetsteppich' zu ar. سَجَدَ; *ezért*, Mittag' für *ezhért* und dieses für *zehért* = *zehirt*, ar. ظهيرة, Mittag im Sommer, Zeit des ersten Mittagsgebetes'.

25. Weiter zu verfolgen wäre vielleicht auch noch die Erscheinung, daß auch einfachen Anlautskonsonanten oft ein Vokal *a* (*e*, *i*) vorgeschlagen wird, z. B. (*e*)*rémrem*, Meer' neben *rémrem*, mh. *rôrem* aus *ráwrem* = *rámrem* (im Mh. bei M. auch *gaurim* = *gôrem* = *rôrem*); (*e*)*rés*, Kopf' neben *reš* § 20 und § 21; (*a*)*já* und (*a*)*gít* neben *ja*, Bruder' und *git*, Schwester', § 41, 5 und 6, mh. *já* und *gayt*; (*e*)*ón*, Großvater' und (*e*)*áynt*, Großmutter' neben *on* und *aynt*, § 9, Anm. 3, NB. 1; (*e*)*qít*, Nahrung' neben *qit*, § 5; (*a*)*qá't*, Ebene' = *qa't*, mh. *qá*, ar. قاع; *aq'ád*, Norden' (dessen Etymologie mir nicht klar ist); (*e*)*kób*, Hund' neben *kob*, Wolf', § 19; (*i*)*dehéb*, Gold' neben *dehéb*, § 29; (*e*)*sién*, Himmel' neben *sién*, § 9 und § 20, Anm.; (*e*)*séríb*, Herbst' neben *séríb*, § 27; (*e*)*ziún*, Zeit' (so M. hier mit *n*, also aus *ziumn* = *zemôn*, § 9) neben *ziyún*, § 12, Anm. 1 — ebenso (*e*)*bré*, (*e*)*brít*, (*e*)*gór*, (*e*)*girít*, (*e*)*yúm* u. dgl., s. oben § 21.

B. Zum Nomen im engeren Sinne.

I. Zur Nominalstammbildung.

26. Die Segolatformen des Mehri, also ursprüngliches *qatl*, *qitl* und *qutl*, erscheinen im Šhauri genau so wie im Mehri, s. Mehri-Studien I, § 3—5, in dreifacher Gestalt, und zwar entweder a) als *qatl* (*qetl*), b) als *qátel* (*qétel*) oder c) als *qótel*, d. i. mh. *qótel* unter Verkürzung von mh. *ô* (aus *á*) zu *ó* (nicht zu *á* oder *é*, cf. § 2). Als Segolatformen der ersten Art a), also als *qatl* (*qetl*) — und zwar auch für *qitl* und *qutl* — präsentieren sich im Šhauri z. B. (von starken Wurzeln) zunächst als *qatl*: *da'n*, Feld, Land', vgl. Rhodokanakis, Dofâr s. v. *dá'an*, Wüste, Feld'; *dajs*, Hand' (so M.), cf. ar. ضَعَث, Handvoll Gras', vielleicht eher Faust' und *dagt* zu schreiben, im soq. *dá't*, Faust' bei Müller, Soqotri-Texte, S. 11, Z. 2.; *fá'm*, Fuß', mh. *fám*, hebr. פֶּה; *qahf*, Topf, Geschirr, Faß, Tonne', mh.

qahf ‚Schale der Kokosnuß‘, ar. قَهْف, ‚runde Holzschale‘; *laʔ* ‚Bruch(stücke)‘; *lahf* ‚Seite‘, cf. ar. لَهْف, ‚Fuß‘ nicht ‚zu hoher Berge‘; *šaʔb* ‚Tal‘, mh. *šáb*, ar. شَعْب, ‚Bergpfad, Engpaß‘; *raʔs* ‚Spitze‘ = ar. رَأْس neben (e)*rés* ‚Kopf‘ — als *qetl*: *erđ* ‚Land‘, mh. *arđ*, ar. أَرْض; *ferq* ‚Anteil, Herde‘, mh. *farq*, ar. فَرْق, ‚kleine Herde‘; *gend* ‚Holz, Gehölz‘, hebr. גִּזְרִי, ‚Stab‘, äth. ገገጽ, ‚stipes, truncus‘; *gerh* ‚Wunde‘, ar. جَرْح; *geśf* ‚Rumpf‘, cf. ar. جَيْش, ‚Bauch‘; *rezq* ‚Lebensunterhalt, Rüstzeug‘, mh. *rázeq*, ar. رَزَق; *serf* (so mit *s*, aber auch als *gerf* mit *g* notiert), ‚Seite, Ende‘, entschieden = ar. طَرْف, ‚äußerster Teil, Extremität, Ende, Spitze‘ (neben ar. طَرْف), wohl über ein *terf* mit *t*; *šeḥr* ‚das Alter‘, cf. *šáḥer* ‚Greis, ein Alter‘; *teʔl* ‚Blatt‘ (auch *teʔl*), cf. ar. طَلْع, ‚Blütenblatt‘, wieder mit *t* gegen *ṭ*; *serṭ* (auch *šarṭ*) ‚Bedingung‘, mh. *šarṭ*, ar. شَرَط — (von massiven Wurzeln) als *qatl*: *barr* ‚Weizen‘ (neben arabisierendem *burr*), mh. *barr*, ar. بَرّ; *hadd* ‚Gebiet‘, ar. حَد, ‚Grenze‘; *hagg* ‚Wallfahrt‘, mh. *hajj*, ar. حَجّ; *haqq* ‚Recht‘, mh. *haqq*, ar. حَقّ; *hall* ‚Öl‘, ar. خَل, ‚Sesamöl‘ (šh. *hall* auch ‚Zeit‘, cf. § 23); *hass* ‚Sinn, Besinnung, Bewußtsein‘, mh. *hass*, ar. حَسّ; *saff* ‚Reihe‘, mh. *saff*, ar. صَف — als *qetl*: *hedd* ‚Donner‘ (auch *hidd*), mh. *hudd*, cf. ar. هَدّ, ‚mit lautem Krach zerbrechen‘; *hell* ‚Neumond‘ (auch *hill*), cf. ar. هِلَال; *semm* ‚Gift‘, mh. *semm*, ar. سَمّ; aber *hum(m)* ‚Kohle‘, wohl **hmm*, ar. حَمَم, ‚ausgeglüht haben (Kohle)‘ mit *u*; desgleichen *dobb* ‚Eidechse‘, ar. ضَبّ, ‚eßbare Eidechse‘, aber mh. *dôb* (konkav!, cf. § 23) mit *o* — (von konkaven Wurzeln) *ayd* ‚eine Art Fische‘, cf. mh. *idît*, Pl. *ayd* ‚kleiner bläulicher Fisch‘; *ayn* ‚Auge‘, mh. *ayn*, ar. عَيْن; *hayr* ‚gut‘, mh. *hayr*, ar. خَيْر; *dayq* ‚Not‘, mh. *dayq*, ar. ضَيْق — gewöhnlich mit einfachem Vokal, cf. § 2, wie z. B. *ʔel* (neben *ʔyl*, *ʔyl*) ‚Familie, Leute, Eltern‘, cf. ar. عَيْلَة, ‚Familie‘ und ar. عَيْل, ‚Weib, Familie‘; *hat* ‚Durst‘ (auch als *hēt* notiert, wohl = *hayt*); *saḥ* ‚Geschrei‘, ar. صَيْح; *het* ‚Weizen, Speise‘ (auch als *hit*, *hiyt* und *heyṭ* notiert), wohl aus *hit* = *hitt* für *hint*, hebr. חֵטָה, ar. حَنْطَة; *lin* ‚Saft‘, etwa zu **lyn*, cf. ar. لَيِّن, ‚weich, zart‘, ar. لَيْن, ‚Weichheit, Zartheit‘; *hor* ‚Bucht, Flußmündung‘, mh. *haur*, ar. حَوْر (aber auch = ‚Nachricht‘ aus *habr*, cf. § 13, sowie = ‚Höhle‘ und = ‚Osten‘, cf. np. خور, ‚Sonne‘, خاور, ‚Osten‘); *ʔoz* ‚Mutterziege, Schaf‘, mh. *hōz*,

wohl aus 'ôz = 'âz = 'azz für 'anz, ar. عَظْر, hebr. צַר; *qum*, 'Trupp Leute', mh. *qaum*, ar. قَوْم; *lum*, 'Tadel', mh. *lôm*, ar. لَوْم; *mus*, 'Rasiermesser', mh. *mûs*, ar. مَوْسَى; *sur*, 'Mauer', mh. *sûr*, 'Wall', ar. سَوْر, hebr. שֹׁר, vgl. § 49¹ — (von defekten Wurzeln) *še*, 'Ding, etwas', mh. *šû*, ar. شَى; vielleicht so auch *te*, 'Fleisch', mh. *tûwî* zu *te*, 'essen', mh. *towû*, oder nach § 30.

Anm. Wenn in solchen einfachsten Segolatformen nicht *a* oder *e*, sondern (speziell von starken Wurzeln) *o*, *u* oder *i* erscheinen, was übrigens nur selten vorkommt, so sind wohl manchmal besondere Gründe maßgebend, die aus der Lautlehre hervorgehen, cf. z. B. § 8. Oft liegt — in Vokabeln, die das Šhauri aus dem Arabischen entlehnt oder mit diesem gemein hat — arabischer Einfluß vor, mitunter läßt sich auch Zusammenziehung von *qâtel* (*qûtel*) in *qotl*, *quîl* und von *qîtel* in *qîl* konstatieren, s. § 28.

27. Im Šhauri, wie im Mehri, *qâtel* (daneben natürlich auch *qâtal*, *qêtel*, *qêtal*, *qêtil*) aus *qatl* = *qatl* und auch = *qîtl* und *quîl*, mit gesprengter Doppelkonsonanz, z. B. als *qâtel*: 'âqed, 'eheliche Verbindung, Trauung', ar. عَقْد; 'âser, 'Nacht' (im Plural, 'Tage', cf. § 49), mh. âzer, ar. عَصْر, 'Zeit, Tag und Nacht, Abend, Morgen'; 'âser (neben 'âsr; im Vokabular auch 'âder, 'Freund', cf. hebr. עֵזֶר, 'Hilfe'), 'Freund, Gatte' (auch, 'zehn'), cf. ar. عَاشَرَ, 'vertrauten Umgang haben, einen häufig besuchen, sich mit einem unterhalten', عَشِيرَ, 'Genosse, Freund, Gemahl, Gemahlin'; *hâgel*, 'Feld', cf. ar. حَصَلَ, 'hervorgebracht, produziert werden'; *hâder*, 'Höhle, Behausung', ar. جَدْر, 'Gemach, Höhle', hebr. חֶדֶר, 'Gemach, Zimmer'; *qâleb*, 'Herz', mh. *qalb*, ar. قَلْب; *nâgel*, 'Bastard', mh. *naql*, ar. نَعْل; *sâhen*, 'Schüssel', mh. *sâhen*, ar. صَحْن — als *qâtal*: *fâhal*, 'Penis', mh. *fahl*, ar. فُحْل, 'Hengst'; *gâhas*, 'Füllen', ar. جَحْشَى; *nâhag*, 'Spiel', aber mh. *nahâj* (*nahâj*); *sâ'ar*, 'Gazelle', mh. *sâr* (*zâr*), cf. hebr. סָעִיר, 'Bock (der Haarige)' — zu *s* statt *s*, vgl. äth. ጸጉር: 'pili' gegen ar. شَعَرٌ, hebr. שָׁעַר; *sâda*, 'Grube, Gebirgsspalte', ar. صَدْع, 'Spalte'; *tâ'ab*, 'Kummer', aber ar. ثَعَب, 'Müdigkeit, Plage' — als *qêtel*: *dêher*, 'Zeit', ar. دَهْر; *dêqef*, 'kleines Haus'; *dêhen*, 'Vernunft', ar. ذَهْن; *fêger*, 'Wüste', cf. ar. قَفَر, 'Wüste ohne Wasser und Vegetation', also mit *g* = *q* und mit Umstellung von *q* und *f*; *gêzem*, 'Schwur'

¹ So auch *deb*, 'Rotz'; *do'd*, 'Ilbbaum', cf. mh. *dât* (*dâd*), 'Christdorn' und *has*, 'Hilfe', sowie das fremde *fis*, 'Fez', türk. فِيس, ar. فاسى (Marokko) (wohl als 'konkav' zu fassen).

zu *gzum* ‚schwören‘, cf. II, § 5, 2c; *héser* ‚Kaufpreis‘, ar. *خُسْر* (*خُسْر*) ‚Schade, Verlust‘, vgl. mh. *háyser* ‚(den Kaufpreis) zahlen‘; *régeb* ‚Felsenriff‘, cf. ar. *رَقَبَة* ‚Nackenwurzel des Halses, Hals‘; *réṭel* ‚Pfund‘, ar. *رَطْل*; *séhem* ‚Teil, Anteil‘, ar. *سَهْم*; *séken* ‚Dorf, Wohnort‘ zu ar. *سَكَن* ‚wohnen‘ — aus *sakn*, formell nicht = ar. *سَكَن* ‚Wohnung, Wohnort‘; *séqef* ‚Dach‘, ar. *سَقْف*; *séher* ‚Neumond‘, ar. *شَهْر* ‚Monat‘, syr. *ܫܚܐ* ‚Mond‘, äth. *ሃር*: ‚nova luna‘ — als *qétal*: *déga* ‚Höhle‘, wohl eig. ‚Lager‘, cf. ar. *اضطجع* ‚sich lagern, legen‘; *déla* ‚Rippe‘, mh. *dālā*, ar. *ضلع*; *néḡa* ‚Beere‘; *rémaḥ* ‚Lanze‘ (neben *remḥ*), ar. *رَمَح*, hebr. *רִמָּח* — als *qétil*: *qérīs* ‚Taler‘, mh. *qarš*, ar. *قَرَش*; *sérīb* (auch *esérīb*, cf. § 25) ‚Erntezeit, Herbst‘ (auch als ‚Frühjahr‘¹ notiert), cf. hebr. *צֶרֶב* ‚brennen, sengen‘, sab. ‚schneiden‘, ar. *صَرَب* ‚abschneiden, gerinnen‘, aber auch ‚frische Pflanzen hervorbringen‘; vgl. auch neupers. *بهار* ‚Frühling‘, aber türk. *ایلك بهار* ‚Frühling‘, *صوك بهار* ‚Herbst‘) — mit *o* in der zweiten Silbe: *‘agob* ‚Liebeslied‘ aus *‘agb* zu *‘ageb* ‚lieben, wollen‘ und *éṭob* ‚Zitze‘ für *wéṭob*, nach § 15, mh. *wôṭob*, ar. *وُطِب* — (von defekten Wurzeln) z. B. *béde* ‚Lüge‘, mh. *bêdī*, cf. Mehri-Studien I, § 5; *géle* ‚Krankheit‘ aus *gely* neben *gôlu* = mh. *jôlū* ‚Fieber‘, cf. § 28; *hāla* (*hīla*, *hēle*) ‚Wildnis‘ aus *haly*, cf. ar. *خَلَا* ‚Leere‘ (auch im Šhauri so, *helé* ‚Einsamkeit‘, cf. § 30, Anm.); *séte* ‚Winter‘ gegen ar. *شَتَاء*.

Anm. Hieher wohl auch *egéhe* ‚Brust‘, sq. *géhe* (mit vorgeschlagenem *e*), vielleicht zu hebr. *בֶּחַיִן* ‚Bauch‘ (falls *י* hier = *an*) oder wenn zur Wurzel *wgh*, dann zu ar. III. Form von *وَجَّه*, d. i. das Frontmachen gegen etwas, von Angesicht zu Angesicht sich begegnen.

28. Auf mh. *qôtel* = *qatl*, *qitl* und *qutl* zurückzuführen ist šb. *qôtel* (daneben auch *qôtal*, *qôtil*, seltener *qûtel*, und zusammengezogen *qotl* und *qutl*), z. B. als *qôtel*: *‘oder* ‚Entschuldigung‘, mh. *âder*, ar. *عَذْر*; *‘ogel* ‚Verstand‘, ar. *عَقْل*; *hôtef* ‚Hilferuf‘ = ar. *هَتَف*, Infinitiv zu *هَتَفَ* ‚rufen, anrufen‘, nicht = *هَاتَفَ* ‚Rufer in der Wüste‘; *hógel* ‚Fußbring‘ (neben *hágel* und *hágil*, nach § 27), auch ‚Augenbraue‘ (im Šb. und Sq.), mh. *hájil*, ar. *حَجَل*; *hóreb* ‚Krieg‘, mh. *harb*, ar. *حَرْب*; *sôteh* ‚flaches Dach‘, mh. *sath*, ar. *سَطَح*; *sóter* ‚Korb‘, mh. *záter* (so Müller) — als *qôtal*: *hóla* ‚Schatten‘, mh. *hólā* — als *qôtil*:

¹ Für ‚Frühjahr‘ findet sich bei M. einmal auch ein *eqú*, das wohl schwer zu erklären sein wird.

gózil ‚Garn‘, mh. *gâzel*, ar. *غَزَل*; *nósib* (auch *núsib*) ‚Milch‘ aus *našb*, cf. ar. *نَشَب* ‚hervorsprudeln, -spritzen‘ — als *qútel*: *únlek* ‚Macht‘ für *múlek*, mh. *málek*, ar. *مَلَك*; *dúger* ‚Bohnen‘, mh. *déjir*, ar. *دَجَر*, syr. *ܕܝܝܪ*; *húkem* ‚Herrschaft‘ aus *hakm*, mh. *hákem*, ar. *حَكَم* — als *qotl* = *gótel*: *horf* ‚Herbst‘ (neben *hóref*), cf. mh. *harf* ‚Blume, Blüte‘, hebr. *הָרַף* ‚Herbst‘, aram. *ܚܪܦܐ*, ar. *حَرِيف*; ebenso *hob* ‚das Melken‘ für *hóleb*, ar. *حَلَب*, vgl. auch *hob* in § 19 — als *qutl* = *qútel*: *nugr* ‚Stein‘, mh. *nôjer* (so Müller); *šugl* (neben *súgel*) ‚das Handeln, Beschäftigung‘ (auch *šogl*) für *šógel* aus *šajl*, ar. *شَعَلَ* — mit Vokalharmonie: *bógod* ‚Haß‘, mh. *bájad*, ar. *بَغَضَ*; *hóqub* ‚Weiler‘, cf. ar. *حُقْبَة* ‚Ruhe, Windstille‘; *qútub* ‚Angelhaken‘, cf. ar. *قُطْبَة* ‚Axe, Speerspitze als Ziel zum Schießen‘ (aber ar. *قُطَب* ‚Pol‘) — (von Defekten) *dúti* ‚Frühlingsregen‘, sq. *dóte*, cf. hebr. *דָּשָׁא*, junges, zartes, frisches Grün‘, aram. *ܕܝܬܝܐ*, sab. *דגל*, Frühling‘, syr. *ܕܝܠܝܐ* ‚Frühling‘ (mit Metathesis); *gólu* ‚Krankheit‘, mh. *jólū* ‚Fieber‘; so auch *dor* ‚Blut‘ für *dóre*, mh. *dûre*, cf. ar. *ضَرَى*.

Deutlich *qítel* = mh. *qítel* erscheint z. B. in *šíreq* ‚Dieb‘ = mh. *híreq*, cf. § 20; *hiñš* ‚fünf‘, cf. § 8 und 20; so auch *sáher* ‚Zauberer‘ entschieden für *sáyher*, *síher* gegen ar. *سَحَر* ‚Zauber‘. Ob *qítel* als Infinitivform gebraucht wird, vermag ich aus dem vor mir liegenden Materiale nicht zu konstatieren; so zu fassen ist entschieden *díni* ‚Schwangerschaft‘, mh. *dîni* zu *dny*. Über Adjektiva der Form *qítel* s. § 56.

29. Ursprüngliche Zweisilber mit Kürzen in beiden Silben, also *qatal*, dann aber auch *qital*, *qutal* und *qatil*, die im Mehri zu *qatêl* (*qatîl*) werden, s. Mehri-Studien I, § 6, treten im Šhauri unter Verkürzung von *ê* (*î*) zu *é* (*î*) als *qatél* (*qetél*, *qetál*, *qtel*) auf, z. B. als *qatél*: ‚adéd ‚Zahl‘, mh. *adêd*, ar. *عَدَد*; *haťeq* ‚Gewand, Kleid‘ (auch *haťiq*), soviel als mh. *halêq* ‚Kleid‘, ar. *خَلْتَى* ‚abgetragenes Kleid, Kleiderlumpen‘; *haréd* ‚Held‘, cf. ar. *حَرْد* ‚zürnen, unwillig sein‘, *zúr* ‚Zorn, Groll‘, *zúr* ‚einsam grollend‘ — als *qetél*: *etén* ‚Wunsch‘, nach § 15, für *wetén*, cf. Rhodokanakis, Dofâr s. v. *وَتَن*, *utén* ‚Wunsch, Vorhaben‘; *dehéb* ‚Gold‘ (auch als *idehéb* notiert, cf. § 25), mh. *dehêb* (*dehêb*), ar. *ذَهَب*; *felég* ‚Bach‘, mh. *felêj*, äth. **ፈለገ**; aber ar. *فَلَج*, hebr. *פֶּלֶג*; *qedér* ‚Maß, Betrag‘, ar. *قَدَر*; *qeléb* ‚Kaufpreis‘ (‚Auslage‘), cf. *√qlb*,

mh. *qalób* ‚legen‘; *seléb* ‚Bewaffung, Rüstung‘, cf. § 12; *selém* ‚Heil, Wohl‘ = ar. سَلَمٌ, aber nur formell; *zefér* ‚Nagel‘, mh. *zifér* aus *zifár* = äth. ጸፈር (Pl.), cf. Mehri-Studien I, § 6 — als *qetál*: *giláh* ‚Hahnreih‘ (mit *i* statt *e* neben *g*), cf. § 18; *qedáh* ‚Schüssel‘ (so von Müller angegeben), mh. *qadáh* ‚Becher‘, ar. قَدَحٌ; *qeráh* ‚Esel‘; *sefár* ‚Blume‘, wohl zu ar. أَصْفَرٌ ‚gelb‘ — als *qtel*: *dqel* ‚Mast‘, mh. *daqêl*, ar. دَقْلٌ; *ksef* ‚Korb‘; *nbet* ‚Pflanze‘, formell *nabat*, aber ar. نَبَاتٌ und نَبْتٌ; *sqef* ‚Dach‘ neben *séqef*, cf. § 27 — als *qitél*: *figér* ‚Armut‘, formell nicht = ar. فَقْرٌ; *nizél* ‚Weizen‘, cf. ar. نَزْلٌ ‚Speise, Brot, Speisevorräte, Proviant‘ — als *qitíl*: (vielleicht) *birís* ‚Anker‘ (so M. mit *š*), cf. mh. *brásī* ‚Anker‘ (wohl Pl.).¹

Anm. Hierher gehören einige konkave Lehnwörter aus dem Arabischen, wie *‘ar* ‚Schande‘, ar. عَارٌ; *hol* ‚Zustand‘, mh. *hól* (*haul*), ar. حَالٌ u. dgl. — Von Defekten vgl. *endá* (*indá*) ‚Tau‘ für *nedá*, ar. نَدَى und insbesondere *le*‘ (von M. auch als *leh* notiert) ‚Kuh‘, ar. لَئِي ‚Wildstier, Wildkuh‘ (im Arabischen *qatal*-Form), ass. lû, f. lētu (cf. hebr. לֵאָה) — Wurzel *l’w*, cf. § 45, 3 d Anm. den Plural *lehúti* (mit *h* statt *‘*), dann aber auch *lhw* = *ghm* und mit äth. ለህም ‚bos‘ (taurus, vacca) identisch.

30. Ursprüngliche Zweisilber mit *á* in der zweiten Silbe, also *qatál*, *qitál*, *qutál*, die im Mehri zu *qatól* werden, s. Mehri-Studien I, § 7, lauten im Šhauri mit *ó* in der zweiten Silbe *qatól* (*qetól*, *qtol* — unter gewissen Umständen auch mit *ú* oder auch mit *á* statt *ó*), z. B. als *qatól*: *fa’ór* ‚Stier‘, cf. ar. فَعْرٌ ‚die Futterpflanze فعارير fressen‘ oder mit *f* statt *t* zu ar. ثور etc.; *halób* ‚Sahne‘, ar. جَلَابٌ; *halól* ‚Erlaubtes‘, mh. *halól*, ar. حَلَالٌ; *halós* ‚rein‘ aus *halás*, zu ar. خَلَصَ, s. § 56 — als *qetól*: *degóg* ‚Hühner‘, mh. *dijôj*, ar. دَجَاجٌ; *gidór* ‚Wand‘, mh. *jidór*, ar. جِدَارٌ; *gehóz* ‚Schiff, Fahrzeug‘ (auch *gihóz* mit *i* statt *e* neben *g*), ar. جِهَازٌ ‚Ausrüstung, Schiff‘; *girób* ‚Paket Datteln, Dattelsack‘, ar. جَرَابٌ ‚Ledersack, Ranzen‘, cf. Rhodokanakis, Dofâr, s. v. *iráb*, cf. äth. ግረብ, uter, culeus‘; *qiyós* ‚Maß, Ermessen, Richtung‘, ar. قِيَاسٌ ‚Maß‘; *čeróg* ‚kleine Fisch-art‘ (*qrğ*) — als *qtol*: *ktob* ‚Brief‘, mh. *ketôb*, ar. كِتَابٌ; *shob*

¹ Mh. *brásī* selber scheint mir aus *mrúsī* (für *merôsī*) = ar. مَرَامِي (مراسي), dem Pl. von مَرَسَاةٌ hervorgegangen zu sein. Jahn gibt im W. *brósī* als Sg. und *bróusī* als Pl. an, doch sind die Formen jedenfalls identisch. Natürlich ist šh. *birís* mit *š* vielleicht in ein *birís* mit *s* zu korrigieren und als Sekundärbildung zu fassen.

,Wolke', ar. سحاب; *tfol* ,Speichel', ar. تَفَال — mit *ú* statt *ó*: *herúm* ,Baum', sq. *šérehom*, also aus *harám*, cf. mh. *hermît* ,Grasland'; *harúm* ,Verbotenes', mh. *haróm*, ar. حَرَام; *selúm* ,Gruß', mh. *selôm*, ar. سَلَام; *fdun* (auch *fedún*) ,Stein', sq. *fédohon* ,Berg' aus *fudán* (also mit *ú* vor *m*, *n*, auch *b*, cf. *denúb*, § 11); *kelún* ,Bräutigam' (wohl so mit einem *l* zu schreiben, also **kln*, cf. *kilint* ,Hochzeit'), mh. *kelón* ,Bräutigam' (*kln* = *kll*) — vom Standpunkte des Šhauri hieher auch *nemús* ,Ehrgefühl', mh. *nāmús*, ar. نَامُوس — mit *á* statt *ó*: *giḥál* (auch *gaḥál*) ,Wasserbehälter, Eimer, Faß', ar. حِجَال, cf. Rhodokanakis, Dofār, s. v. حِجَل; *gináḥ* ,Flügel', ar. جَنَاح; *saláḥ* ,vorteilhaft, heilsam', ar. صَلاح; *širá'* ,Segel', ar. شَرَاغ; aber auch *lišán* ,Zunge' gegen mh. *lišín* im Anklang an ar. لِسَان, cf. § 24, Anm. — mit Imale *riñd* ,Asche' aus *rmid*, vgl. § 9, mh. *remûd* aus *remêd* (*remád*), ar. رَمَاد.

Anm. 1. Von Defekten ohne Spur des dritten Radikals, mit *ó* oder *é*, z. B. *fšo* ,Mittagessen' gegen mh. *fšê*; *garó* ,Rede, Wort' (die *V̇gry* cf. Soqotri-Vorstudien I, S. 6, im Šhauri nur in diesem Substantivum), mh. *garûy* ,Rede, Wort', aber sq. *árho* ,Stimme', cf. hebr. קוֹל gegen ar. قَوْل; *tiró* ,Nässe, Feuchtigkeit' von *try* (mit *t*) = ar. ثَرَى. — Jedenfalls auch *štó* ,Schwert' (aus *šatáy*), im Mehri mit *k* und Imale *škî* (aus *šakây*, rsp. *škêy*) zu ar. شِكِي in *šakî* — aber mit *é* (*á*, also Imale), z. B. *esé* ,Abendessen', mh. *isê* (*ayšê*), ar. عِشَاء; *bîqé* ,Rest', ar. بَقَاء; *gne* ,Reichtum', ar. غِنَاء (oder غِنَى); *fidá* ,Lösegeld', ar. فِدَاء; *gizá* ,Lohn', ar. جَزَاء — möglicherweise sind auch *ho* ,Mund' und *šo* ,Rücken' so als *qatál*-Formen zu fassen, nämlich ersteres, mh. *hó*, sq. *he* zu ar. خَوَاء ,leerer Raum', letzteres etwa zu ar. سَوَاء, das auch ,Gipfel, Scheitel' bedeutet; eventuell auch *re* ,Gesang, Lied' zu *re* (Wurzel *ruy*) aus *r(w)e* = *riwá*, cf. ar. رَوَايَة, oder nach § 26 — dazu auch *dini* ,Welt', mh. *dinyê*, ar. دُنْيَا (bloß vom Šhauri aus hieher gehörig, Betonung auch *dini*, also so wie bei *dini* ,Schwangerschaft', cf. § 28, Ende.

Anm. 2. Ob *elyóg* (*elyóg*) ,kleines Kamel' (so Sg. bei M., auch mit *q*) hieher gehört (natürlich nach § 17 für *eliq*), vermag ich nicht zu beurteilen; möglicherweise ist es Plural, cf. mh. *ilij*, Plur. *ilôj* ,junges Kamel'.

31. *qatíl*-Formen ergeben gegen mh. *qatíl*, s. Mehri-Studien I, § 8, mit *i* statt *î* bloß *qatíl* (seltener wohl auch *qatél*), z. B. *'aqíd* ,Häuptling, Herr, Oberster' (auch *'aqéd*), ar. عَقِيد; *deqîq* ,Mehl', mh. *daqîq* (*deqêq*), ar. ذَقِيق; *ḥagîr* ,Matte', ar. حَصِير; *serîr* (*sirîr*) ,Bett, Sessel, Stuhl', ar. سَرِير; *serîf* ,Edler', mh. *šerîf*, ar. شَرِيف; wohl auch *milik* ,König', ar. مُلِك, nicht ar. مَلِك. Diese Form ist sehr beliebt bei Adjektiven, s. § 55.

Anm. Hieher gehört *gayg* ,Mann', s. Mehri-Studien I, § 8, Note 2 und vom Šhauri-Standpunkte aus formell auch *blis* ,Teufel', ar. ابْلِيس.

32. Ursprüngliche *qattâl*-Formen lauten im Šhauri *qattól*, mh. *qattól*, s. Mehri-Studien I, § 9, seltener *qattél* (mit Imale) z. B. *ayyól* ‚Steinbock‘ (wohl für *ayyál*, ev. *ayól* = *ayál*), cf. ar. إبل, äth. ሀፃል; *haddód* ‚Schmied‘, ar. حَدَاد; *haggóg* ‚Pilgrim‘, ar. حَجَّاج; *heyyók* ‚Weber‘, ar. خِيَّات — *hawwét* ‚Fischer‘, ar. (dial.) حَوَات, aber mh. *hawwôt*, vgl. auch § 23.

Anm. Vom Šhauri-Standpunkte formell hieher auch *tennár* ‚Ofen‘, mh. *tennár*, ar. تَنْوَر, ‚Backofen‘; *kennár* ‚Räucherbecken‘.

33. *qátil* ergibt im Mehri *qôtel*, s. Mehri-Studien I, § 10, im Šhauri hingegen in durchaus beachtenswerter Weise ohne Rücksicht auf die dem *á* benachbarten Konsonanten regelrecht *qútel*, so daß im Šhauri jene Unklarheit der Mehri-Form *qôtel* (= *qatl* und = *qátil*) zum Teile wenigstens wegfällt. Z. B. *húkem* ‚Sultan, Fürst‘ (meist mit Vokalharmonie *húkum*), ar. حَكِيم, im Mh. dafür *dáulet*, cf. § 18, Anm.; *húdem* ‚Diener‘, mh. *hódem*, ar. خَادِم; *hútem* ‚Siegelring‘ (auch zusammengezogen *hutm*, nicht so gut *hótem*), mh. *hótem*, ar. خَاتِم; *kúfer*, ‚Ungläubiger‘, ar. كَافِر; *túger* ‚Kaufmann, reich‘, mh. *tójer*, ar. تَاجِر; *śúhud* ‚Zeuge‘, mh. *sóhed*, ar. شَاهِد. Über Adjektiva der Form *qútel* = *qátil*, vgl. § 55.

34. Ganz ähnlich behandelt das Šhauri auch vierbuchstabige Wortformen (ohne äußere Zusätze). Vor dem letzten Radikal erscheint *é* = mh. *ê* (*î*), *í* = mh. *î* oder *ó* = *ô* (aus *á*), z. B. *gaḡéḡ* ‚das Hineingehen‘, eig. Infinitiv zu *wḡh*, šh. *gaḡ* ‚hineingehen‘, cf. II, § 15, dann Mehri-Studien I, § 13, Anm. 2 und WZKM 1913, S. 129; *kimkém* ‚Schleier, Hülle‘, mh. *kemkêm*, cf. ar. تَكْمِكَم; *rémmem* (so auf der ersten Silbe betont) ‚Meer‘, cf. § 25 — *ferfír* ‚Feder‘, cf. *ferr* ‚fliegen‘, mh. *ferr*, äth. ፍፈር; cf. Praetorius, ZDMG 1908, Heft 4; *kibkîb* ‚Stern‘, mh. *kebkîb*, cf. § 14, Anm. 1 — *gîrbîb* (*gîrbéb*) ‚Flur, Ebene‘, cf. ar. جَرَبَة ‚Feld‘, جَرِب, Wâdr; *qîfrîr* (*qîfrér*) ‚Lippe‘ (so Müller mit *q*), cf. mh. *karfîf* ‚Lippe‘, äth. ከፖፈር; *nahrîr* (*nahrér*) ‚Nase‘, mh. *nahrîr*, ar. نَحْر ‚schnarchen‘, مَنْخَر ‚Nasenloch‘; *eşferîr* ‚Wimper‘, cf. § 24, Anm. — *bidhéd* ‚Ebene‘ zu einer Wurzel *bdh*, vielleicht mit ar. *bdw* verwandt, cf. ar. بَدْو ‚Wüste‘ und ar. بَدْء ‚Anfang‘ = ar. بَدْء (‘ und *h*, *w* und *h*); *ḡaḡbéḡ* ‚kleinere Hälfte‘; *naşás* ‚Wange‘, cf. ar. نَرْعَة ‚kahle Stelle an den Schläfen‘, نَرْع ‚Kahlheit an den Schläfen‘ — *kîrkîz* ‚Hinterkopf‘, erinnert

an hebr. קָדָקֶר, ass. *kaḫḫadu* — mit vier verschiedenen Radikalen: 'agréz ('agríz), Hode', mh. *ajrêz*; 'ambér, Ambra', ar. عَنْبَر, 'antéq, Teich'; 'arqéb, Maus', cf. § 11; *gindél*, Fels', cf. ar. جَنْدَل, großer runder Stein'; *qardéf*, Ohrmuschel', cf. ar. غُضْرُوف, Knorpel' — 'atkól, (Gold)Flechte, Kopfputz', ar. عَثْكَال, Schmuck in Fransenform', hebr. אֶשְׁכּוֹל, Traube' usw.; *ḥaṭeróq* (*ḥatróq*, *hoṭórq*), Stock', mh. *ḥaṭarâq*, von Jahn als = ar. خَطَرِيق, dünner Stock' gedeutet; vielleicht hieher auch *qa'ló*, Korb, Kübel' als *qa'lál* oder *qa'láb* zu *q'l* etwa = šb. *ql'* (sq. *ql*), legen' — zur Bildung vgl. *fufó*, Pfeffer' aus *felfál*, s. § 19 — *ardéb*, Nacken', mh. *ardîb*, cf. ar. دَبْر, s. § 11 und Mehri-Studien I, § 82; *dehriz*, (Rüst)kammer, Stall', ar.-pers. دِهْرِيز (دهلیز); *deḥšér*, Loch'; *findél* (*endil*), Kartoffel'; *kimbé'*, Ellbogen, Ferse', wohl = *kanbá'*, cf. ar. كَعْب, Knochengelenk, Ferse' und auch ar. عَقَب, Ferse'; *kensîd*, Schulter', mh. *kensîd*, s. Mehri-Studien I, § 13; *seǵlîf*, Blatt', dazu wohl mh. *šǵafôt* aus *šǵa(l)fôt*, Baum- oder Blumenblatt', also nicht = ar. صَغِيفَة, Blatt', gegen Mehri-Studien I, § 31, S. 40, Mitte; *šhabél*, Chamäleon', etwa aus dem Kaus-Refl. von *ḥbl* = *hwl*, cf. ar. اسْتَحَالَ, sich verändern, sich verwandeln'; *ṭalhîm*, Milz', mh. *ṭalháyim* (mit *ṭ*), also zu ar. طَالِح; *zimbîl* (*zimbîr*), Korb', mh. *zembîl*, ar. زَنْبِيل.

Anm. 1. Für 'Finger' finde ich nur *šba'*, ar. إصْبَع gegen mh. *hašebâ*.

Anm. 2. Im Vokabular finde ich auch ein fünfbuchstabiges *qimbeher*, 'Spalthuf', das mir mit seinem Tone auf der ersten Silbe und dem *h* soqotrisierend zu sein scheint, für *qimbér*.

35. Von den Nominalformen mit Zusätzen müssen uns auch im Šhauri die Formen *qatl-ân* und *qatl-în* besonders interessieren, cf. Mehri-Studien I, § 15 und § 16. Das Suffix -*ân*, im Mehri -*ôn*, wird im Šhauri regelrecht zu -*ûn*, während für -*în* natürlich -*in* erscheint. In einigen wenigen Fällen kommt auch -*ân* vor, das dort, wo M. bisweilen auch -*én* notiert, wohl ursprüngliches -*ân* sein muß, z. B. mit -*ûn* eine Anzahl von Adjektiven, wie *idûn*, neu' gegen mh. *haydên*; *gilihûn*, Hahnreih', cf. *gilâh*, § 18, s. § 21; *gîrbûn*, krätzig, schäbig', ar. جَرَبَان zu ar. جَرَب, mh. *gerb*, hebr. גֶּרֶב; *hetmûn*, mager', cf. mh. *hîēm*, mager' (mit *h*), ar. حَطَم, brechen, schwächen' (mit *h* gegen šb. *h*), auch ar. حَطَم, von Alter gebrochen sein' (Pferd); *rezmûn* (gleichfalls), mager', cf. ar. رَزَم, so abgemagert und

schwach sein, daß es nicht aufstehen kann' (Kamel); *šijrún* ,feig'; *tufún* ,hungrig' aus *telfán*, cf. § 19; so auch *finjún* ,Tasse', mh. *finjôn*, ar.(-pers.) فَنجَان — mit -ón: *dabbón* ,Eid-echse', vgl. *dobb*, § 26 — mit -ín, z. B. *firhín* ,Stute, Pferd', mh. *firhîn*, s. § 20, Anm.; *sa'nín* ,große Tochter', cf. äth. 𐩦𐩣𐩪𐩠: ,stark sein'; *tirín* ,Hyäne', mh. *tibrîn*, s. § 12; (mit -ín als Infinitiv) *rhedín* ,das Waschen, Baden' zu *rhađ*, ar. رَحَضَ — mit -án (= -án): *sel'tán* (*siltán*) ,Sultan', cf. § 18, Anm.; *lišán* ,Zunge' gegen mh. *lišîn* im Anklänge an ar. لسان, cf. § 24, Anm. und § 30; *flan* ,der So und So', mh. *falán*, ar. فَلَان — mit -án (vielleicht -án): *feťán* ,nackt' zu *ft* (auch im Mehri) ,nackt sein'; *qellán* (*qellén*) ,jung, klein', wohl doch zur Wurzel *qll*; *neśán* ,klein', etwa für *ne's-án*, cf. äth. 𐩦𐩣𐩪𐩠: ,klein sein'. NB. So auch *hebbén* ,Sack' (cf. etwa ar. حَمِيَان) und *mergén* ,Koralle', ar. مَرْجَان (mh. *merjân*).

36. Von Präfixen zeigt sich am seltensten *te-*, z. B. in *teqadér* ,Wertschätzung' für *teqadír* = *teqđír* = ar. تَعْدِير; *tirqés* ,bunt', cf. mh. *trqás* ,Fischart, rot mit blauen Punkten', ar. رَقَشِي ,mit zwei oder drei Farben bemalen, buntscheckig machen' — also eig. *tarqís* oder *tarqás* (falls mit Imale!); *teqšó* ,Keule, Knüttel'.

Anm. Zu einem förmlichen Präfixe geworden ist das Relativ-Element *de-* (*di-*, *di-*) in gewissen kurzen Relativsätzen (Relativum und Verbum im Perfekt oder Imperfekt), die im Šhauri adjektivisch oder substantivisch gebraucht werden, wobei die Sprache deren Herkunft nicht mehr zu kennen scheint, indem sie, wie wir noch in § 45, 3, k sehen werden, einige solcher Bildungen mit Zahlwörtern verbindet, ja sogar mit nominalen Pluralendungen versehen kann. Ich habe unter anderem folgende Fälle gefunden: (als Adjektiva gebraucht) *et-gór* ,aufrecht', eig. *edzór* — *de-gór* ,der sich gestellt hat'; *etšún* ,fett', eig. *edšún* = *de-šún* ,der fett ist'; *et-géleđ* ,dick', eig. *edgéleđ* = *de-géleđ* ,der wohl (beleibt) ist', cf. mh. *galđáyt* ,fett, wohlgenährt' (fem.) zu einem *galáđ* (= *aglađ*) — *d-igúri* ,fließend', eig. ,der fließt' (šh. *geré* = ar. جرى) — (als Substantiva gebraucht) *d-iđór* ,Bettler', eig. ,der bittet, sucht' zu *hry*, cf. ar. نَحْرِي; *d-iđóz* ,Bäcker', eig. ,der bäckt', ar. خَبِيز; *d-istj* ,Goldschmied', eig. ,der schmelzt', ar. صَاغ (i); *d-ibitóren* ,Fischer', eig. ,der fischt' von *biter*, mh. *biter* ,fischen' (*šibét* *d-ibitóren* ,sieben Fischer').

37. Das Präfix *me-* des Mehri = *mu-*, *ma-* und *mi-* des Arabischen, verwandelt sich im Šhauri, nach § 9, regelrecht in *eñ-* (eventuell auch *añ-* gesprochen). Wo statt *eñ-* (*añ-*) ein *me-* (*ma-*) erscheint, liegen offenbar Mehrismen oder Arabismen vor.

a) An erster Stelle gebe ich einige Beispiele, wo das Präfix *eñ-* = *me-* nicht gerade auf Participia, Nomina loci oder Nomina instrumenti weist (also = *ma-*), z. B. *eñtbé* ‚das Essen, Nahrung‘ aus *metbé* = *metwé*, cf. § 14; *uñsé* (*oñsé*) ‚Regen‘ aus *melsé*, cf. § 9 und § 19; *eñšúfet* ‚Seherin‘, cf. Rhodokanakis, Dofâr s. v. شوف; *eñğdért* ‚Lenden‘; *eñšhót* ‚Achselhöhle‘; *eñzfért* ‚Mal‘ aus einem **ma-zfarat*, cf. *eñzfír* sub b) — auch ohne Nasalierung, z. B. *menqúd* ‚Schande, Schmach‘ aus einem *manqád*, cf. ar. نَقْد ‚zerbrochen oder angefressen sein‘ (Zahn), aber auch نَقَص oder نقص.

b) Ursprüngliche Partizipien — vom Part. pass. der Form *mektib*, rsp. *eñktib* = mh. *mektib* wird II, § 6 handeln — sind z. B. *embéra* ‚Knabe‘, cf. § 9, Anm. 3, NB. 4; *eñdrím* ‚Ferse‘, cf. ar. ذُرْ, ‚gleichgerundet sein (Arm, Schenkel) und deshalb vorspringen (Knöchel)‘; *eñheliq* ‚Eingeborener, einheimisch‘ aus *mehliq*, mh. *mahlîq* ‚erschaffen‘, ar. مَخْلُوق ‚erschaffen, Kreatur‘, vgl. auch ar. بَرِيَّة ‚Geschöpf, Volk‘; *eñselím* eig. ‚Muslim‘, mh. *muselím*, äth. መስለም: = ar. مُسْلِم; *añállim* (*añállém*) ‚Lehrer, Meister‘, ar. مُعَلِّم, aber mh. *mólem*; *mehlîb* ‚junges Kamel‘ zu *halób* = ar. حَلَب; *mišhéyr* ‚berühmt‘, ar. مشهور; *eñdekér* ‚Bock‘ für *medkír*, mit einem ذُكْر versehen, aber ar. II. Form مُدَكَّر ‚männlich‘; *eñzfír* ‚Mal‘, eig. Part. pass., cf. ar. زَفَرَ ‚Atemholen‘; *eñhgi* ‚Eunuch‘, mh. *mhasáyū* (aus *mahšiw*), ar. مُحْصِي — so auch *miskín* ‚arm‘, mh. *meskín*, ar. مُسْكِين. Hieher auch *minšérid* ‚Tölpel‘ (Nifalbildung) zu šrd.

c) Nomina loci: *eñğréb* ‚Westen‘, ar. مَغْرَب, aber mh. *mğoráb* ‚das Untergehen der Sonne, Sonnenuntergang‘¹; *eñrkéb* ‚Schiff‘, mh. *márkeb*, ar. مَرْكَب; *eñskén* ‚Niederlassung‘, ar. مَسْكَن; *eñšréq* ‚Osten‘, ar. مَشْرِق; *eñthér* ‚Abort‘, eig. ‚Ort der Reinigung‘, cf. ar. مَطَهْرَة — *eñháll* (*añháll*) ‚Ort, Stelle‘, ar. مَحَل; *eñkún* (neben *mekún*) ‚Ort, irgendwo‘, mh. *mekôn*, ar. مَكَان — auch ohne Nasalierung des *m*, z. B. *má’yón* ‚Quelle‘, mh. *mayôn* ‚Bergbach, Fluß‘, cf. ar. مَعِين ‚Quelle‘; *miglís* ‚Sitzraum‘, mh. *mijlès* ‚Wohnung, Empfangszimmer‘, ar. مَجْلِس; *mar‘áy* ‚Weide‘, mh. *máray* ‚Gras‘, ar. مَرْعَى ‚Weideplatz‘.

¹ Daneben bei M. auch *má’rib*, soqotrisierend mit ‘ statt ġ und auch *gumél* = ‚Westen‘, das mir etymologisch noch nicht klar ist.

d) Nomina instrumenti: *eñbréd* (*uñbréd*) ,Feile‘, ar. مِبْرَد; *eñdfá* ,Kanone‘, ar. مِبْدَف; *eñdháq* (neben *midháq*) ,Pantoffel‘ zu mh. *daháq* ,treten, zu Fuß gehen‘; *eñjeréf* (*eñgréf*) ,Schale‘, ar. مَغْرَف; ,Schöpfinstrument, Schaumlöffel‘; *añhazéq* ,Strick‘, cf. hebr. נֶזֶק, ,festschnüren‘, ar. حَزَق (حزك), also ,das, womit festgeschnürt wird‘; *eñqetár* ,Karawane‘, cf. ar. قَطَار; *eñsréq* ,Kamm‘, mh. *misréq*, syr. قَصَبُ, neuhebr. מַסְרָק; *eñqéss* ,Scheere‘, ar. مِقْص; *eñsfé* ,Ahle‘, mh. *mišfū* ,Bohrer‘, cf. ar. اِسْفَى, ,Pfriemen, Ahle‘ (NB. šb. *šfe* = ,nähen‘) — auch ohne Nasalierung, z. B. *múglem* ,Scheere‘ (so betont bei M.) formell *miglam* zu ar. جَلَم, ,abschneiden, scheeren‘; *múgleq* ,Riegel‘ (ebenso), ar. مَغْلَق, ,Schloß, Riegel‘; *múlhak* ,Eßstäbchen‘, cf. ar. لَحْكَ, ,Medizin eingeben‘, حَك, ,lecken‘ (Honig لَعَق), hebr. לָחַק, ,lecken, auflecken, auf-fressen‘ — ebenso auch *mérkez* ,Topf‘ (so M.) und *miginéł* ,Kuhhaut‘, cf. ar. مَجْنَب, ,Vorhang, Schleier, Schild‘.

Anm. In *eñ*- kann auch *men*- stecken, also *eñ*- = *emn*- = *men*- sein, s. § 9, NB. Anm. 2. Von primae *n* kommen so noch her z. B. *eñdéf* ,Decke, Matte, Unterlage‘, neben *mendéf* und *mindéf*, cf. äth. ነገድ:; *eñhég* ,Hochweg‘, neben *minhég* (auch mit Fem.-t, s. § 43), mh. *minhég* (bei Hein, sonst *minhêj*, mit Imale, ar. مَنَهَاج; *uñtúb* ,Bogen‘ aus *mintáb*, cf. mh. *náttab* ,fallen‘, äth. ጠበ: ,tropfen‘; *uñsúb* ,Pfeil‘ aus *minśáb*, cf. ar. نُسَاب, ,Holzpfeil‘ — so wohl auch in anderen Bildungen mit Präfix *me*- und Femininendung -t von Wurzeln primae *n*, s. § 43. Vgl. auch § 7 und § 9, Anm. 3, NB. 2.

38. Das Nomen unitatis (viciis) wird im Šhauri wie im Mehri durch Anfügung der (betonten) Femininendung bezeichnet, z. B. *derbét* ,Schlag, Hieb, Schuß, Mal‘, ar. ضَرْبَة zu ضرب; *hobzét* ,Brot‘ zu *hobz*, ar. خُبْز, mh. *hobezít* zu *hábez*; *enét* (‘*eyné*’) ,ein wenig‘, aber mh. *áynet* (‘*eynt*’) ,ein bißchen‘; *endaít* ,eine Beere‘ zu *endá* (‘*nedá*’) — doch steht im Šhauri die Sache so, daß die Sprache oft das Feminin-t anhängt, um von einem Kollektivum den Singular zu bilden, wenn sie das Kollektivum als Plural verwendet. Dabei ist dann die Femininendung auch unbetont zu finden, z. B. *degóget* (‘*degúget*’) ,(eine) Henne‘, ar. دَجَاجَة, Pl. *degóg* (auch mit Imale *degíg* = *degég* = *degég*), ar. دجاج; *hoñt* ,(eine) Taube‘, ar. حَمَامَة, Pl. *hamím* (wieder mit Imale = *hamém* = *hamêm*), ar. حمام, vgl. § 9, Anm. 3, NB. 1.

39. Nisben zeigen im Šhauri bald betontes, bald unbetontes -i gegen mh. -ī, z. B. ‘*arí* (und auch ‘*ári*) ,Araber, arabisch‘, mh. *arbi*, ar. عَرَبِيّ; *hasí* (und auch *hási*) ,Sklave‘,

eig. ‚abessinisch‘, mh. *ḥabešî*, ar. حَبَشِيّ; *eñherî*, Mehri-Mann, mehritisch, mh. *mehrî*; *ḥadrî* (*ḥáḍeri*) ‚hadramitisch‘, ar. حضَرِيّ; *ḥarámî* ‚Schelm‘, mh. *ḥarámî* ‚Räuber‘, ar. حَرَامِيّ; *šḥári* ‚ein Šhauri‘; so auch *ensî* (*énsî*) ‚menschlich‘, mh. *ansî* (*ánsî*), ar. إِنْسِيّ; *figrî* ‚Beduine‘ von *féger* ‚Wüste‘, s. § 27; *sibrî* ‚Dämon‘. Formell ebenso *kirsî* (*kersî*) ‚Sessel‘, mh. *karsî*, ar. كُرْسِيّ.

40. Was die Bildung von Deminutivis betrifft, so finde ich auch im Šhauri die Mehri-Endung *-ên*, s. Mehri-Studien I, § 27, als *-ên* wieder (feminin *-enót*), z. B. *ebén* ‚kleines Herz‘ für *ub-ên* von *ub* ‚Herz‘, § 19 (beachte *eb-* für *ub-*, weil dieses den Ton verloren); *fedinót* ‚Steinchen‘, wohl aus *fedén-enót* zu *fedún* ‚Stein‘, § 30; *qaṭ’anót* ‚Stück(chen)‘, mh. *qaṭānót* zu ar. قطع — so erhalten auch in *gagenítî*, dem Plural von *gabgót* ‚Mädchen‘, § 12, Anm. 2 und § 45, 1, Anm. 2. Daneben kommen aber auch noch zweierlei andere Bildungsweisen vor. Die eine entspricht dem arabischen *qutáyġ*, z. B. *biyét* ‚Häuschen‘ für *biyét* = *beyét* = *buyáyġ*; *bēb* ‚kleine Tür‘ für *buwēb* (nach § 16) = *bewēb* = *buwáyġ* zu *bob*, ar. باب; *giēb* ‚kleiner Schild‘ für *giyēb* = *gibēb* = *gebēb* = *gubáyġ* zu *gubb*, s. § 12; *gidér* ‚kleine Wand‘ aus *gudáyġ* zu *gidór*, cf. § 30; *herēm* ‚kleiner Baum‘ zu *herúm* ‚Baum‘, § 30 — auch feminin, z. B. *girédet* ‚kleine Heuschrecken‘ aus *guráydat* zu *girdót* ‚Heuschrecke‘, cf. ar. جَرَادَة, s. § 42 d. Die andere präsentiert sich in der Form *qêtel* (so mit *ē* bei M.), z. B. *kēleb* ‚Hündchen‘; *géled* ‚Häutchen‘; *dēneb* ‚Schwänzchen‘ (vielleicht einfach *kēleb*, *géled*, *dēneb* zu schreiben wie *édeḍ* ‚kleiner Knochen‘, cf. mh. *aḍáyḍ*, s. Mehri-Studien I, § 87, Note 2) oder *néḍa* ‚kleine Beere‘, cf. 38 — auch mit *éy* statt *ē* in *réyqeb* ‚kleines Felsenriff‘ zu *régeb*, § 27.

41. Im Anhange zur Nominalstambildung stelle ich einige Nomina primitiva, die aus den bisherigen Ausführungen bereits bekannt geworden sind, hier für sich zusammen — in der Reihenfolge, wie Mehri-Studien I, § 28. Hieher gehören:

1. ‚Vater‘ *ey* (*eî*) aus *eb*, § 12 und § 21; meistens mit Pronominalsuffixen, Status pronominalis *ey-* (*-î*), aber auch *eyî-* (*-îî*) aus *ebî* = *abî*, cf. hebr. אבִי, ar. أبى (أبى);

2. ‚Mutter‘ *em* (*ēm*), § 21, Status pronominalis *ém-*, aber auch *emé-*, wie mh. *hām-* und auch *hāmē-*;

3. ‚Sohn‘ *ber* oder *er*, s. § 10 (besonders in Zusammensetzungen, wie *erdém* ‚Mensch‘, *erdíd* ‚Vetter‘, s. § 10) und gewöhnlich *bre* (*ebéré*), § 21, NB. *bre bri* ‚mein Enkel‘ = ‚der Sohn meines Sohnes‘;

4. ‚Tochter‘ *birt*, gewöhnlich *brit* (*ebírit*), § 21;

5. ‚Bruder‘ *ga* (*gā*, *aḡā*, s. § 25) — ‚mein Bruder‘ = *ǰi*, mh. *ǰay* (aus *ǰā-i*), als ob mh. *ǰay* auf ein *ǰi* zurückginge! cf. šh. *tít* ‚eine‘, mh. *ṭayt* (aus *tít*);

6. ‚Schwester‘ *ǰit* (mit *i* = mh. *ǰi-t*, woraus mh. *ǰayt* wurde), auch — seltener — *ǰet*, *eǰít* und *aǰít*, cf. § 25;

7. ‚Schwiegersohn, Schwager‘ *heñ* (neben *hem*), § 8, Anm. 2 — ‚Schwiegervater‘, s. im folgenden unter 9;

8. ‚Schwägerin‘ *heñt* aus *hamít*, § 9 und § 42, Anm. 2 — NB. ‚Schwiegertochter‘ = *tít bre* ‚die Frau des Sohnes . . . ‘ (*tít bri* ‚meine Schwieгertochter‘);

9. ‚Oheim‘, auch ‚Schwieгervater‘ *did* (*edíd*), § 21;

10. ‚Tante‘ *eddit* und *halót*, § 21 und § 23;

11. ‚Kopf‘ *reš* (*erés*), § 20, § 21 und § 25, Status pronominalis (*e*)*réš-*, vor *-š* (3. P. Sg. g. m.) und *-s* (3. P. Sg. g. f.) einfach *eré-*, also z. B. *erés-i* ‚mein Kopf‘, aber (*e*)*ré-š* ‚sein, dein (f.) Kopf‘, (*e*)*ré-s* ‚ihr (Sg. f.) Kopf‘;

12. ‚Hand‘ *ed* (*id*, *eyd*), § 21;

13. ‚Wasser‘ *mi* (*mī*), § 21;

14. ‚Tag‘ und ‚Sonne‘ *yum* (*eyúm*), § 21, vgl. auch *šum* (*šam*) ‚Sonne‘, § 20, Anm.;

15. ‚Nacht‘ *áger*, § 27.

Anzumerken sind hier noch *oñ* (*e’óñ*) ‚Großvater, Ahnherr‘ und *ayñt* (*e’áyñt*) ‚Großmutter, Ahnfrau‘, § 9, Anm. 3, NB. 1 und § 42, Anm. 2; *tít* ‚Frau‘, § 24, und auch *tet* ‚Mutterschaft‘, ar. *تت*, hebr. *תט* (stat. constr. *תט*), sowie *šit* ‚Hinterer‘ (mh. ‚Penis‘), § 20, Anm., *šo* ‚Rücken‘, § 26 und einige andere.

II. Zum Genus.

42. Zur Bezeichnung des *genus femininum* auf *nominalem* Gebiete bedient sich auch das Šhauri nur eines einzigen Mittels, wie das Mehri, nämlich des stets als *-t* gesprochenen Feminin-*t*. Die den Bindevokal betreffenden Regeln, wann er betont und wann er kurz ist oder ganz schwinden kann, sind vom Mehri her bekannt, s. Mehri-Studien I, § 29—38. Lange und betonte

Bindevokale des Mehri werden im Šhauri natürlich gekürzt, und so haben wir hier als betonte Femininendungen -át, -ét, -ít, -ót und -út zu verzeichnen.

Betrachten wir zuerst Feminina mit betonter Femininendung, und zwar:

a) auf -át, z. B. (i)ḡtát ‚Funke‘, nach sq. eṣṭáh ‚Funken‘ (Pl.) neben und für iṣṭát statt iṣṭát, cf. § 6, vielleicht zu ar. سَطَعَ; gehhát ‚Kürbis‘, wohl so mit hh, wofür M. bloß h hat; gunát ‚Sack‘, cf. ar. جُؤنة ‚Lederbüchse für Spezereien‘, gegen mh. jūnūt (und auch jūnūt), sq. guníyeh; gerdát ‚Boden‘, cf. unter c) gidrít; heśmát (neben haśemét) ‚Ehrung, Ehre‘, mh. haśmêt, ar. حَشْمَةٌ; qa‘qát ‚Frosch‘, für qa‘q(a)át, onomatopoesisch, cf. ar. قَعَقَعَ ‚rasseln, klirren, krächzen‘, ar. قَعَقَعَ ‚Rabe‘; qaṭát ‚Stück‘, ar. قِطْعَةٌ; remhát ‚Lanze‘ (neben remh und rémah, s. § 27) — ebenso menfát ‚Nutzen‘, ar. مَنَفْعَةٌ;

b) auf -ét (manchmal mit -át oder -ít wechselnd), z. B. ‘arsét ‚Rohrhütte‘ (neben ‘arsít), cf. ar. عَرِيشٌ ‚Laube, Hütte‘; berzét ‚Empfangs-, Sitzungssaal‘, cf. Rhodokanakis, Dofâr, s. v. برز; fherét ‚Stolz‘, mh. fharêt, ar. فَحْرَةٌ; ferqét ‚Furcht, Angst‘ zu fíreq, ar. فَرَقٌ; fersét ‚Berglehne, Bergebene‘, wohl zu ar. فرش ‚e. Teppich aufbreiten‘, ar. فَرْشَةٌ ‚Teppich, Matte‘; fizelét ‚Abteilung, Trupp‘, wohl zu ar. فَضْلٌ; ginsét ‚Art‘, mit Femininendung, ar. جِنْسٌ; gizmêt ‚Schwur‘ zu gzum ‚schwören‘, mh. jizôm, ar. جَزَمَ ‚den Schwur halten‘, aber auch ar. قَسَمَ ‚schwören‘; hefrét ‚Grube‘, ar. حَفْرَةٌ; harfét (harfít) ‚Rand‘, cf. mh. harf dâ-längs‘, ar. حَرْفٌ auch ‚Rand‘; haginét ‚Binnensee‘ (urspr. wohl ‚Bodensenkung‘) zu hagón ‚sich bücken, sich neigen‘, cf. ar. حَجَنَ ‚gekrümmt sein‘, ar. حَجَنَ ‚biegen, krümmen‘; hagerét ‚Umgebung, Gesellschaft‘, cf. Rhodokanakis, Dofâr, s. v. هَجْرٌ héjra ‚Versammlung‘; hezmêt ‚Garbe‘, mh. hezemêt, ar. حَزْمَةٌ; hedemêt ‚Arbeit, Dienstleistung‘, mh. hademêt, ar. حَدَمَةٌ; hadrét ‚Grünzeug‘, mh. haderát, ar. حَضْرَةٌ; haṭerét ‚Mal‘, auch Rhodokanakis, Dofâr, s. v. حَطَرٌ hátera ‚Mal‘; herbét ‚Loch‘, cf. ar. حَرْبٌ und حَرْبَةٌ ‚jede runde Öffnung, Loch‘; harqét ‚Gewand, Tuch‘, ar. حَرْقَةٌ ‚Gewand aus Lumpen‘; kidmêt ‚Haufen‘ (so M. mit k), mh. qidemêt ‚Haufen, Sandhügel‘; kulyét ‚Niere‘, aber mh. kelít, doch ar. كَلِيَّةٌ; qahwét ‚Kaffee‘, mh. qahwêt, ar. قَهْوَةٌ; qahbét

,Hure', mh. *qahbêt*, ar. قَهْبَة; *qerbêt*, 'Schlauch', ar. قَرْبَة, 'Leder-schlauch'; *qerdêt*, 'Darlehen', mh. *qardât*, ar. قَرْضَة; *lahmêt*, 'Fleisch' (gewöhnlich *te* = 'Fleisch'), ar. لَحْم; *elkezét* (*likzét*, *lekđét*), 'Dattelkuchen', ar. لَكْدَة; *meh(e)rét*, 'Arbeit', cf. mh. *mahanêt* = ar. مَحْنَة, 'Plage' oder = ar. مِهْنَة, 'Beruf'; *eñlekét*, 'Besitz, Giltigkeit', cf. ar. مِلْكَة; *en'êt*, 'Euter', mh. *na'it*; *nifsét*, 'Geist' (im Sinne von ar. رُوح) zu ar. نَفْس, 'Seele' und ar. نَفْسَة, 'Dauer des Atemzuges'; *rahmêt*, 'Regen', mh. *rahmêt*, 'Regen', ar. رَحْمَة, 'Erbarmen' und ar. رَهْمَة, 'andauernder, dünner Regen', s. WZKM, 1913, S. 129 und 130; *ersebét*, 'Faß, Eimer, Krug, Büchse', mh. *risibêt*, 'Wasserpfeife' (eig. wohl 'Wasserbehälter der Pfeife', cf. ar. رَشْبَة, 'Kokosnußschalen-Löffel'); *sa'yét*, 'Beruf, Geschäft', cf. ar. سَعَى, 'Anstrengung, Eifer, Mitarbeit'; *sebelét* (*sibilét*), 'Saal', cf. Rhodokanakis, *Doḡâr*, s. v. سَبَل *sébela*, 'Empfangs-, Sitzungsraum, Gastzimmer'; *şahfét*, 'Schüssel', ar. صَحْفَة; *sal'êt*, 'Scheitel', mh. *saláyt*, 'Schädel', ar. صُلْعَة, 'kahle Stelle'; *ser'êt*, 'Schweiß', *zilmêt*, 'Pulverfaß', cf. زِلْمَة (äg.-ar.) 'Fußgänger, Infanterist'; *seb'êt*, 'Satttheit' zu ar. شَبَع; *serbêt*, 'Trank', mh. *şarbêt*, ar. شَرْبَة; *şersét*, 'Schläfe', mh. *şirzáyt*, ar. شَرْصَة; *şitfét*, 'Korb' — (von massiven Wurzeln) z. B. *dikkét*, 'Bank', mh. *dekkît*, ar. دَكَّة; *daqqét*, 'Fledermaus'; *derrét*, 'Ameise', ar. ذَرَّة, 'Atom', aber auch 'ganz kleine Ameise'; *dellét*, 'Schirm', mh. *zallêt*, ar. ظَلَّة; *fidđét*, 'Silber', mh. *fedđât*, ar. فِصَّة; *heddét*, 'Wiege'; *hebbét*, 'Kuß', cf. ar. أَحَبَّ, 'lieben'; *hallét*, 'Ort, Dorf' zu ar. حَل; *hammêt*, 'Besen' zu ar. حَم, 'auskehren'; *qeffét*, 'Korb', mh. *qaffét*, ar. قَفَّة; *qissét*, 'Geschichte', mh. *qossât*, ar. قِصَّة; *qessét*, 'Stirne', mh. *qassât*, ar. قَصَّة, 'Stirnlocke'; *lebbét*, 'Kern', mh. *lubb*, ar. لَب; *şarrét*, 'Bündel', ar. صَرَّة, 'Beutel, Börse';

c) auf -it, z. B. 'adedit', 'Oberarm', mh. *adadit*, ar. عَضْد, 'Oberarm', ar. عَضْدَة, 'Arm, Hand'; *dafrít* (*dafrít*, *difrit*), 'Zopf', mh. *dafrít*, ar. ضَفْرَة; *firiñt* (neben und aus *firmit*, nach § 9), 'Blüte, Beule', cf. ar. ثَرْمَة; *gidrit* (*gedrit*, *gidrét*), 'Boden' (M. verglich mh. *jidrít*, 'Wurm', an ar. أَرْض, 'Erde' und ar. أَرْضَة, 'Bohrwurm' erinnernd); *hadít* (für *hadrit*), 'Höhlung im Gehölz'; *hardít*, 'Markt'; *htenít*, 'Beschneidung' zu *htn*, ar. خَتْن; *neglét*, 'Schweiß', mh. *ngalôt*; *zferít* (*zifrit*), 'Mist', cf. ar. ضَفَع, 'cacare', mh. *dôfā*, 'Kuhfladen'; *şigrít* (M. immer mit *g*), 'Bergpaß' wohl

= ar. *شَجَرَة*, aber mh. *šijrît* = ar. *شَجَرَة*, 'Baum' (im Šhauri nur *herûm*) — 'azzît, 'Ansehen', ar. *عَزَا* — *hisáyt*, 'Schlucht' (mit Diphthongisierung des *i* und mediae *y*); *hiťít* (*hiťét*), 'Naht', mh. *hiťáyt*, 'Faden, Schnur', ar. *خَاط* (*i*); *niyyít*, 'Gesinnung', ar. *نِيَّة*, 'Absicht';

d) auf -ót, z. B. *birihót*, 'Licht', cf. äth. **በርሃት** zu ar. *بهر*, hebr. *דֶּרֶת*; *derót*, 'Furz', cf. ar. *ضرب*; *girdót*, 'Heuschrecke', cf. ar. *جَرَادَة* (*جراد*); *garzót* (*gárdót*), 'Schurz', cf. ar. *غُرْصَة*, 'Satteltgurt des Kamels'; *ketót* (*keltót*), 'Erzählung', § 18; *qesirót*, 'Rinde', ar. *قَشْرَة*; *nahrót*, 'Nase, Seitental', cf. *nahrír*, 'Nase', ar. *مَنْخَر*; *sefirót* (*sferót*, *esferót*), 'Vogel' zu ar. *صَافِر*, hebr. *צָפֹר*, 'kleiner Sing(vogel), Sperling', syr. *ܦܝܬܐ*, ass. *issuru*; *sko't*, 'Gabel, Dorn' für *šk'ót* (*ška'ót*), mh. *škót* (so Jahn mit *š*, aber M. *škôt* mit *ś*), erinnert bloß an ar. *شوك*, gehört aber zu ar. *شكاعى*, 'ein dünner Dorn'; *ħarfót*, 'Hase' zu *خرف*, cf. ar. *خروف*, 'Hammel' (der 'Rupfer'), eig. *ħarrefót*, da der Plural *ħarúríf* ist — *ħarqefót*, 'Lende', ar. *خَرْقَة*; *merkidót*, 'Fußtritt', cf. mh. *merkédét*, 'Sohle', mh. *riqód*, 'mit den Füßen stampfen', ar. *رَكَض*, 'mit dem Fuße ausschlagen' — *dibbót*, 'Fliege', mh. *debbót*, ar. *دُبَاب*; *hebbót*, 'Wander-, Kriegslied, Unterhaltung, Festlichkeit'; *rebbót*, 'Senkung';

e) auf -út, z. B. 'atkanút, 'Goldflechte, 'Kopfputz', cf. 'atkol, § 34, *erkenút*, 'Ast', cf. ar. *رَكَن* — mit *ú* für *ó*, z. B. *gimgunút*, 'Schädel' für *gimgemót* (über *gimgón*), ar. *جَجْمَة*; *zilyúnút*, 'Finsternis, Nacht' für *zalmót*, ar. *ظِلْمَة*, § 17.

Anm. 1. In dem Bindevokal der betonten Femininendung kann oft mehr als der Bindevokal allein stecken, z. B. *oqét* (*uqét*, *uqál*), 'Rest' für *boqéyyet*, ar. *بَقِيَة*, cf. § 10; *čerét* (*čirét*), 'Stadt' aus *čeryét*, cf. § 22; *gimbút*, 'Seitenmesser (auch *gimbíyyet*), Dolch', mh. *jambút*, ar. *جَنْبِيَة*, wie überhaupt -út = Nisbenendung + -t sein kann, z. B. 'arit, 'Araberin', cf. § 11 und § 39; *figrét*, 'Beduinin' für *figrit*, § 39 — andererseits z. B. *sferiyyet*, 'Kochtopf', auch mh., und *šinyet*, 'Sack' (vielleicht eher 'grobes Tuch') für *šmíyyet* (*šamíyyet*), cf. § 9, mh. *šamíyyet*, 'Hammelhaarmantel', neben *qadíyt*, 'Blutgeld, Entscheidung', cf. ar. *قَضِيَة*, mh. *qadáyeyt* (d. i. *qadáy-y-et* = *qadáy-y-et*), 'Blutgeld, Rache'; auf -ót, z. B. *salót*, 'Gebet', mh. *salót*, ar. *صَلَاة*; *sefót*, 'Ruf', mh. *šafót* (*zefót*), 'Nachricht'.

Anm. 2. Die Endung -út (manchmal auch durch -ét vertreten) bildet insbesondere Feminina von natürlichen Masculinis, cf. mh. -ít, Mehri-Studien I, § 33, z. B. 'alít, 'Herrin' zu 'al, 'Herr', mh. *hālít* zu *bál*, cf. § 6, NB. und § 10; 'ašrít, 'Freundin' (auch 'ađerít) zu 'ašr (auch 'ađer), 'Freund', § 27;

ḡobbét (*ḡobbít*) ‚weibliche Eidechse‘ zu *ḡobb*, § 26; *ḡirít* ‚Sklavin‘ aus *ḡerít* (eig. *ḡār-ít*) zu *ḡor* ‚Sklave‘, mh. *ḡauḡirít* und *ḡanḡór*, § 15, Anm. 1 und § 21; *ḡardét* ‚Heldin‘ zu *ḡaréd* ‚Held‘, § 29; *kelbít* (*kilbít*) ‚Hündin‘, mh. *kellbít*, ar. كَلْبَة; *ḡerḡét* ‚Eselin‘ zu *ḡeráh* ‚Esel‘; *redit* ‚Betrügerin‘ zu *red* ‚Betrüger‘; *sahrét* ‚Hexe‘ zu *sahr* ‚Zauberer‘, § 28, Ende; *šherít* (*šehrít*) ‚Alte, Greisin‘ zu *šáḡer* (*šéḡer*) ‚Greis‘, § 20 — natürlich auch z. B. *brit* ‚Tochter‘, *eddít* ‚Tante‘, *‘ayñt* ‚Großmutter‘ aus *‘amít* u. dgl. — Formell (im Šhauri) auch *‘afrít* ‚Dämonin‘, aber ar. عَفْرِيتَة zu عَفْرِيت ‚Dämon‘.

Anm. 3. Die Endung *-ót* bildet speziell auch das Femininum der participia passivi der Form *eñktib*, cf. § 56 — fem. *eñktebót*. So zu fassen sind auch Substantiva, wie z. B. *eñḡeḡsót* (neben *miḡsót* = *miḡḡsót*, rsp. *miḡeḡsót*) und *miḡtót* (für *miḡt‘ót*) ‚Stück‘, *eñḡezrót* ‚Geschlachtetes‘ u. dgl.

Anm. 4. ‚das Jahr‘ heißt *‘anút* (auch *‘anót*) mit *n* statt *m*, ar. عام, äth. ግመተ, nicht zu verwechseln mit *‘anít* ‚Schlauch‘, cf. ar. إِبَاء ‚Gefäß‘, mh. *ḡaníd* = šh. *níd* (*n‘íd*) ‚Wasserschlauch‘.

43. Unbetonte Femininendung setzt im Wortstamme eine im Šhauri kurz gewordene Naturlänge voraus. Der Bindevokal ist *e* (seltener *i*), oder es tritt *-t* ohne Bindevokal an, rsp. wird dieser elidiert, z. B. *ḡáḡet* (*ḡáḡat*, *ḡáḡt*) ‚Geschmeide, Schmuck‘, mh. *ḡáyḡat* (*záyḡat*), ar. صِبْغَة; *‘aḡidet* ‚Brei‘, mh. *aḡéd* ‚Polenta‘, ar. عَصِيدَة; *fhídet* ‚Stamm‘, mh. *fhéydet*, ar. فُخَيْذَة; *ḡóret* ‚Raubzug‘, mh. *ḡôret* ‚Krawall, Streit‘, ar. غَارَة ‚feindlicher Überfall‘; *ḡófet* ‚Dorf‘, mh. *ḡaft*, jemen. خَافَة ‚Stadtviertel‘; *ḡóget* ‚Anliegen‘, mh. *ḡôḡit* ‚Sache, Geschäft‘, ar. حَاجَة; *raqódet* (*reqódet*) ‚Terrasse‘ (etwa = *raqḡódet*) zu mh. *riḡôd* ‚stampfen‘, cf. hebr. רָקַד ‚springen‘ (oder zu ar. رَقِد ‚schlafen gehen‘); *siḡḡódet* (auch *seḡḡódit* und *sgódet*) ‚Teppich‘, -mh. *sijḡódet*, ar. سَجَادَة ‚Gebetsteppich, -matte‘; *šefóket* (*šfóket*) ‚Heirat‘ aus *šafákat* (*šifákat*) von *šfok* ‚heiraten‘, sekundär aus dem Mehri-Kaus.-Refl. von *fuk*; *ḡus(s)úbet* ‚Rohr‘, ar. قَصَابَة ‚Rohr, Röhre, Flöte, Pfeife‘ — meistens erscheint *-t* ohne Bindevokal angeschlossen, und es wird der naturlange Vokal in der so doppelt geschlossenen Silbe verkürzt, wobei ursprüngliches *á* als *ó*, aber auch — und zwar ziemlich oft — als *é* auftritt, z. B. *ḡift* ‚Festmahl‘, cf. Rhodokanakis, *ḡofâr*, s. v. *ḡifa* ‚Hochzeitsmahl‘, gegen mh. *ḡayáft* = ar. ضِيَاْفَة; *ḡezírt* ‚Insel‘ für und neben *ḡezíret*, mh. *jezíret*, ar. جَزِيرَة; *ḡilt* ‚List‘, mh. *ḡáylet* (*ḡélet*), ar. حِيلَة; *ḡint* ‚Trug, List‘ — vielleicht aus *ḡyent* = ar. حَيَانَة (diese Erklärung ist auch bei *ḡift* möglich); *kelínt* ‚Hochzeit, Heiratsgut‘ zu *kelún* ‚Bräutigam‘, cf. § 30; *neḡírt* ‚Schlachtkamel‘, cf. ar. نَجِير ‚geschlachtetes

Kamel'; *sir'lt* ‚Gewohnheit‘, wohl für *sriht* aus *srihet*, vielleicht zu ar. سَرَخ, frei zur Weide gehen, sich frei ergehen', cf. فى سراح; mit Umstellung und Nasalierung von *m*, wie in *gin'lt*, cf. § 9, auch z. B. in *dīndit* ‚Korb‘ aus *dmidet* zu hebr. צמד, ar. ضمد; *hīnlt* ‚Ladung‘ (= *hmilet* neben *hoilet* = *hamālat*), mh. *hamōlet* (= *hamālat*) und ar. حُمُولَة; *qadīnt* ‚Schoß, Vorderteil des Kleides‘ aus *qadimet* (*qadīmat*) zu ar. قدم — *hoft* neben *hofet* ‚Dorf, s. oben, dann *gorórt* (neben *goróret*) ‚Beutel‘, ar. غَزَاة, großer Sack'; mit *ú* statt *ó* aus *á* vor *ñ* aus *m*: *alúñt* ‚Zeichen‘, mh. *alōmet*, ar. عَلامَة; *selúñt* ‚Wohlbefinden‘, mh. *selōmet*, ar. سلامة; so auch mit *ú* in *hzunt* (*hezúnt*) ‚Schatz‘, mh. *hazōnet*, ar. خَزَائِنَة, und in *sin(n)úrt* (*sen(n)úrt*) ‚Katze‘, mh. *sennōret*, syr. مَتَبْرَا, ar. مَسْتَوْر; mit *ó* auch in *endórt* ‚Kreis (von Spielern)‘, mh. *medōret*, ar. مَدَارَة — doch wird *á* im Šhauri in solchen Fällen, wo *-t* ohne Bindevokal erscheint, in durchaus beachtenswerter Weise meistens nicht verdunkelt, sondern als *á* erhalten oder (über *ê*, also mit Imale) durch *é* vertreten. Man betrachte z. B. folgendes: (mit *á* vor *h* und *ḥ*) *eñqedáht* ‚Bohrer‘, aus *miqdáh-t*, mh. *mqadáh*, ar. مَقْدَاح; *eñzáht* ‚Schaufel‘, aus *minzáh-t*, aber ar. مَنَزْحَة, Eimer' zu نَح, den Brunnen ganz ausschöpfen'; *gerdáht* ‚Feld‘ aus *gerdáh-t* — (mit *é* aus *ê* statt *á*) *'atkélt* ‚Goldflechte, Kopfputz‘ aus *'atkál-t*, cf. šl. *'atkól*, § 34; *derébt* (*zerébt*, auch *derét*) ‚kleine Höhle‘; *nhert* ‚Tag‘ (Vormittag), cf. *nhéra* (*enhéra*), II, 25, Anm., ar. نَهَار, aber mh. *nhôr*; *silsélt* ‚Kette‘ aus *salsál-t*, aber mh. *selselét*, ar. سِلْسِلَة, syr. سِلْسِلَا, mischna שִׁלְשִׁלָה; *zelzélt* ‚Erdbeben‘ aus *zalzál-t*, cf. ar. زَلْزَال, Infinitiv zu زَلَزَلَ, aber mh. *zilzilét*, ar. زِلْزَلَة; besonders in nominibus loci und instrumenti, z. B. *eñgemért* ‚Räucherbecken‘ aus *migmár-t*, aber ar. مَجْمُرة; *añgdéft* ‚Netz‘; *mahgéret* ‚Nahrungsmittel‘ (aus *mihgéret* = *mihgár* + *et*) zu **hgr*, ar. هَجَرَ, wandern', also eigentlich etwa ‚Proviant‘, vgl. auch ar. هَجْر — Pl. أَهْجَار, ‚fruchtbar‘ (Boden), äth. ሀገር, terra habitata, urbs'; *añhdért* ‚Einfriedigung‘ (auch als *añhdért* notiert, daneben *añhadért* ‚Bank‘), wohl zu ar. حَظِيرَة, Pferch, Schutzwand', hebr. חֲצִיר, das umhegte Lager, der Vorhof; *eñkhélt* ‚Kollyriumbüchse‘ aus *mikhál-t*, aber ar. مَكْحَلَة; *eñqerért* ‚Hinterer‘ aus *migrár-t* (eventuell *magrár-t*), ar. مَقَرَّر. NB. Man beachte hier die Form مفعالة

von einer mediae geminatae gegen z. B. *eñhállet* (*añhállet*) ‚Raum, Wohnung‘, ar. مَحَلَّة oder *eñhámmet* ‚Besen‘ zu ar. خَم ‚auskehren‘; *eñtéket* ‚Armring‘ (auch als *eñtéget* notiert, meinem Dafürhalten nach in ursprünglicherer Gestalt) aus *minṭāq* (rsp. *minṭeq*) + *-et*, aber ar. مَنطَقَة ‚Gürtel, Zone‘; *eñzélt* ‚Station‘, aber ar. مَنزِلَة; *eñzért* ‚Spiegel‘, aber ar. مَنظَرَة ‚Opernglas, Tubus‘; *eñséket* ‚Fleischbrett‘ (so M.), etwa = *eñsékket*, wie vorhin *eñhállet*, *eñhámmet*, also zu ar. شَق = شَقَّى; *eñdebét* ‚Bratstein, Bratstätte‘ aus *madbáy-t* zu **ḡby*, ar. ضَبَّى ‚versengen, braten‘.

III. Zum Numerus.

44. So wie das Mehri, kennt auch das Šhauri einen äußeren Plural und einen inneren Plural, während ein eigentlicher Dual auf *-i*, im Mehri *-ī*, cf. Mehri-Studien I, § 39, Anm., nur vereinzelt, und zwar nur mit dem ihm folgenden Ausdruck für ‚zwei‘ m. *tro* — f. *trit* anzutreffen ist, cf. II, § 32.

Anm. 1. Zur lautlichen Veränderung von *ḡayg* ‚Mann‘ und *fóqaḡ* ‚Hälfte‘ bei Antritt des Dual-*i* vgl. § 4, Anm. und § 22.

Anm. 2. Beiläufig gesagt findet sich in den Wörterverzeichnissen im Manuskripte D. H. v. Müllers bisweilen eine Umschreibung der Mehrzahl durch Verbindung des Singulars mit folgendem *mékin* ‚viel‘, z. B. *iráh* ‚Wind‘, § 25, und Plural *iráh mékin*, *heñt* ‚Schwägerin‘, § 9, und Plural *heñt mékin*, oder *ḡirá* ‚Unterarm‘, nach § 30, ar. ذراع, und Plural *ḡirá mékin*. In den Erzählungen kommt Ähnliches nicht vor und ist so vielleicht anzunehmen, daß dem Šhauri-Mann der Begriff des Plurals manchmal nicht recht klar war. Denn *iráh mékin* kann auch heißen ‚viel Wind, starker Wind‘, und ebenso *ḡirá mékin* ‚starker Arm‘.

Von den beiden Arten des äußeren Plurals kommt die eine, eigentlich für das genus masculinum bestimmte, auf *-ín* = mh. *-ín* nicht gerade häufig vor. Ich fand nur wenige, und zwar von *qatól*-Formen, cf. § 30 und Mehri-Studien I, § 45, nämlich *fedún* ‚Stein‘, § 30 — Pl. *fedénín* (*fidenín*) und *ḡor* ‚Brunnen‘, § 11 (aus *ḡbór* = *ḡabôr* = *ḡabâr*, nach § 30) — Pl. *ḡabrin* (aus *ḡbarín* = *ḡabârín*); ferner *eñqáddem* ‚Vorgesetzter, Vorsteher‘, mh. *mḡáddem*, ar. مُقَدَّم — Pl. *eñqaddemín* (aber mh. *meqaddemúten*, s. Mehri-Studien I, § 50), dann *miñ* als Plural von *mut* ‚hundert‘, § 4, cf. ar. مِئُون als Plural zu مِائَة (مئة) — natürlich beim Zahlwort in den aus dem Arabischen entlehnten Ausdrücken für die Zehner, ebenso wie im Mehri.

45. Die andere, eigentlich nur dem *genus femininum* zukommende Art von äußerem Plural auf *-éte* (*-éta*, *-íte*, *-íti*), etymologisch *-éten* = *-êten* (daher sq. *-ehéten*) für *-âten* (im Šhauri und Soqotri mit Imale, aber im Mehri *-ôten*), hat im Šhauri sehr weit um sich gegriffen und sowohl die andere (eigentlich maskuline) Pluralendung *-ín*, als auch die innere Pluralbildung bedeutend zurückgedrängt. So finden wir *-éte*, ähnlich wie äth. *-ât*, zur Bezeichnung der Mehrzahl im Šhauri häufig dort, wo wir vom Standpunkte des Arabischen und auch des Mehri aus nur eine innere Pluralform erwarten würden.

1. Sehen wir dabei genauer zu, so finden wir gerade die natürlichsten Fälle, nämlich *-éte* bei Ausdrücken für weibliche Wesen mit oder ohne Feminin-*t* und selbstverständlich bei grammatischen Femininis auf *-t* nur in geringer Zahl. Zu erwähnen sind: *em* ‚Mutter‘, § 21 und § 41, 2 — Pl. *eméte* (aber von *um* oder *om* ‚groß‘ = ‚magna‘, § 12, Anm. 3 — Pl. *umíti*); *gírít* (*gerít*) ‚Sklavin‘, § 15, Anm. 1, § 21 und § 22 — Pl. *gíréta* (neben *górten*, § 51); *kilbít* ‚Hündin‘, § 42, Anm. 2 — Pl. *kilibéta*; *en‘ét* ‚Euter‘, § 42 b — Pl. *en‘éta*; *gehhát* ‚Kürbis‘, § 42 a — Pl. *gehhéta*; *heñsét* ‚Schildkröte‘ — Pl. *heñséta*; auch *eñšhót* ‚Achselhöhle‘, § 37 — Pl. *eñšhéta* (wohl aus *eñšhbéta*, nach § 11); ferner *fedinót* ‚Steinchen‘, § 40 — Pl. *fedinéta*, und *gerdát* ‚Boden‘ — Pl. *geréda* (wohl für *gerédä* = *gerédta*).

Anm. 1. Einigemal bleibt das *-t* des Singulars vor der Pluralendung *-éta*, so bei *ogét* ‚Rest‘, § 10 — Pl. *egetéta*; *‘ayñt* ‚Großmutter, Ahnfrau‘ — Pl. *‘añtéta* (mit *a* an Stelle des enttonten *ay*); *gíl* ‚Schwester‘, § 41, 6 — Pl. *getéta*.

Anm. 2. *gabgót* ‚Mädchen‘, § 12, Anm. 2, hat im Plural *jageníti* (neben *jabgeníti*) von einem im Šhauri sonst nicht nachweisbaren **jagenót* aus = mh. *jajinót*, cf. § 40.

2. Dagegen finden wir *-éte* häufig dort, wo im Singular keine Femininendung vorhanden ist, und zwar fällt zunächst auf, daß dieses *-éte* in der Mehrzahl von Substantiven erscheint, deren natürliches Geschlecht das *genus masculinum* ist, vgl. Mehri-Studien I, § 50, z. B. (*e*)‘*ón* ‚Großvater‘ — Pl. *e‘áñta* (aus *‘am-éta*); *a‘l* ‚Herr‘ = *‘al*, § 6, NB. und § 10 — Pl. *a‘léta*; *‘áder* ‚Freund‘ (cf. *‘áser*) — Pl. *‘ederéta*; *‘askér* ‚Soldat‘, ar. *سكّر*, mh. *askér* — Pl. *‘askeréta*; *ger* ‚Freund‘, § 16 — Pl.

geréta; der Plural *meḥkéta*, Weber', wohl für *meḥek-éta* (*meḥeyk-éta*) wie zu ar. مُحَيِّكٌ, als Plural angegeben zu *ḥeyyók*, Weber', s. § 32; *ḥeñ* 'Schwager', § 8, Anm. und § 41, 7 — Pl. *ḥéñta* (aus *ḥem-éta*, cf. § 9); *kelún* 'Bräutigam' — Pl. *kelénta* (aus *keln-éta* = *kelen-éta*); *šáher* 'Greis, Alter', § 20 — Pl. *šharéta* (= *šahréta* neben *ešhár*, § 49); *šíreq* 'Dieb', § 20 — Pl. *širqéta* (neben *širéq*, § 49); so auch *dúkk* 'Hahn', § 23 — Pl. *dukkéta*; *eñdkír* 'Bock', § 37 b — Pl. *eñdekeréta* (neben *eñdkór*, § 53); *qeráh* 'Esel', § 29 — Pl. *qerhéta*; ferner *edíd* 'Oheim', § 21 und § 41, 9 — Pl. *eddéta*; *héríb* 'Witwer', vielleicht *qitl*-Form, cf. § 28, Ende, vgl. ar. خَرِبٌ, 'geplündert, beraubt' (also der Gattin) oder zu äth. አርብ, 'vidua' — Pl. *herbéta*; 'aqíd ('aqéd), 'Hauptling, Oberst', § 31 — Pl. 'aqdéta; auch *gor* 'Sklave', § 15, Anm. 1 und § 21 — Pl. *agréta* (für *gār-éta* neben *eýrét*, *eýrít*, § 50); mit Abfall des vokalischen Auslautes, vgl. im folgenden: 'adí 'Feind', § 5 — Pl. 'adéta; von M. in den Vokabularien notiert: *embéra* 'Knabe', § 9, Anm. 3, NB. 4 und § 37 b — Pl. *emberéta* (meistens durch das Plurale tantum *aršót* ersetzt, § 49); *iné* 'Söhne', § 10 — Pl. *inéta*; *iyó* 'Leute' (Kollektiv), § 12 — Pl. *iyéta* (cf. neupers. مَرْدَم und مَرْدَمَان).

3. Im Allgemeinen wird *-éte* als Mittel zur Bezeichnung des Plurals jeder Art von Singularen gebraucht, die keine Femininendung besitzen, also nicht auf *-t* auslauten. Die Nominalform der Einzahl ist dabei, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist, gleichgiltig. Das Wort selber, dem *-éte* angehängt wird, erleidet, da der Ton auf *-éte* ruht, oft lautliche Veränderungen, die den Singular nicht immer gleich wiedererkennen lassen. Oft werden Vokale eliminiert, es kann Metathesis zwischen Vokal und Konsonant eintreten, wortauslautende Vokale können abgeworfen werden, wortschließendes *b* kann abfallen, wortschließendes *m* nimmt das *é* von *-éte* vor sich und wird zu *ñ* (cf. § 9). Am auffallendsten aber ist gewiß, daß auch ein nicht auf *á*, sondern auf *áb*, *ál* oder *áu* (aus *áu*) zurückweisendes *ó* (cf. § 13, § 19 und § 26), wenn es bei Antritt der Pluralendung *-éte* enttont wird, zu einfachem *a*, *e* werden kann.

Betrachten wir nun diese Art von Pluralbildung vermittelet der geschlechtslos gewordenen Pluralendung *-éte* (*-éta*, *-íti*)

in der Reihenfolge der Nominalformen, welche die Singulare besitzen:

a) *qatl*-Formen. § 26, z. B. *erd* ‚Land‘ — Pl. *erdéta*; *daʿn* ‚Feld, Land‘ — Pl. *daʿnéta*; *daḡs* ‚Hand (Faust)‘ — Pl. *daḡséta*; *teʿl* ‚Blatt‘ — Pl. *teʿléta*; *ferq* ‚Anteil, Herde‘ — Pl. *ferqéta*; *geñs* ‚Eidechse‘ — Pl. *gemśéta*; *gend* ‚Holz(stück)‘ — Pl. *gendéta*; *gerḥ* ‚Wunde‘ — Pl. *gerḥéta*; *jobb* ‚Exkremente‘, § 11, Anm. 4 Pl. *jobbéta*; *qahf* ‚Topf‘ — Pl. *qahféta*; *lin* ‚Saft‘ — Pl. *linéta*; *saḥ* ‚Geschrei‘ — Pl. *saḥéta*; dann mit lautlichen Veränderungen: *darb* ‚Holz‘, § 24 — Pl. *dayréta* (aus *dabréta* für *darbéta*, neben *dorób*, § 49); *fuʿs* ‚Beil‘, § 24 — Pl. *fseʿéta* (aus *fesʿéta* für *fuʿséta*); *hibb* ‚großer Nagel zum Graben, Brecheisen‘, § 23 — Pl. *hebbéta* (wohl für *hebbéta*, *hebebéta*); *ḥaff* ‚Sohle, Huf‘, § 24, Anm. — Pl. *ehféta* (für *heféta* = *hefféta* neben *ḥfof*, § 49); *nid* ‚Schlauch‘, § 21 — Pl. (e)*ndéta* (neben *nud*, § 53); *šum* ‚Name‘, § 20 und § 24, Anm. — Pl. *isméta* (für *šeméta*); *toñr* ‚Frucht‘, § 8 — Pl. *teñréta*; *kaʿb* ‚Gefäß‘ (vielleicht überhaupt ‚Behälter‘), cf. ar. كَعْب ‚Würfel‘ — Pl. *kaʿéta* (für *kaʿbéta*); *šaʿb* ‚Tal‘ — Pl. *šaʿéta* (für *šaʿbéta*) — *faʿm* ‚Fuß‘ — Pl. *faʿīnta* (aus *faʿméta*, neben *faʿém*, § 49 und *faʿūnten*, § 51) — besonders zu beachten: *qor* ‚Grab‘ aus *qabr*, § 11, Anm. 1 und § 13 — Pl. *qeréta* (als ob o aus á entstanden wäre!); *soḡ* ‚Harz‘ aus *sabḡ* (*šamḡ*), § 13, Anm. 1 — Pl. *seḡéta* (desgleichen!); *god* ‚Haut, Fell‘ aus *gald*, § 19 — Pl. *gedéta* (ebenso! neben *geléd*, § 49); *tof* ‚Hunger‘ aus *tulf*, § 19 — Pl. *teféta* (gleichfalls!) — ebenso wie *ḥor* ‚Bucht‘ aus *haur* — Pl. *ḥeréta*; *ḥaus* ‚Zaun‘, ar. حَوْش ‚Umzäunung für Vieh, Hof‘ — Pl. *ḥeséta* — ferner ganz analog auch z. B. *ut* ‚Haus‘, § 4 und § 10 — Pl. *etéta*; *sud* ‚Fisch(e)‘, § 4 — Pl. *sedéta* (neben *saydéta*); *ub* ‚Herz‘ aus *elb*, § 19 — Pl. *ebéta* (neben *ubéta*); ferner *kut* ‚Burg‘, § 23 — Pl. *ketéta* (neben *ketót*, § 49); *sur* ‚Mauer‘, § 26 (ar. سور, mh. *sūr*) — Pl. *seréta* — auch *ʿayn* ‚Auge‘, mh. *ayn*, ar. عين — Pl. *ʿanéta* (neben *ʿánten*, § 51); *biʿ* ‚Klafter‘, § 5 — Pl. *biʿéta*;

b) *qátel*-Formen, § 27, z. B. *édah* ‚Erdapfel‘, § 10 — Pl. *edḥéta*; *érik* (neben *erk*) ‚Hüfte‘, § 15; *débel* ‚Seite‘, § 12, Anm. 2 — Pl. *debeléta*; *dégaʿ* ‚Höhle‘ — Pl. *degaʿéta*; *délaʿ* ‚Rippe‘ — Pl. *delʿéta*; *fáḥal* ‚Penis‘ — Pl. *fahléta* (und mit Metathesis

fehélta); *gáhaś* ‚Füllen‘ — Pl. *gehśéta*; *gárab* ‚Ast‘, auch ‚Eimer‘ (nach § 27), cf. *garóf* ‚schöpfen‘, ar. غَرَفَ (rsp. غَرَبَ ‚Weide, Pappel‘) — Pl. *garbéta*; *háśel* ‚Saatfeld‘ — Pl. *haśeléta*; *lábah* ‚Brett‘, § 14 — Pl. *lahéta* (aus *labhéta* oder *lohéta*, cf. § 26); *śégef* ‚Dach‘ — Pl. *sqeféta*; *sáhen* ‚Schüssel‘ — Pl. *śahnéta*; *tédi* ‚weibliche Brust‘ — Pl. *etdéta*, cf. § 24, Anm.; *śéris* ‚Spalthuf‘, nach § 27 — Pl. *śerséta* (NB. so M. mit ś und s, wenn aber mit ś und ś, vgl. ar. شَرُصَ ‚Einschnitt in die Nase des Kamels für den Zügelring‘);

c) *qótel*-Formen, § 28, z. B. *órim* (*órem*) ‚Weg‘, § 21 — Pl. *ermíti* (neben *erünten*, § 51); *dúti* ‚Frühlingsregen‘ — Pl. *detéta*; *fúhud* ‚Schenkel‘, mh. *fáhed*, ar. فُحِدَ — Pl. *fehđéta*; *hóla* ‚Schatten‘ — Pl. *hel’éta*; *hógel* ‚Augenbraue‘ (*hágel*, *hágil* ‚Fußring‘) — Pl. *hağeléta*; *qútub* ‚Angelhaken‘ — Pl. *qeṭbéta*; *núser* ‚Adler‘ (so mit s, nicht, wie man erwartet, mit ś), cf. mh. *nóher* ‚ein Vogel, der sprechen kann‘, ar. نَسَرَ ‚Adler, Geier‘ — Pl. *nisiréta*; *nóśib* ‚Milch‘ — Pl. *neśbéta* (und *enśebéta*); *śófel* ‚Bauch‘, § 20 — *śfeléta* (aus *śefléta*);

Anm. zu a), b) und c). Ganz analog: *eghe* ‚Brust‘ — Pl. *eghéta*; *te* ‚Fleisch‘ — Pl. *etéta* (für *teéta*, *téta*); *dór* ‚Blut‘ = *dór(e)*, mh. *dóre* (zu ar. ضَرَى) — Pl. *deréta*; *gof* ‚Schatten‘ (so M.) — Pl. *goféta*; *gēle* (*gólu*) ‚Krankheit (Fieber)‘ — Pl. *geléta*; *gōt* ‚Hals‘ — Pl. *gōtéta*.

d) *qatél*-Formen, § 29, z. B. *edén* ‚Leib‘, § 10 — Pl. *endéta* (für *ednéta*); *idén* ‚Ohr‘, § 21 — Pl. *idenéta*; *‘al* ‚Saatfeld‘, § 11, Anm. 2 — Pl. *‘aléta*; *dhef* ‚Platz‘ — Pl. *deheféta*; *dqel* ‚Mast‘ — Pl. *dqeléta*; *gel* ‚Berg‘, § 11 — Pl. *geléta*; *giláh* ‚Hahnreih‘ — Pl. *gehéta* (aus *gelhéta*), cf. § 18; *nbet* ‚Pflanze‘ — Pl. *nbetéta*; *sqef* ‚Dach‘ — Pl. *sqeféta*; *seléb* ‚Bewaffnung‘, § 12 — Pl. *selbéta*; *śefár* ‚Blume‘ — Pl. *seferéta*; *zefer* ‚Nagel‘ — Pl. *zeferéta*;

Anm. Hierher wohl auch *meráhṭa* ‚Wunden‘ für *merhṭa* = *merahéta* und *lehúti*, der Plural von *le* ‚Kuh‘ — für *le’w-éti* (*le’ewti*). Eventuell auch *birtg* ‚Anker‘ — Pl. *birtgéta*.

e) *qatól*-Formen, § 30, z. B. *čeróg* ‚kleine Fischart‘ — Pl. *čeregéta*; *denúb* ‚Schwanz‘, § 11 — Pl. *denéta* (für *den’béta*); *gob* ‚Antwort‘, § 16 — Pl. *gebéta*; *gidór* ‚Wand‘ — Pl. *gidréta*; *gihóz* ‚Schiff‘ — Pl. *gehezéta*; *giód* ‚Wurzel, Ader‘, § 22 und § 24, Anm. — Pl. *igđéta* (für *jidéta* aus *gey’đéta*); *garó* ‚Rede, Wort‘ — Pl. *garéta*; *herúm* ‚Baum‘ — Pl. *herméta* (*hermíti*);

endóh ‚Rauch‘, § 24 — Pl. *endeḥéta*; *rīnd* ‚Asche‘, § 8, Anm. 3 und § 9 — Pl. *ridíte* (Nasal aufgegeben oder für *rmidíte*, mit Elision des *m* wie *b*); *širá* ‚Segel‘, ar. شرع — Pl. *šer’éta*; *šoṭ* ‚Feuer‘, § 16 — Pl. *šeṭ’éta*;

Anm. Analog *ho* ‚Mund‘ — Pl. *ḥéta*, und vielleicht *što* ‚Schwert‘ — Pl. *šléta*.

f) *qatíl*-Formen, § 31, z. B. *ḥasír* ‚Matte‘ — Pl. *ḥaseréta* — vgl. auch *ger* ‚Freund‘, § 16 — Pl. *geréta*, oben § 45, 2;

g) *qattól*- und *qútel*-Formen, § 32 und § 33, vermag ich nicht zu belegen;

h) vierbuchstabige Formen ohne Zusätze, § 34, z. B. *ferfír* ‚Feder‘ — Pl. *fírfiréta* — ferner unter Aufgabe der Reduplikation des 3. Radikals im Plural, z. B. *nahrír* ‚Nase‘ — Pl. *neḥeréta*; *qífrér* ‚Lippe‘ — Pl. *qeferéta* (neben *qefrór*, § 53); *ešferír* ‚Wimper‘ — Pl. *šferéta* — *kirkíz* ‚Hinterkopf‘ — Pl. *kirkizéta*; *naš’ás* ‚Wange‘ — Pl. *nasa’íta* (*naš’áyta*) — dann *ardíb* ‚Nacken‘ — Pl. *ardéta* (für *ardbéta*); *’arqéb* ‚Maus‘ — Pl. *’arqéta* (für *’arqbéta*); *findél* (*endíl*) ‚Kartoffel‘ — Pl. *findeléta* (*endeléta*); *gindél* ‚Fels‘ — Pl. *gindeléta*; *kensíd* ‚Schulter‘ — Pl. *kinsdéta* (neben *kenúsid*, § 52); *qardéf* ‚Ohrmuschel‘ — Pl. *qardeṭéta*; *mendér* ‚Hafen‘, mh. *mandár*, ar.-pers. بَنْدَر — Pl. *menderéta*; *šḥabél* ‚Chamäleon‘ — Pl. *šḥabeléta*; *ṭalhím* ‚Milz‘ — Pl. *ṭalḥeméta*; *šīṭerór* ‚Lumpen, altes Gewand‘ (vielleicht selbst Plural, cf. § 53), mh. Sg. *šataráyr* (so Jahn mit *t*) ‚Stück Tuch‘ = *šatrír*, zu *štr* ‚zerreißen‘ (Jahn *štr*) — Pl. (Pl.) *štaréta* — NB. *fufó* ‚Pfeffer‘, § 19 — Pl. *fufóta*;

i) *qatlín*-, *qatlín*- und *qatlán*-Formen, § 35: ich finde *fírhín* ‚Stute‘ — Pl. *fírlenéta*; *ša’nín* ‚erwachsene Tochter‘ — Pl. *ša’néta* (aus *ša’n’néta* oder von einem andern Singular her, cf. § 52);

k) vgl. § 36, Anm.: besonders interessant: *dīḥór* (*dīḥúr* aus *d*- + *iḥór*, *iḥúr*, wörtl. ‚welcher bettelt‘) ‚Bettler‘ — Pl. *dīheréta*;

l) Nominalformen mit Präfix *eñ*- = *me*-, § 37, z. B. (zu a) *oñsé* (*uñsé*) ‚Regen‘, § 9 und § 19 — Pl. *milséta*; (zu b) *mēhlíb* ‚junges Kamel‘ — Pl. *mēḥlebéta* (neben *añḥlób*, § 53); *eñselím* ‚Muslim‘ — Pl. *eñseléñti* (aus *eñseleméti*, *eñselméti*, cf. § 9); *minšéríd* ‚Tölpel‘ — Pl. *minšerdéta* — so auch *añǵíz* (*añǵís*) ‚Gasse, Straße, Marktplatz‘ — Pl. *añǵezéta* (wohl aus

oder für *añgez'éta* neben *mjádziz*, § 52) — (zu d) *eñbréd* ‚Feile‘ — Pl. *eñberdéta*; *eñdéf* ‚Decke‘ — Pl. *mindeféta*; *muǵlég* ‚Riegel‘, cf. ar. مَغْلَق — Pl. *mǵelqéta*; *eñsrég* ‚Kamm‘ — Pl. *eñserqéta* — auch *miginéb* ‚Kuhhaut‘ — Pl. *miginbéta*; *mičól* ‚Maß‘, § 22 — Pl. *mekiléta* (aus *mekyel-éta* für *mikyāl-éta*), sowie *uñtúb* ‚Bogen‘, § 37, Anm. — Pl. *uñtubéta* (aber *eñtebéta* = ‚Zitzen‘, Plural von *étob*, eigentlich erwartet man *etebéta*) und *uñšúb* ‚Pfeil‘, § 37, Anm. — Pl. *eñšebéta*. So auch die Plurale *mjorféta* ‚Ruder‘ (vielleicht eher ‚Schaufeln‘, šh. *goróf* ‚schöpfen‘, ar. غَرَف) und *qideféta* ‚Ruder‘ (zu ar. قَذَف);

m) Deminutiva, § 40: *ebén* ‚kleines Herz‘ — Pl. *ebenéta*; *biyét* ‚Häuschen‘ — Pl. *bitéta* (aus *byetéta*); *běb* ‚kleines Tor‘ — Pl. *bebéta*; *gieb* ‚kleiner Schild‘ — Pl. *gibéte*; *gěled* ‚Häutchen‘ — Pl. *egildéta*;

n) Nomina primitiva, § 41: zu belegen außer den hier schon angeführten, nämlich *em* ‚Mutter‘, *ǵit* ‚Schwester‘, *heñ* ‚Schwager‘, *edíd* ‚Oheim‘ und *‘ayñt* ‚Großmutter‘ (*eméta* — *ǵetéta* — *heñta* — *eddéta* — *‘añtéta*) auch noch *erés* ‚Kopf‘ — Pl. *erešéta*; *ed* ‚Hand‘ — Pl. *edéta*; *mi* ‚Wasser‘ — Pl. *mehéta* (so mit *h*, cf. ar. مِيَاء und امْوَء); auch *šit* ‚Hinterer‘ — Pl. *šéte*, aber *šo* ‚Rücken‘ — Pl. *ešéte*.

Anm. Einigemale finde ich statt *-éte* bloß *-ét* notiert, und zwar in den Wörterverzeichnissen. Es wäre nun zu eruieren, ob in den folgenden Fällen nicht der Stat.-pron. vorliegt, nämlich *uñsé* ‚Regen‘ — Pl. *milséta*, aber auch *elsét*; *drim* ‚Weg‘ — Pl. *ermét* (neben *ermíti*, *erméte* und *erüntén*); *bub* ‚Tor‘ (so neben *bob*, *ob*) — Pl. *bubét*; *felég* ‚Bach‘ — Pl. *filǵét*; *lišán* ‚Zunge‘ — Pl. *elšinét*; *šoh* ‚Wolke‘, § 30 — Pl. *šhót* (etwa aus *šhable* = *saḥabéte*, cf. *hebbéta*, oben unter 3 a von *hibb*).

46. Von inneren Pluralen kommt die einfachste Nominalform *qatl*, wie ich sehe, wohl nur selten in dem Sinne einer Mehrzahl vor, z. B. *ǵá'eg* als Plural zu *ǵayg* ‚Mann‘ — wohl aus *ǵáyeg* (oder *ǵábeg*), also *qatl*-Form auf der zweiten Stufe, nach § 26; *ríken* als Plural zu (*e*)*rkenút* ‚Ast‘, cf. § 42 e; *túi* als Plural zu *tet* ‚Mutterschaf‘, nach § 28. So auch *hérib* ‚Witwen‘ (gleichlautend mit *hérib* ‚Witwer‘, cf. § 45. 2, S. 43) zum Singular *ḥarót* (*herót*), letzteres auch = ‚schwarz‘ (fem.), cf. § 56, S. 58 u. und vielleicht auch *héder* ‚Höhlung im Gehölze‘ zu *ḥadít* (ohne *r*), § 42 c.

47. Sehr häufig sind ursprüngliche (*qatal*-,) *qital*- und *qutal*-Formen, die wie im Arabischen zu Singularen der Formen

(*qatlat*), *qitlat* und *quilat*, cf. § 42, gehören, z. B. *ḥuqót* ‚Ring‘, § 17 und § 19 — Pl. *ḥilyéq* (= *ḥiléq*), cf. ar. حَلَقَةٌ — حُلُقَى; *ḥarqét* ‚Gewand‘ — Pl. *ḥaríq* (= *ḥaréq*), cf. ar. خِرْقَةٌ — خِرْقَى; *ḥadrét* ‚Grünzeug‘ — Pl. *ḥḍar* (*ḥḍer* = *ḥadér*), cf. ar. خَضْرَاءٌ — خَضَرٌ; (e)*ršebét* ‚Faß, Eimer, Krug, Büchse‘ — Pl. *rešéb*, cf. ar. رَشْبَةٌ — رَشَبٌ — insbesondere von massiven Wurzeln, wie *dikkét* ‚Bank‘ — Pl. *dikék*; *daqqét* ‚Fledermaus‘ — Pl. *dqéq*; *derrét* ‚Ameise‘ — Pl. (e)*drér* (= *derér*); *dellét* ‚Schirm‘ — Pl. *ḍelél*; *giššít* ‚Seite‘, syr. ܡܬܬܐ — Pl. *gišés*; *heddét* ‚Wiege‘ — Pl. *hedéd* (neben *hedúd*, § 49); *ḡeffét* ‚Korb‘ — Pl. *geféf*; *qessét* ‚Stirne‘ — Pl. *qesés*; *lebbét* ‚Kern‘ — Pl. *lbeb*; (Singular auf -ót) *dibbót* ‚Fliege‘ — Pl. (e)*dbéb* (= *debéb*); *nebbót* ‚Biene‘, cf. § 23 — Pl. *nbeb*; *rebbót* ‚Senkung‘ — Pl. (e)*rbib* (= *rebib*, *rebéb*). Vgl. auch *gilyót* ‚Wolke‘ — Pl. *ḡalél*, § 17 (auch Plural zu *ḡúlyet* ‚Schlange‘, § 17) und *ḥalót* ‚Tante, Stiefmutter‘ — Pl. *ḥalél*, § 23. — Auch in vielen anderen Fällen (oft in Übereinstimmung mit dem Arabischen, wobei der Singular im Arabischen manchmal auch als Nomen unitatis gilt), z. B. *istát* ‚Funke‘ — Pl. *istá*; *iyét* ‚Kamelin‘, § 12 und § 18 — Pl. *iyél* (*iyál*, *iyál* = إبل, § 12); *ergét* ‚Blatt‘ (‚Blitz‘), § 15 und § 10 — Pl. *eréq* (*biréq*); *dimét* ‚Thräne‘ — Pl. *dimá*; *fizelét* ‚Abteilung, Trupp‘ — Pl. *fizél*; *ḥufét* ‚Fenster‘, § 19 — Pl. *ḥeléf*; *qaṭát* ‚Stück‘, ar. قِطْعَةٌ — Pl. *qaṭé*, ar. قِطْعٌ; *lebhét* ‚Flamme‘ — Pl. *lebbéh* (und auch *lebbhé* — so ausdrücklich notiert von M. mit sic!); *elkezét* ‚Dattelkuchen‘, cf. § 42b — Pl. *lekíz*; *nifsét* ‚Geist‘ — Pl. *nfes*; *ḡalét* ‚Scheitel‘ — Pl. *ḡalá*; *ša‘bét* ‚Leiter‘ (eigentlich vielleicht ‚Sprosse‘), cf. ar. شَعْبَةٌ auch ‚Ast, Zweig‘ — Pl. *ša‘éb*; *šfit* ‚Haar‘ — Pl. *šef*; *šersét* ‚Schläfe‘ — Pl. *šerís* — *ḥisáyt* ‚Schlucht‘ (für *ḥisít*) — Pl. *ḥeyés*; *nejlít* ‚Schweiß‘ — Pl. *neḡál*; *šibdí* ‚Leber‘, § 22, Anm. — Pl. *šibéd*; *šigrít* ‚Paß‘ — Pl. *šigér* — *eñlehót* ‚Salz‘ — Pl. *mleḥ*; *girdót* ‚Heuschrecke‘ — Pl. *giríd*; *qahlót* ‚Augapfel‘ — Pl. *qahél*; *qesót* ‚Rohr‘ (aus *qesbót*, cf. § 11), mh. *qasabét*, ar. قَصَبَةٌ — Pl. *qesáb*; *qesírot* ‚Rinde‘ — Pl. *qesér*; *mjerót* ‚Weihrauchbaum‘ — Pl. *mḡar*, mh. *maḡarát* — Pl. *maḡár* (ḥḍr.-ar. *mugér*, cf. im Somali *móhar* ‚Weihrauchbaum‘, bei Reinisch); *mkindót* ‚Daumen‘ — Pl. *mkenéd*; *sferót* ‚Vogel‘ — Pl. *sfer*; *sko‘t* ‚Dorn, Gabel‘ — Pl. *ška‘* — *gunút* ‚Höhle‘ — Pl. *gun*, cf. ar. جُرْنٌ ‚gehöhlter Stein, Mörser, Krippe,

Becken', also wie *qun* 'Horn', mh. *qôn*, ar. قرن, cf. § 19, Anm. und § 26; *ḥatimūt* 'Angelschnur' — Pl. *ḥtem*; *kunūt* 'Laus', § 11, Anm. 3 — Pl. *kenīb* (= *kenéb*); *ḡilyúnt* 'Finsternis, Nacht' — Pl. *ḡelīn* (= *ḡelém*). — Von defekten: *kulyét* 'Niere' — Pl. *kili* (aus *keléy*); (*e*)*lhyét* 'Bart, Kinn', § 24, Anm. — Pl. *elhé*. — Von mehrbuchstabigen: 'eṅsét 'Wade' (so mit *g* im Singular) — Pl. 'eṅkís (so mit *k* im Plural); *ḥargefót* 'Lende' — Pl. *ḥargef*; *tib'alót* 'Wurm', § 14, Anm. 2 — Pl. *tib'él*; *liblét* 'Perle', § 14, Anm. 2 — Pl. *libléb*.

Anm. 1. Eine ursprüngliche *qital*-Form ist wohl auch *iné* 'Frauen', Plural zu *tít*, § 24 — in diesem *iné* zeigt sich deutlich die Wurzel 'nṭ. Ebenso *tibél* 'Spielhölzer', cf. ar. طَبَل, 'Spieleinsatz' (also *t* und *ṭ*).

Anm. 2. Einige besondere Fälle, z. B. *ekét* 'Stock' (auch *ket*) — Pl. *eké*, wohl 'ky = wk', cf. ar. وَا, 'sich stützen' und mh. *me'kôt* — Pl. *mu'k*; *irót* 'Lunge', § 25 — Pl. *erí* (für *ri*); *diyét* 'Arznei' — Pl. *diyé*, cf. ar. دَوَاء, 'Arznei', formell eher ar. دَوَاة, 'Tintenzeug' — Pl. دَوَوِي, *mgéget* 'Welle', § 23 — Pl. *mgeg*; *čerét* 'Stadt', § 22 — Pl. *čer*; *eñrít* 'Spiegel', aus *merít* (für *merét* = *meréyt*, aus *miráyt* = *miráyat*), mh. *mirót* (aus *mir'át*; Pl. *miyér*), ar. مِرَاة — Pl. *eñréy* (= *meréy*); *ḡájet* 'Schmuck, Geschmeide' — Pl. *ḡaḡ*. So bildet *ḥettét* 'Körnchen, Korn' neben *ḥetét*, s. oben, im Plural' auch *ḥett* (*ḥitt*) cf. § 38, welches *ḥit(t)* von der Sprache auch mit *ḥit* 'Weizen' (aus *ḥiní*, s. § 26) verwechselt wird. Zu *ḥoñt* 'Taubé', § 9, Anm. 3, NB. 1 — Pl. *ḥamím* (aus *ḥamēm* = *ḥamām*, ar. حَمَام) gibt M. eine Nebenform *ḥamít* an — Pl. *ḥamí* (etwa *ḥmy* = *ḥnm*, cf. ar. حَمَى und حَمِي, 'heiß sein'. Zu *šín̄yēt* 'Sack' lautet der Plural *štyém*, als ob der Singular *šimét* wäre, cf. § 42e, Anm. 1.

48. Nur sehr schwer, und manchmal mit Sicherheit überhaupt nicht zu bestimmen, sind im Šhauri innere Plurale in zweisilbigen Nominalformen mit ursprünglich langem Vokal in der zweiten Silbe, nämlich hauptsächlich *qatíl*, *qitál* und *quttál*, umsomehr, als im Šhauri ihrem äußeren Aussehen nach mit diesen auch *aqtál*-Formen oft zusammenfallen. Wie schon im § 21 angedeutet worden ist, kennt das Šhauri nicht jenes *ha-*, das im Mehri aus *aqtál* ein *haqtól* macht, s. Mehri-Studien I, § 69 ff. und läßt so *aqtál* ursprünglich nur zu *aqtól* (über *aqtól*) oder mit Imale zu *aqtél* (für *aqtél*) werden. Nun kann aber das Präfix *a-* in *aqtól* und *aqtél* auch abfallen, zwischen den beiden ersten Radikalen kann ein Hilfsvokal eingeschoben werden, und so erhalten wir ursprüngliche *aqtál*-Formen in dem Aussehen von *qatól* und *qatél*, von denen das erstere auch ursprüngliches *qitál* (eventuell *quttál*), das letztere ursprüngliches *qatíl* (aber auch *qitál* mit Imale) sein kann — zum

letzteren vgl. auch § 47. Meistens kann uns nur die Etymologie genaueren Aufschluß geben.

Als *quttál* zu fassen sind die Plurale *teggór*, mh. *tijjêr* (mit Imale), ar. تَجَّار zu *tüger* ‚Kaufmann, reich‘, mh. *tôjer*, ar. تاجر; *hekkúm* (aus *hekkóm*), ar. حَكَّام zu *húkum* ‚Fürst, Sultan‘, ar. حاكم; so wohl auch *ma‘ár* ‚Gäste, Besucher‘ für *ma‘ár* mit Umstellung von ‘ und *m*, sowie mit *á* (neben dem ‘), soviel als ar. عُجَّار ‚Gäste, Besucher‘ — Sg. *é‘ônret* (*me‘ônret*), cf. § 9, Anm. 3, NB. 3.

49. Nur in wenigen *qatól*-Formen des Šhauri läßt sich noch deutlich ein ursprüngliches *qitál* erkennen, z. B. — außer in *bilád* ‚Gegend‘ = ar. بِلَاد, in *‘esór* ‚Tage‘ (so im Plural) neben *‘eysór*, das auf ein anzusetzendes *‘isár* weist, NB. der Singular *‘áser* bedeutet ‚Nacht‘, cf. § 27; ebenso in *‘esór* (*‘eysór*) ‚Freunde‘, Plural von *‘ásr*, cf. § 27; noch deutlicher in *fa‘yór* ‚Stiere‘ für *fay‘ór* aus *fi‘ár*, cf. Mehri-Studien I, § 61, zu *fa‘ór*, § 30; *difór* Pl. g. m. zu *dífer* ‚schlecht‘, cf. § 56 (formell *difár*, natürlich zu einem anderen, nicht belegbaren Singular der Form *dafîr*); *sa‘yér* ‚Gazellen‘ für *say‘ér* aus *si‘ár* (mit Imale) zu *sa‘ar*, § 27. — Als ursprüngliche *aqtál*-Formen präsentieren sich deutlich z. B. *ahtót* ‚Fische‘ (neben *hatót*, vgl. weiter unten) zu einem Sg. *hutt* = ar. خُوت, cf. § 23, mh. *hút* — Pl. *hawôt* ‚Fisch‘; *endó‘* (neben *endá‘*) ‚Beeren‘ zu *néda‘*; *esróf* ‚Edle, Adelige‘ zu *šerîf*, mh. *šerîf* — Pl. *hašerôf*, ar. شَرِيف — Pl. أَشْرَاف; *eshód* ‚Zeugen‘ (neben *sehód*, vgl. weiter unten) zu *súhud* = mh. *sôhed* = ar. شَاهِد — Pl. شُهُود, aber auch أَشْهَاد, mh. Pl. *shûd*; *eshár* (mit neben dem *h* erhaltenen *á*) ‚Greise‘ zu *šáher*, mh. *háher*, cf. § 20 (mh. Pl. *hiehár*, eventuell *qitál*), NB. Plural auch *šharéta*, § 45, 2. — Gleichfalls als *aqtál*-Formen fasse ich mit Rücksicht auf *hatót* neben *ahtót* und *sehód* neben *eshód* z. B. *haqól* ‚Feld(er)‘, cf. ar. حَقْل, ‚Ackerland‘ (damit identisch wohl auch *hagól* ‚Berglehne‘); *hazóq* ‚Meeresküste‘ (vielleicht doch ein Plural); *haťóq* (auch mit Vokalharmonie *hoťóq*) ‚Kleider‘ zu *haťéq* (*haťiq*), § 29; *kelób* ‚Wölfe‘ zu *kob*, § 19; *ketót* ‚Burgen‘ zu *kut*, § 23 (neben *ketéta*, § 45, 3a); *serób* (‚Frühlinge‘) ‚Herbste‘ zu *sérîb*, § 27; *tebót* ‚Anzug‘, eig. ‚Kleidungsstücke‘, vielleicht zu einem nicht belegbaren Singular *tabt* (*tobt*) für *tabt* (*tobt*), also einem Femininum von ar. ثَوْب

,Gewand', wobei das Feminin-*t* als 3. Radikal genommen wurde, cf. hebr. קַשְׁת (*qašt*), äth. ቀሽት = ar. قوس , Bogen'; *ḡorób* (*zorób* mit Vokalharmonie), Hölzer' zu *ḡarb*, § 24; *šeróq*, Seiten, Umgebung', nur so zu belegen, wohl aus einem ursprünglichen *ásráq*, cf. ar. شَرَق , spalten, entzweischneiden' — ferner *ḥfof*, Sohlen, Hufe' zu *ḥaff*, cf. § 24, Anm., aber mh. *ḥaff*, Spanne' — Pl. *hahfêf* (mit Imale), ar. خَف — Pl. أَخْفَاف , und das Plurale tantum *arsót* (*ersót*), Knaben, Kinder', dessen Etymologie mir noch nicht klar ist, etwa für *arśód* zu ar. رشد , mit mehr gegensätzlicher Bedeutung (oder etwa überhaupt nicht hieher gehörig) als *aqtól*, sondern äußerer Plural auf -*ét* für -*éte*, cf. § 45, Anm., etwa für *raśáwt(e)* = *raśw-át(e)* zu ar. رَشَّ , gebären (Gazelle)', also wie ar. وَلَد und وَلَد und mh. *ḡayj*, Mann', šl. *ḡayg*, sq. *'ayg*, zur *Vḡyḡ*, gebären' (von Ziegen, Schafen u. dgl.); wenn als äußerer Plural gefaßt, möglicherweise auch für *warśót*, cf. äth. ወርዘወ , 'adolevit, juvenuit' (ወርዘወ , 'adultus') — so auch 'oñ, Jahre' für *'wóm* = *a'wám* zu *'anút* (*añút*), Jahr', ar. عام , Jahr' — Pl. أَعْوَام , äth. ዓም und ዓመት , 'annus' — (mit erhaltenem *á*) *ḥaf*, Dörfer' für *ḥwaf*, *aḥwáf* = *aḥwáf*, cf. § 16, zu *ḥoft*, § 43, mh. *ḥaft* — Pl. *ḥawêf* (= *aḥwáf*); *genád*, Hölzer' zu *gend*, § 26; *māl*, Besitztümer' für *mwāl*, *amwāl*, cf. § 16, zu *uñl* (*mul*), § 9, mh. *mól* — Pl. *hamwêlet*, ar. مال — Pl. أَمْوَال ; *sar*, Mauern' für *swar*, *aswár* = *aswár* zu *sur*, § 26, mh. *súr* — Pl. *haswêret*, ar. سور — Pl. أَسْوَار — mit *é*, also mit Imale aus *ê* für *á*: *'agéb*, Liebeslieder, -gesänge' für *a'géb*, *a'gêb* = *a'gáb* zu *'agob*, § 27; *be'él* (auch *'el* für *b'el* = *ab'él*), Herren, Besitzer' für *ab'él*, *ab'él* = *ab'ál* zu *ba'l* (*a'l*, *'al*), § 6, NB., aber mh. *bál* — Pl. *baul* (*ból*) aus *b'ól* = *ab'ól*, ar. بُعْل — Pl. بُعُول), äth. በቃል — Pl. ክ-በቃልት , cf. Mehri-Studien I, § 60; *edḥéq*, Berge' zu *deḥéq*; *fa'ém*, Füße' für *af'ém* = *af'am* zu *fa'm*, § 27 (neben *fa'ínta*, § 45, 3a und *fa'únten*, § 51); *gobéb*, Schilde' für (*a*)*gbéb* = *agbáb* zu *gob*, § 23, ar. جَوْب — Pl. أَجْوَاب ; *geléd*, Häute, Felle' für *agléd*, *agléd* = *aglád* zu *god*, § 19, mh. *jeld* — Pl. *jiléd*, ar. جِلْد — Pl. أَجْلَاد (neben جُلُود); *ḥiyéñ* (*ḥiyém*), Schwäger' zu *heñ* (*hem*), § 8, Anm. 2, aus *aḥyám*, als ob mh. *ḥaym* mediae *y* wäre; *kíyēs*, Beutel' zu *kis*, mh. *kīs* — Pl. *hakyós*, ar. كَيْس — Pl. أَكْيَاس ; *qiyēñs*, Rücke'

aus *qimés* = (*a*)*qmés* zu *qiñs*, § 9; *širéq* ‚Diebe‘ für (*a*)*šreq*, *ašrêq* = *ašráq* zu *širq* ‚Dieb‘, § 20 und § 28, Ende, mh. *herq* — Pl. *herwôq*; *šitér* ‚Kälber‘ zu *šóter* (nach § 28);

Anm. So fasse ich auch den Plural *mihé* (*mihá*) zu *mi* ‚Wasser‘, cf. § 45n, als hieher gehörig.

— (mit *ú* statt *ó* — letzter Radikal *m*, *n*, *l*, *b*, *f*, aber auch *d*) ‚emúm ‚Großväter‘ für *a'múm* = *a'mám* zu (*e*)*’óñ*, cf. ar. عم ‚Oheim‘ — Pl. أعمام; *forúm* ‚Beulen, Blüten‘ zu *firúnt*, § 42c; *gerúm* ‚Lotusfrüchte‘ zu *girmút*; *helúm* ‚Träume‘ für *ahlám*, ar. أحلام, äth. አላሙ, zu *hum*, § 19 (über mh. *hålem* — Pl. *helám*); *hazúm* ‚Garben‘ zu *hezmét*, mh. *hazemêt*, ar. حزمة; auch ‚eyún ‚Jahre‘ (neben *’óñ*, siehe oben) zu *’anút* ‚Jahr‘, § 42e, Anm. 4; *erún* ‚Kleinvieh‘ (selten *herún*) = mh. *hārôn* (aus *a’rân*, cf. Mehri-Studien I, § 70) — *halúl* ‚Öle‘ zu *hall*, § 26 — (*e*)*rkúb* ‚Knie‘ zu (*e*)*rkebét*, § 24, Anm., aber mh. (mit Metathesis) *bark* — Pl. *birôk* (aus *abrák*); *hoqúb* ‚Weiler‘ zu *hóqub*, § 28 — *haráf* ‚Ränder‘ zu *harfét*, § 42b — *hedúd* ‚Wiegen‘ zu *heddét*, § 42b und § 47.

Anm. Ich glaube nicht, daß irgendeine der zuletzt genannten *qatúl*-Formen als ursprüngliches *qutíl* zu fassen sei. Man vergleiche dazu noch besonders *goróš* (aus *jaróš* = *agrâš*) gegen ar. غروشى — غرش, mh. *qarš* — *qarûš*.

50. Vereinzelt finden sich *qatalat*, *qitálat* und *aqtálat* (= mh. *haqtélet*) und zwar *ejréť* (*eđerít*) ‚Sklaven‘ zu *gor*, § 15, Anm., wie mh. *hajirít* aus *hajarat* — *fiqéret* ‚Arme‘ (‚Leute‘) zu *feqír* ‚arm‘, mh. *fuqáy*, ar. فقير, ebenso *’arâdet*, Pl. m. zu *’arîd* ‚breit, weit‘, mh. *arîd*, ar. عريض, und *negést* (für *negéset*) ‚schmutzig‘ (Pl. m.). NB. Zur Imale vgl. § 43 — *elbâht* ‚Bretter‘ zu *lábah*, cf. § 14 und § 45, 3b.

Anm. *qatálâ* liegt vor in *eñlké* (neben *milké*) zum Singular *milk* ‚Engel‘ (vielleicht eher ‚König‘, wenigstens der Singular), formell ar. ملك, mh. *mlék* ‚König‘, cf. § 31, aber arabisch auch ملك, ‚König‘ — Pl. ملوك.

51. Der besonders interessanten Mehri-Pluralform *qitálten*, s. Mehri-Studien I, § 67, begegnen wir etliche Male im Šhauri, doch wird hier des öfteren, wie im Soqotri, das *á* durch *ó* (*ú*) ersetzt, z. B. *átah* (*ótah*) ‚Sand‘, § 10 — Pl. *itáhten*; *okrit* ‚junge Kamelin‘, § 10 — Pl. *bečórten* aus *bikárten*, mit *č* für *k* nach dem *i*, cf. § 22; *órim* ‚Weg‘, § 21 — Pl. *erúnten* (*arúnten*, *erúnten*); *idihéb* ‚Gold‘, § 29 — Pl. *idhúbten*; *fa’m* ‚Fuß‘, § 26 — Pl. *fa’únten*; *furúh* ‚Küchlein‘ (so Singular, wohl *qitál*-Form,

§ 30), cf. ar. فُرُخ ,Vogeljunges‘ — Pl. فُرَاخ — فُرُوخ — فُرْخَان — أفْرِخَة — Pl. *firéhten*; *gaḥálten* ,Wassereimer‘ (Pl.), cf. § 30; *gindḥ* ,Flügel‘, § 30 — Pl. *gindḥten*; *girit* ,Sklavin‘, § 15, Anm. 1 — Pl. *gorten* (aus *gyorten* für *igärten*, mh. *ḥayjérten*); *šherít* ,Greisin, Alte‘, § 42, Anm. 2 — Pl. *šhörten*; *šunn* ,Zahn‘, § 20 — Pl. *šinúnten*; *ṣaḥyól* ,Harn‘, mh. *taḥayúl* ,das Harnen‘ — Pl. *ṣaḥálten*.

Anm. Vor Pronominalsuffixen fällt -en wohl ab, wie im Mehri. Daher wohl auch ‘ant- in z. B. ‘ant-és ,ihre (Sg. f.) Augen‘ auf ein ‘ayn ,Auge‘ — Pl. ‘anten weist. Zum Tone in ‘ant-és vgl. II, § 21.

52. Von den im Mehri ziemlich häufig vorkommenden dreisilbigen inneren Pluralformen ohne äußere Zusätze: *qawátíl*, *qatáwíl* und *qatáyíl*, s. Mehri-Studien I, § 73—75, glaube ich nur die letzte Art in kontrahierter Form wiederzufinden, außer in *ṭawáif* ,Nomaden‘ = ar. طوائف (von طائفة), und zwar z. B. in *gzer* als Plural zu *gzirt* ,Insel‘, § 43, nämlich Pl. *gzer* für *gzêr* aus *gzayr* = *gezáir*, ar. جَزَائِر; *qeyl* als Plural zu *qilt* ,Stamm‘ (= *qbílt*, ar. قَبِيلَة, cf. § 11), nämlich Pl. *qeyl* für *qbêl*, rsp. *qbeyl* aus *qbáil*, ar. قَبَائِل; so wohl auch *serêr* als Plural zu *serír* ,Bett, Sessel, Stuhl‘, ar. سُرِير, nämlich Pl. *serêr* (oder vielleicht deutlicher *seréyr*) aus *sráir*, ar. (formell) سُرَائِر ,Geheimnisse‘; desgleichen *dháer* als Plural zu *deḥeyrt* ,Geheimnis‘, cf. ar. ذخيرة ,Erspartes‘ (also ,Aufbewahrtes‘), nämlich *dháer* (oder vielleicht besser *dháyr*) aus *dháir*, ar. دُخَائِر; wahrscheinlich auch ‘arís als Plural zu ‘arús ,Braut‘, ar. عَرُوس, nämlich = ‘aréys aus ‘aráís, ar. عَرَائِيس; cf. im Mehri mit Metathesis *awêres*.

Anm. Ebenso ist das seiner Form nach im folgenden zu wiederholende *añšáḥ* ,Gelehrte‘ zusammengezogen aus *añšáyh* = *mašáih*, ar. مُشَائِح mh. *mušôyeh*.

Hingegen sind ursprüngliche *qatálíl*- und ähnliche Plurale von vierkonsonantigen Singularen, sowie *maqátíl* von nominibus loci und instrumenti sehr häufig anzutreffen, und zwar präsentieren sie sich hier im Šhauri regelrecht mit *ú* = mh. *ô* = *â*, also als *qetúlíl*, rsp. *meqútil*, seltener mit *ó*, einigemale mit Erhaltung des *â* oder Imale desselben als *qetálíl* (*qetélíl*), rsp. *meqátíl* (*meqétíl*), ausnahmsweise in besonders auffallender Art mit *áb* (*éb*) statt ursprünglich *ô* = *â*. So finden wir mit *ú*: (cf.

§ 34) *rémrem* ‚Meer‘, § 25 — Pl. *remúrim* (neben *remérim*); *bidhéd* ‚Ebene‘ — Pl. *bedúhed*; ‚*agríz* ‚Hode‘ — Pl. ‚*agúriz*; ‚*agréb* ‚Skorpion‘ — Pl. ‚*agúrib*; *gindél* ‚Fels‘ — Pl. *genúdil*; *Hilhál* ein Stammname — Pl. *Helúhil* (= ‚Leute vom Stamme H.‘); *kimbé* ‚Ellbogen, Ferse‘ — Pl. *kenúba* (*kunúba*); *kensid* ‚Schulter‘ — Pl. *kenúsid*; auch *hadíd* ‚Eisen‘ (so mit *h*) — Pl. *hadúhed*, cf. ar. حديد (wie von einem *hadhíd*); (cf. § 35) *hebbén* ‚Sack‘ — Pl. *habúben*; *mergén* ‚Koralle‘ — Pl. *merúgen*; (cf. § 36) *eñdfá* ‚Kanone‘ — Pl. *eñdúfa*; *muqsá* ‚Kammer‘ — Pl. *meqúsa*; *eñqetár* ‚Karawane‘, cf. ar. قطار — Pl. *meqúter*; *eñrkéeb* ‚Schiff‘ — Pl. *merúkib*; *eñzil* ‚Station‘ — Pl. *menúzil*; *eñshés* (*mišhés*) ‚Dukaten‘, mh. *mašhús*, ar. مشخص, cf. Dozy s. v. — Pl. *mešúhís*; *mišqés* ‚Osten‘ (neben *eñsréq*) — Pl. *mešúqes*; ebenso die Plurale *mefútiḥ* ‚Schlüssel‘, mh. *mefôtiḥ*, aber ar. مفاتيح (mit *i*); *eñqúdif* ‚Ruder‘ = ar. مَقَادِف von مَقْدَف; *menúšib* ‚Statthalter‘ zu ar. مَنَصِب — Pl. مَنَاصِب; *mesúrif* ‚Auslagen, Ausgaben‘, ar. مَصْرَف — Pl. مَصَارِف; (mit Feminin-*t* im Singular) ‚*atkanút* ‚Goldflechte, Kopfputz‘ (neben ‚*atkélt* und ‚*atkól*) — Pl. ‚*atúkin*; *ḥalqóñt* ‚Kehle‘ — Pl. *ḥalúqum*; *ḥarfót* ‚Hase‘ — Pl. *ḥarúrif*; *kibkót* ‚Beule‘ — Pl. *kebúkib*; *kirsénót* ‚Unterschenkel‘, mh. *kurśín* — Pl. *kerúsin*; *qa‘qát* ‚Frosch‘ — Pl. *qa‘úqa* (*qaú‘qa*); *silsélt* ‚Kette‘ — Pl. *selúsil*; *gimbít* ‚Seitenmesser‘ — Pl. *genúbi* (und *genúi*, nach § 11); *gunát* ‚Sack‘ — Pl. *gúni* (aus *gwúni*), mh. *juwônî*, cf. § 16; *got* ‚Grube‘ — Pl. *gúi* (aus *juwôbî*, d. i. mh. *juwôbî*, Plural zu *jábit* oder *jabít* ‚Wasserbassin‘, NB. der Singular *got* könnte auch aus *gbot* für *gebót*, rsp. *gebbót* entstanden sein, cf. ar. حُبّ); *eñgezrót* (*miqzerót*) ‚Geschlachtetes, Schlachtthier‘ (eig. Femininum des part. pass., cf. ar. جَزَر) — Pl. *megúzir*; *mahgéret* ‚Nahrungsmittel‘ — Pl. *mhúger*; so auch der Plural *añqúder* (von M. als ‚Dreifuß‘ notiert), wohl Plural zu *miqdért* ‚Herd‘ (cf. sq. *qédor* ‚kochen‘, ar. قَدَّر ‚Topf‘); *mertégít* ‚(Wunsch)ring‘ (aus *mirtágat*), von einem sekundären *rtg* aus einem Reflexivum von *rjw*, cf. ar. رَجَّى, auch mh. *mortijét* (andere Nominalform im Mehri!); *eñzáht* ‚Schaufel‘ — Pl. *menúzeh*; *eñzfért* ‚Mal‘ — Pl. *mezúfer*; so auch ‚*añsót* ‚Turban‘, s. § 7 — Pl. *me‘úsib* — mit *ó*: *qa‘ló* ‚Korb, Kübel‘ — Pl. *qe‘ólu* (etwa aus *qe‘óleb*); *gindíq* ‚Kasten‘, § 5 — Pl. *senódiq* (aber ar. صُنَادِيق); *sa‘nín* ‚erwachsene Tochter‘

— Pl. *śónen*; *finḥarót* ‚Nase‘, mh. *fanḥarût* — Pl. *fenôḥir*; *qahalût* ‚Ei‘ — Pl. *qehóli* (aus *qehóley*); *añǵdíft* ‚Netz‘ — Pl. *meǵódif*; *eñǵdért* ‚Lende‘ — Pl. *mǵóder*; *añléqet* ‚Löffel‘ (formell *mi‘láqat*, cf. § 7) — Pl. *me‘óliq*; *mǵdért* ‚Herd‘ — Pl. *meǵódir*; dann der Plural *meǵórif* (von M. als ‚Ruder‘ notiert), etwa besser mit *g* und = ‚Schaufeln‘ (cf. *grf* = ar. جرف, oder doch mit *j* und = ‚Schöpfinstrument‘ zu ar. غرِف, ar. مَغْرَف); *eñhazéq* ‚Strick‘, cf. hebr. חָזָק — Pl. *mehóziq* — mit *á*: *ḥatróq* ‚Stock‘ — Pl. *ḥatáreq*; *śábhēr* ‚Fackel‘ zu *śbh*, cf. ar. مَضْبَح — Pl. *śabáher*; *eñqedáht* ‚Bohrer‘ — Pl. *eñqádeḥ*; *meṭḥánt* ‚Backenzahn‘ (formell *miṭḥánat*), cf. mh. *mṭaḥenát* (andere Nominalform!!), ‚Mühle, Backenzahn‘, ar. طاحنة; *miṭréqet* ‚Hammer‘ (formell *miṭráqat*), aber mh. *mṭarqát*, ar. مِطْرَقَة — Pl. *meṭáriq*; so auch *añǵíz* ‚Straße‘ — Pl. *mǵáziz* — mit *é*: das Plurale tantum *deréhim* (*diréhim*) ‚Geld‘, mh. *deréhim*, ar. ذَرَاهِمُ; (e)*rémrem* ‚Meer‘ — Pl. *rmérim* (neben *remúrim*); *niḥdíq* ‚Grenze‘ (etwa ‚Hecke, Gehege‘), cf. ar. حديق, umgeben, umzäunen‘, حديقة, ummauerter Garten‘, aber auch hebr. חֲרֹק, ‚Dornenstrauch‘, s. Nachträge — Pl. *nhédíq*; *girdáht* ‚Wald, Feld‘ — Pl. *girídah* (für *girédah* mit *i* wohl nach dem *r*); *eñsúñr* ‚Nagel‘, § 9 — Pl. *mséñr* (= *msémr* = *mesémer* für *mesámīr*, aber ar. مسامير, mh. *mesômer*); *eñśréq* ‚Kamm‘ — Pl. *msériq* — mit *ab* (*eb*), cf. § 14, Anm. 2: *uñṭúb* ‚Bogen‘ (wohl aus *mentúb*, rsp. mit Vokalharmonie *muntúb* aus einem *mintúb*, cf. *ntb* im Mehri ‚fallen‘, äth. ጠብ, ‚tropfen‘, s. Mehri-Studien V₃, S. 12, unter 27) — Pl. *mnábṭab*; *endíq* ‚Flinte‘ — Pl. *benébdíq*; *teqśó* ‚Keule‘ — Pl. *teqábša* (neben *teqóša* und *teqáša*); *daḥśér* ‚Loch‘ — Pl. *deḥábšir*.

Anm. *iǵbá* ‚Finger‘ hat im Plural *esbí* (*esbé*), also aus *esábí*, wo man *esábí* erwartete, ar. إصْبَع — Pl. أَصَابِع.

53. Die dem Mehri eigentümliche Bezeichnung des Plurals durch Verwandlung eines im Sing. (eig. vor dem letzten Radikal) stehenden *i* in *ô* (aus *á*), cf. Mehri-Studien I, § 81 ff., kehrt auch im Šhauri wieder. Natürlich wird hier *ô* zu *ó* (*ú*), z. B. *ni‘d* ‚Schlauch‘ — *nu‘d* (neben *ndéta*, § 45, 3a); *kibkīb* ‚Stern‘ — *kibkób*; *girbīb* ‚Flur, Ebene‘ — *girbób*; *qifrír* ‚Lippe‘ — *qofrór*; *erdíd* ‚Vetter‘ (wörtl. ‚Sohn des Oheims‘), cf. § 10 — *erdód* (als ob *erdíd* kein Kompositum wäre, denn *erdód* ist wörtl. = ‚Sohn der Oheime‘, nicht ‚Söhne des Oheims‘, was *iné did*

wäre!) — *enḏkír* ‚Bock‘, § 37 b — *enḏekór* (*mḏekór*); *mehlīb* ‚junges milchgebendes Kamel‘ — *enḥalób* (also auch participia passivi, cf. Mehri-Studien I, § 83); *enẓfír* ‚Mal‘ (als Part. pass.) — *enẓfór*; wohl auch von Adjektiven wie ‚arúd, breit, weit‘, ar. عَرِيض — ‚arúd; dann die zwei Plurale: ‚aḏúḏ, Knochen‘ (Pl.), setzt einen Singular ‚aḏúḏ voraus = mh. *aḏáyḏ* ‚Knochen‘ (aus *aḏúḏ*, cf. Mehri-Studien I, § 87, Note 2), und *enṭúq* (*enṭúk*) ‚Armringe‘ (als Plural zu *enṭéqet* oder *enṭéket*), wohl Plural zu einem Singular *enṭíq* (aus *menṭíq* ‚das herumgelegte‘, cf. ar. منطقة; eig. part. pass. von *ntq*).

Anm. 1. So erkläre ich mir auch den Ausdruck *erés* ‚Tier‘ aus (e)*riś* (*eríś*) — Pl. *erós*, als zu mh. *riśit* ‚Schlange‘ gehörig. Zum Bedeutungswandel vgl. ar. حَيَوَان ‚Tier‘ und حَيَّة ‚Schlange‘, syr. سَمَاء ‚animal‘, äth. አር።.

Anm. 2. So auch bei Nisben, z. B. *figrí* ‚Beduine‘, Pl. *figró*, aber mh. Sg. -iy, Pl. -iy.

54. Zum Schlusse stelle ich noch einige ganz absonderliche Pluralbildungen hieher, nämlich *nofóf*, Plural von *nuf* ‚Seele‘ (entweder als *aqtól* zu *nuff*, oder nach Mehri-Studien I, § 80, mit Reduplikation des letzten Radikals); *fidáfḏo* (wohl aus *fidáfḏaf*, also *o* aus *af*, cf. § 11), Plural von *fidáfét* ‚Silber‘; *sférfer*, Plural von *gífer* ‚Kupfer‘, mh. *zâfer* ‚Messing‘, ar. صَفَر; *kebérkib*, Plural von *kirit* ‚Schwefel‘ (aus und neben *kibrít*, resp. *kibrít*, *kíyrit*, *kírit*); *mḥónḥer*, Plural von *maḥarót* ‚Muschel‘.

Anm. Nicht ganz klar ist die Bildung des Plurals von *ga* ‚Bruder‘; die Mehrzahl lautet ohne Pronominalsuffix *egóho* (*aḡóho*), vor Pronominalsuffixen verschwindet das -o und man sagt z. B. ‚seine Brüder‘ *oḡohés* (oder *aḡahés*).

IV. Zum Adjektivum im besonderen.

55. Für Adjektiva finden wir auch im Šhauri zunächst die Formen *qátíl* und *qatíl*, und zwar als *qútel*, cf. § 33, und als *qatíl*, cf. § 31. Bei Anfügung der Femininendung bleibt der Ton auf der ersten, resp. der zweiten Silbe, es bleibt aber auch — und darin unterscheidet sich das Šhauri vom Mehri — das *ú* (aus *ô*, *â*) von *qútel* erhalten; während also das Mehri *qôtel* — fem. *qátelet* bildet, hat das Šhauri *qútel* — fem. *qútelet* (mit Erhaltung des *ú*).¹ Die Form *qatíl* hängt im

¹ Vgl. auch šh. *Fútmet* ‚Fatima‘, ar. فاطمة. NB. *šhódet* ‚Zeugin‘ wohl für *šóhdet* = شاهدة zu *šúhud* = شاهد, § 33. So auch *súlfet* ‚Erzählung‘ — Pl. *súlef*, ar. سألقة — Pl. سؤالف, vergangene Dinge, alte Geschichten‘, cf. § 38.

Femininum das *-(e)t* einfach an, also *qatíl* — fem. *qatilet* (eventuell *qatílt*), z. B. (*qútel*) *fúsid* ‚schlecht, moralisch verderbt‘, ar. فاسد; *núḍil* ‚gemein‘ — fem. *núḍelet*, mh. *nōḍel* ‚feig‘, cf. ar. نُذِل ‚niedrig, verachtet, verworfen‘; *núʾi* ‚unreif, roh‘ aus einem *náʾi* (*nôʾi*), aber mh. *niyy*, ar. نى, hebr. נִי, ‚roh‘; *húin* ‚verräterisch, treulos, falsch‘ aus *hōyen*, ar. خائن; *qúwi* ‚Held‘, eig. ‚stark‘ (neben *quwí*), mh. *qáwí* (neben *qawí*), also *qátíl*-Form gegen ar. قَوِي (*qatíl*-Form); *gúli* ‚teuer‘, ar. غَالِي; *súfi* ‚rein, aufrichtig‘, mh. *zôfi* (= *sôfi*), ar. ضَاف — so auch *qúsr* (*qosr*) = *qúser* ‚weniger, vermindert um . . .‘ = mh. *qôzer* (= *qôser*), ar. قاصر, und *húsel* (*húsl*) im Sinne von ‚jawohl, gut‘, eig. ‚geschieht‘, ar. حَاصِل — (*qatíl*) *ʾazíz* ‚schön‘, ar. عزيز, lieb, teuer‘; *duwíl* ‚alt, abgetragen‘ — fem. *duwílt*, mh. *dewíl*, ar. دال (u) ‚abgetragen sein‘; *feqír* ‚arm‘, mh. *faqír* (*fqeyr*, *fuqêr*), ar. فقير; *huwín* — fem. *huwínt* ‚gering, leicht‘, mh. *hawín* ‚schwach, wenig‘, ar. هَوْن (aus *hawín*, *hayín*); *hasím* ‚edel‘, ar. حَشِيم, geehrt‘; *qasír* ‚kurz‘, mh. *qazír*, ar. قَصِير; *meríd* ‚krank‘ — fem. *merídet*, mh. *meríd*, ar. مَرِيض; so auch fem. *meṭíqet* (*mṭíqet*) ‚süß‘, cf. mh. *mátaq* ‚süß‘, äth. ሙቅ, hebr. מֶטֶק, ar. مَطَقَة ‚Süßigkeit‘; *rehím* ‚schön‘ — fem. *rehínt*, cf. § 8; *rezín* ‚schwer‘ — fem. *rezínt*, ar. زَيْن, ernst, gesetzt und würdevoll‘, cf. hebr. רוּנִים ‚Fürsten‘ und vgl. hebr. יקר und ar. وقر; *sinín* ‚scharf‘ — fem. *sinínt*, ar. سَنِين ‚scharf, geschliffen‘; *ṭahéq* ‚glatt‘ (so M. mit *t* und *q*) — fem. *ṭahíqet*, cf. mh. *ṭahék*; so auch fem. *helét* ‚leer‘ zu einem *helí* aus *halíyy*, cf. mh. *halíy* gegen gew. ar. خال; *derí* ‚fremd‘, mh. *dirí* ‚fremd‘ (mit *d*), mit wohl nur zufälligem Anklang an hebr. נָר ‚Fremder‘; *sehí* (*sahí*, *shiy*) ‚lebendig‘, cf. ar. صَحَا (u) ‚heiter sein (Himmel), zu Verstand kommen‘, صَاح ‚heiter (Wetter), bei klarem Verstand, wieder zu sich gekommen‘; *tírí* ‚feucht‘ (so mit *t*) — fem. *tírít*, mh. *tírí*, ar. ثَرَى; analog *šhamím* ‚blau‘ — fem. *šhamímet*, vielleicht eig. ‚schwärzlich‘ und Kaus.-Ref. zu *lmm*, cf. *humm* ‚Kohle‘. So auch bei Nisben, z. B. *figrí* ‚Beduine‘ — fem. *figrít* (*figrét*).

Anm. Zu beachten ist *rebit* im Sinne von ‚gebunden‘ (als part. pass. wie syr. رِبِي), zu *rbót* ‚binden‘, ar. رِبَط; ar. ضَيْق ‚enge‘, kommt als *ḍiq* ‚schmal‘ vor (cf. mh. *ḡid* ‚gut‘ = ar. جَيِّد), ar. طَيِّب als *ṭeb* ‚wohlgemut‘ (= *ṭayb*). — Formell *qatíl* sind wohl auch *in* ‚rechts‘ (so vielleicht besser als *in*, *iyin*) aus *ymín* und dann *yimn*, *imn*, mh. *hamíl* (und *hímel*), und dazu

šīn ‚links‘ (so vielleicht wieder besser als *šin*) aus *šmin* und dann *šinn*, mh. *šemil* (und *šimel*), § 12, Anm. 1. Natürlich können wir *iñ* und *šīñ* auch als *qil*-Formen fassen, vgl. im Mh. *hīmel* und *šimel*, cf. im folgenden.

56. Einigemale erscheint die Form *qitel* (*qitl*), z. B. *bišil* ‚reif, gar‘, cf. § 20, aber im Mehri *behêl*, *behêl*; *difer* (*defer*) ‚schlecht‘ — fem. *difrît*, cf. ar. ذَفِرَ ‚stinken‘, دَفَرًا له ‚pfui über ihn!‘ = بُئِسَ und hebr. שָׁחַח ‚stinken‘ und syr. صَم ‚schlecht‘; *gili* ‚krank‘ (cf. *gêle* und *gôlu* ‚Krankheit‘, mh. *jôlû* ‚Fieber‘, § 27 und 28; *gly* auch ‚heiß sein‘, cf. ar. حَم ‚warm sein‘, حَمَى ‚Fieber‘; سَجِنَ ‚heiß sein‘, سَاجِنٌ ‚fieberbehaftet, krank‘; neupers. تَاب *tâb* ‚Fieber, zu lat. tepeo; türk. ısıy ‚heiß‘, ısıtmâ *ysytmâ* ‚Fieber‘); *kinn* ‚stumm‘ — fem. *kinnêt* zu ar. كَنَ ‚sich legen (Wind)‘, كَنِين ‚verborgen, wohlbewahrt‘; *qisem* ‚kalt‘, mh. *qzm* (*qgm*); *qîša* ‚trocken‘ — fem. *qîšây’t* (aus *qîša’ît*), mh. *qš*, ar. قَشَع; *rimm* ‚hoch, lang‘ — fem. *rimmît*, cf. § 23; wohl auch *zéhem* ‚ekelhaft‘, cf. ar. زَهَم ‚an Unverdaulichkeit leiden, übel riechen, stinken‘, زَهْمَان ‚an Unverdaulichkeit leidend‘, hebr. נָחַם (pi.) ‚zum Ekel machen‘, Hi. 33, 20, syr. ܙܗܡܐ. — Hieher gehörig auch zwei feminina, nämlich *dehenît* ‚menstruierend‘, wohl zu ar. دهن, und *dinit* ‚schwanger‘ (Wurzel *dny*, wie im Mehri und Soqotri, cf. Mehri-Studien V₃, S. 26 unten und S. 27 oben).

Die Form *qatl* haben z. B. *hass* ‚schlecht‘, mh. *hass*, ar. خَسِيَ ‚unedel, gemein, niedrig denkend sein‘, خَسِيس ‚geizig‘; *hayr* ‚gut‘, ar. خَيْر; *ahs* ‚wild‘ = ar. وَخَشٍ, cf. § 15; *šîga* (*šéga*) ‚tapfer‘, cf. ar. شَجَاع; *šójer* ‚rauh‘ aus *šagr*; wohl auch *‘ed* ‚fett‘ aus *‘ayd* — fem. *‘eydêt*; die Bezeichnungen für ‚rot‘ *‘ofer* — fem. *‘aferót*, mh. *ôfer* ‚rot, gelb‘, cf. ar. أَغْفَر ‚rötlichweiß‘, dann für ‚schwarz‘ *hor* (auch *hâber*, cf. § 14) — fem. *harót* (*horót* und *haberót*), mh. *hôwer* ‚schwarz‘, ar. خَوَز ‚glänzend schwarz sein‘, cf. أَخَوَز und für ‚grün‘ *hâder* — fem. *hadrêt* (so mit *é*), mh. *hadôr* (mit *h*) gegen ar. أَحْضَر — *qatâl*-Formen sind z. B. *lun* ‚weiß‘, § 11 — fem. *linît*; *halôs* ‚rein‘ zu ar. خَلَصَ; *qetân* ‚dünn‘ — fem. *qetûnut*, cf. mh. *qotôn*, Mehri-St. I, § 108; *siyé* ‚gleich‘, § 12; wohl auch *‘alé* ‚oberer‘ — fem. *‘alét* und *elhé* ‚unterer‘ — fem. *elhét* (für *lhé* und *lhet*), cf. Mehri-St. V₃, S. 29 unter 28 (*lahâut*). — Zu erwähnen sind die in § 35 aufgeführten Adjektiva auf *-ûn* und *-ân*, nämlich *idûn* ‚neu‘, *gîrbûn* ‚krätzig, schäbig‘, *hetmûn* und *rezmûn* ‚mager‘, *šîgrûn* ‚feig‘, *tufûn*

,hungrig‘, *feṭá‘n* ,nackt‘, *qellán* (*qellén*) ,jung, klein‘, *neṣán* ,klein‘. Als feminina dazu finde ich einerseits mit betonter Femininendung: *idún* ,neu‘ — fem. *idunút*; *neṣán* ,klein‘ — *niṣinút* (Pl. f. *niṣinéta*); *hetmún* ,mager‘ — fem. *hetúnt* aus *hetmnút*, woraus *hetúnt* werden konnte, § 9, andererseits mit unbetonter Femininendung: *feṭá‘n* ,nackt‘ — fem. *feṭó‘nt* (wie von *feṭón*, mit *ó‘* für *‘ó*) neben *feṭáy‘t* (aus *feta‘it*) zu *fta‘* ,nackt‘, mh. *faṭá*; *rezmún* ,mager‘ — fem. *erzmúnt*; dann die feminina *itúnt* ,verwaist‘ zu einem *itmún* (aus *yatmân*) aus *itmúnút* oder aus *itmúnt*; aber *sa‘fónet* ,schwach‘ zu einem *sa‘fón*, cf. ar. ضَعِيف, nach der zweiten Art.

Ihr Femininum auf *-ót* bilden im Singular die Participia passivi der Form *eñktíb* und ,mehrbuchstabige‘ Adjektive, cf. Mehri-Studien I, § 99 und § 100 — aber im Šhauri die Nisben einfach auf *-t* wie *‘arí* ,Araber‘ — fem. *‘arít*; *eñherí* ,Mehrimann‘ — fem. *mehré‘t* (= *mehré‘t*); *sibrí* ,Dämon‘ — fem. *sibrít*; *enfi* ,der erste‘, cf. II, § 34 — fem. *enfít* (*enfét*); *ensí* ,menschlich‘ — fem. *ensít* — z. B. *merhín* ,verpfändet‘, ar. مَرْهُون — fem. *merhunút* (*merhanút*); *mezélúnt* ,mißhandelt‘ (fem.) zu einem *mezlím*, also aus *mezlem-út* (*mezlmút*); so auch zu fassen *eñgezrót* ,Geschlachtetes, Schlachttier‘ zu einem *eñgzír*, cf. ar. جَزَر, sowie *eñqessót* ,Stück‘, eig. ,Abgeschnittenen‘ zu einem *meqsís*, von *qoss*, ar. قَصَص, neben *miqsót*, zusammengezogen aus *miqsesót* (*miqssót*); ferner *mher* ,rund‘, cf. ar. مُخَوَّر ,abgerundet‘, also aus einem *mhéyyer* oder aus *mḥewr* (*mḥewwer*) — fem. *mherót*; ebenso *uñ* ,gläubig‘ aus *mumn* = ar. مُؤْمِن, cf. § 9, Anm. 3, NB. 2 (Ende), S. 10 — fem. *uñót* aus *mumnót*. Es kommt *-ót* aber auch bei dreibuchstabigen vor, cf. oben *‘ófer* ,rot‘ — fem. *‘aferót*; *hor* ,schwarz‘ — fem. *harót* (*haberót*); dann z. B. auch *heñs* ,sauer‘ zu ar. حَمَض — fem. *heñsót*.

Als *aqtál*, d. i. Komparativ-Formen präsentieren sich *a‘bér* ,besser‘, eig. ,ansehnlicher‘, cf. ar. اَعْتَبَرَ, und *aḥár* (*aḥér*) ,besser‘ zu ar. خَيْر. NB. Nach ,Komparativen‘ steht im Šhauri *‘an*, nicht *min*, s. II, § 37.

Was die Pluralbildung der Adjektiva betrifft, so finde ich von den beiden Pluralendungen *-ín* und *-éta* nur die letztere, und zwar nur selten ausdrücklich als generis feminini notiert, meistens ohne Angabe des Genus und in diesem Falle wohl

als generis communis zu fassen, z. B. gen. fem.: *umíti* zu *um* (*om*), groß' (magna', nur feminin, zum maskulinen *eb*, cf. § 12, Anm. 3 (Pl. *ebéte* und *éte*); *megéta* zu *megót*, trüchtig'; *remméte* zu *rimm*, lang, hoch'; so auch *m̄telqéte*, freigelassene (Kamelinnen)', eig. part. pass. — ohne Angabe des genus: *adéta* zu *ed*, fett'; *emenéta* zu *uñ*, gläubig', also für *emmen-éta* für *memen-éta* (aus *mumen-éta*); *aferéta* zu *ófer*, rot'; *haréta* zu *hor*, schwarz'; *qesa'íta* zu *qísa*, trocken'; *endeléta* zu *núdil*, gemein'; *níti* zu *núi*, unreif'. Die verschiedenen Arten der inneren Pluralbildung zeigen sich auch bei den Adjektiven, und zwar *qatl*, § 46, z. B. *díyel* zu *duwíl*, alt, abgetragen' — wohl aus *debl* (mit *b* für *w*), cf. im folgenden den anderen Plural *dbel*; *hey* zu *hor*, schwarz' (neben *háber*) — wohl aus *hebr* — *qatal*, § 47, z. B. *dbel* zu *duwíl*, alt, abgetragen'; *gilél* zu *gíli*, (krank') heiß' — also *gll* gegen *gly*, cf. mh. *hejelúl*, kochen' (trans.), so auch nhbr. z. B. *בִּיצָה מְתֻבֶּלֶת*, gekochtes Ei' — *qitál*, § 49 (setzt eigentlich einen Singular der Form *qatíl* voraus), z. B. *'arúd* (für *'ayróđ*) zu *'aríd*, weit, breit'; *difór* zu *dífer*, schlecht', cf. § 49; *remím* (= *rimóm* aus *rimám*) zu *rimm*, lang, hoch'; *wulém*, bereit', formell *wilám* oder (*a*)*wlám* (beides mit Imale), cf. Mehri-St. V₃, S. 12 unter 25 — *qatalat*, § 50: *segát* (für *seg'át* aus *sega'át*) zu *šiga'*, tapfer' und *qitálat* ebendort: *'arádet* zu *'aríd*, weit, breit'; *feqérit* (*fqéret*) zu *feqír*, arm'; *negést* zu *ngs*, ar. نجسى, schmutzig' — *qatáli* bei Nisben: *qúli* für *qbúli*, cf. § 52, aus *qabóli* zu *qabíli* einer der zu einem Stamme gehört, ar. قبيلي; *sbúri* aus *sabôri* zu *sibrí*, Dämon' (neben *sibró*). — Wechsel von *i* im Singular mit *ó* im Plural, § 53: *figró* zu *figrí*, Beduine'; *sibró* zu *sibrí*, Dämon'¹; auch mit Imale, also mit *é* für *ó* in *deréy*, fremd' (Pl. m.) zu einem *derí*, mh. *dirí*.²

¹ Plural auch *sber* (urspr. *sabar*), wie *'aréb* (auch *'aréy* = *'arél*) zu *'arí*, Araber'.

² Zu *nezán*, klein' finde ich als Pl. m. *nizúnin* und *nizún*, wie ich denke, beides aus *nezónen* (also *nizún* = *nizún'n*), und zwar unregelmäßig gebildet, als ob der Singular *niznán*, nämlich *nezónen* statt *nezó'en*, cf. § 52. P. S. Meinen beiden lieben Schülern, Herrn Privatdozenten Dr. H. Torczyner und Herrn Dr. A. Grohmann bleibe ich zu herzlichem Danke dafür verpflichtet, daß sie mich beim Lesen der Korrekturen tatkräftigst unterstützt und, wie die folgenden Nachträge zeigen, dabei auch auf mehr als eine Etymologie aufmerksam gemacht haben!

Nachträge.

- Zu § 7, S. 7, vl. Z.: Bei 'aṅgót ,Turban' erinnert mich Herr Dr. Harry Torczyner an assyr. *inṣabtu* und *aṣabtu* ,Ohrgehänge' (𐎶𐎵𐎶𐎶) in dessen ,Tempelrechnungen', S. 111a u. ö.
- Zu § 10, S. 11, Mitte: *éḏaḥ* (neben *béḏaḥ*) ,Erdapfel' erinnert an ar. *بطيخ* ,Melone, Kürbis'.
- Zu § 11, S. 11 u. und S. 12 o.: So scheint mir nun *b* auch ganz verschwunden zu sein, z. B. in *arčóhum* ,ihre Kame-linnen' (zu teilen *arč-ó-hum*) statt und aus *arčeb-ó-hum*, d. i. *arčób* mit Pron.-Suffix der 3. P. Pl. g. m., wobei *ó* der betonte Bindevokal ist, wovon mehr in Šhauri-Studien II, § 21a, 2; ebenso *erčón* ,unsere Kamelinnen' statt und aus *arčeb-ó-n*.
- Zu § 11, S. 12, Z. 7: Bei *ardéb* ,Nacken', mh. *ardīb*, denkt Herr Dr. Torczyner auch an ar. *رذف*.
- Zu § 12, S. 13, Anm. 1, rsp. Anm. 2: Ebenso ist *m* zu *y* ge-worden in der Form *drisen* ,er verletzte sie' = *dermisen*, d. i. *der'm-i-sen* (von *drum* ,die Sehnen durchschneiden') — bei M. kommt neben *debelét* (*ḏibelét*, *ḏibilét*) ,Seiten-tal' auch ein *ḏiblīt* ,Schutzbefohlene, Genossin' vor (mit den Pluralen *ḏibiléta*, nach § 45. 1, S. 42 und *ḏibél*, nach § 47), wohl ebenso zu ar. *ذبل* zu stellen, das auch ,Schutz, Protektion' bedeutet.
- Zu § 14, S. 14 und 15: Interessant ist *b* statt *w*, rsp. *eb* statt *o*, vgl. Anm. 2, in *gebhét* ,rote Weste', das M. neben *gôḥa* ,rote Weste' — Pl. *gebéh* nach § 47 — verzeichnet, cf. vulg.-ar. *جوخ* ,Tuch', *جوخة* ,Überrock mit weiten Ärmeln' = türk. *çoka* (*čōḥa*) ,Tuch' (Zenker), pers. *چوخا* ,vestis e lana contexta, vestis monachorum christianorum' (Vullers); vgl. auch Rhodokanakis, Dofâr s. v. *جوخ*: *gôḥa* ,Weste', *jôḥ* ,Tuch' (bei Reinhardt *gôḥa* ,Rock', bei Litt-mann ,Kapuzenmantel'). — Bei Anm. 2 erinnert mich Herr Dr. Torczyner an die Schreibung griechischer Lehn-wörter im Talmudischen, wie z. B. *אבנינים* *εὐγενής*, *אבדימוס* *εὐτολμος*, vgl. Krauß, Lehnwörter s. v.

- Zu § 19, S. 17, Z. 7: Zur $\sqrt{hls}$ zieht Herr Dr. Torczyner auch hebr. חָלַשׁ, 'schlagen' (sic!) Ex. 17, 13; Jes. 14, 12, heran.
- Zu § 21, S. 19, Z. 17: Die richtige Etymologie zu mh. *haydên* 'neu' = šh. *idûn* s. bei Torczyner, Der semitische Sprachtypus, S. 67 und 213.
- Zu § 24, S. 21, Anm., 3. Z. v. u.: Zur $\sqrt{šfr}$ zieht Herr Dr. Torczyner auch neuhebr. קָפַר, 'Grenze' (קָפַר, 'die Haare schneiden', מַסְפִּירִים, 'Scheere', קָפַר, 'Barbier') heran. — Ebendort hält derselbe die Wurzeln *brk* und *rkḇ* für nicht miteinander verwandt. — Ferner zitiert Herr Dr. Torczyner zu *irôt*, 'Lunge', S. 22 oben, das ass. *irtu*, 'Brust', das er ZDMG 66, 770 unten, mit ar. وَرَى, 'Lungenkrankheit' zusammengestellt hat (es gehören also ar. رئة, hebr. רֵאָה zu einer Wurzel *wry*, rsp. *wr'* ebenso wie ar. جهة zu وجه oder hebr. דָּעַר zu יָדַע).
- Zu § 26, S. 23, Mitte und unten: Hieher gehören auch noch z. B. *qoss*, 'Stück' ($\sqrt{qss}$, 'schneiden', ar. قَصَّ); *šin*, 'Napf', cf. ar. صِنْتِي, 'chinesisch' (صين, 'China'), ar. صينية, 'chin. Porzellan, Teller, Untertasse', pers. چینی *čînî*, 'vas sinense, porcellanicum' (Vullers). — Ebendort, Z. 15 und 14 v. u.: Hebr. צָב, 'eine Eidechsenart', syr. حُظַ sind wohl gleichfalls konkav wie mh. *ḡôḇ* gegen šh. *ḡobb* und ar. ضَب. NB. *ḥat*, 'Durst', ebendort, Z. 8 und 7 v. u. gehört zu einer Wurzel *ḥwt* (*ḥbt*), cf. ar. خَوَّثَ, 'einen schlaffen Bauch haben, schlaffbäuchig sein' (im Šhauri *ḥet*, 'Durst haben', Imperf. *yehbôt*, s. II, § 16).
- Zu § 27: Ergänze zu *qâtel*, S. 24 auch noch *šáḥez*, 'Weihrauch', mh. *šáḥas* (so Jahn) — ebendort gehört *ḥáder*, 'Höhle, Behausung' wohl zu šh. *ḥdor*, 'ein Loch bohren'. — Bei *féger*, 'Wüste', S. 24 u., erinnert Herr Dr. Torczyner an mischna הַפְקַר, 'herrenloser Boden', auch von der Wüste gebraucht, neben הַבְקַר, wohl verwandt mit הַבְקַר, 'Weidevieh, Rind', ar. بَقَرٌ. — Neben *rémaḥ*, 'Lanze' (rsp. *remḥ*), S. 25, Z. 10 v. u. finde ich bei M. auch ein *remāḥ* als Plural zu *remḥát*, cf. § 47, S. 48, Mitte. — In der Form *qétil*, S. 25, erscheint auch *šérid*, 'Wahnsinn' (cf. *minšérid*, 'Tölpel', § 37b, S. 32, so mit š bei M.), cf. ar. شَرِدَ in z. B. شَارِدٌ, 'fliehend, flüchtig; vom Wege abweichend, schief abgekehrt; falsch, hinterlistig'.

- Zu § 28, S. 25 u.: Wie *šóter* ‚Korb‘ als *qótel* auch *šóter* ‚heißer Kieselstein‘. — Als *qótel*-Infinitivform ist vielleicht zu fassen *létej*, Infinitiv zu *letóg* ‚töten‘, II, § 2 c usw. (Perf. auch *ltağ*, *létej*).
- Zu § 29, S. 27: Z. 7 von oben lies *kšef* ‚Korb‘ mit *š* statt *ksef* mit *s* (bei M. auch Plur. *kešféta* nach § 45 mit *š*), und in der Anmerkung lies *‘or* ‚Schande‘ statt *‘ar*.
- Zu § 30, S. 28: *širá* ‚Segel‘ ist gleichlautend mit *širá* ‚Nabel‘, auch mh. *širá* ‚Nabel‘ mit *š*. — Neben *re* ‚Gesang, Lied‘ in Anm. 1, 4. Z. v. u., notiert M. auch ein *rēt* (*reyt*) mit Feminin-*t* und dazu als ‚Plural‘ *rey* (wohl = *re*), cf. § 47, Anm. 2, S. 49.
- Zu § 31, S. 28: So auch *lehím* in *hut lehím* ‚Haifisch‘, mh. *laháy* ‚Haifisch‘, hđr.-ar. *luháma* (ar. *لَحْم*), vgl. Jahn, s. v.
- Zu § 34, S. 29, Z. 7 v. u.: Bei mh. *karfîf* ‚Lippe‘ erinnert Herr Dr. Torczyner an jüd.-aram. und neuhebr. *קַרְפִּיף* ‚Außenhof (rings um das Haus)‘, wozu ich auch noch an den Gebrauch von ar. *شَفَّة* ‚Lippe‘, hebr. *פֶּה*, syr. *ܫܦܬܐ* im Sinne von ‚Rand (des Gefäßes, des Kleides)‘ und ‚Ufer‘ (= ‚Rand des Flusses, des Meeres‘) erinnere. Genau so auch neupers. *لب* *lāb* = ‚Lippe, Rand, Ufer‘.
- Zu § 34, S. 30: Hieher auch *‘aqréb* ‚Skorpion‘, ar. *عَقْرَب*, hebr. *עַקְרָב*, äth. *ዐቕረብ*, während das Mehri hiefür *qab(b)în* hat, cf. Mehri-Studien V₃, S. 10. — Zu *seğlîf* ‚Blatt‘, Z. 16, erinnert Herr Dr. Torczyner auch an hebr. *קַרְעוֹת* ‚Zweige‘ (syr. *ܫܢܝܚܬܐ*).
- Zu § 35, S. 30 und 31: Die Glosse *qaṭ‘án* (*e*)*rîq* zu *fšo* ‚Frühstück‘ bei M. 1. 3 ist wohl eher als ein arabisches *qaṭ‘án er-rîq* zu fassen (ar. *قطع* und ar. *ريق* ‚Speichel‘). — Das auf *-ín* auslautende *sekin* ‚Messer‘ ist = ar. *سكين*, cf. WZKM, 1909, S. 149. — Bei *negán* ‚klein‘ denkt Herr Dr. Torczyner auch an hebr. *נָאֵץ* ‚verachten, verschmähen‘ und assyr. *názu* ‚gering achten‘, wozu man auch noch neupers. *خوار* *hâr* ‚verächtlich‘ gegen kurd. *خوار* *xwâr* ‚niedrig (unten befindlich)‘, das Untere‘ (vgl. hebr. *שָׁפָל* und ar. *سفل*) vergleichen möge, s. mein ‚Die heiligen Bücher der Jeziden oder Teufelsanbeter‘ (Kurdisch und Arabisch), S. 57, Kol. 2 unten, sub XVI.

- Zu § 37, S. 32: Zur Etymologie des weitverbreiteten *miskín* ‚arm‘, ar. مسكين usw., franz. *mesquin*, möchte ich auf Mehri-Studien II, § 30 verweisen, wo von dem gelegentlichen Abfall des kausativen *h(a)*-Präfixes die Rede ist, und den Gedanken aussprechen, daß in *maskín* ursprünglich vielleicht das passive Partizipium des Mehri (*maktîb*) steckt, und zwar für *mhaskín*, also von einem Kaus. *sekôn* aus = *heskôn* (ar. أَسَكَنَ) im Sinne von ‚(in einem Hause) wohnen lassen‘, also ‚(einen Nomaden) unglücklich, elend machen‘. Anders allerdings Gesenius, HWB s. v. سَكَنَ. — Bei *uñtûb* ‚Bogen‘ in der Anm., S. 33, denkt Herr Dr. Torczyner an ar. نَطَا (*nṭw*) ‚strecken, dehnen, spannen‘, also mit *b* statt *w*.
- Zu § 38: So auch *herúnt* ‚Baum, Strauch‘ wohl Nom. unit. zu *herúm*, s. § 30, S. 28 oben.
- Zu § 39, S. 33 unten: Umgekehrt ar. عَمِد im Vulg.-ar. = ‚Neger‘ (Torczyner). — Neben *šhári*, S. 34 oben, notierte M. auch *šhóri* (*šhári*) mit *h* und mit der Glosse مسكين ضعيف.
- Zu § 40, S. 34: Aus den Vokabularien Müllers ließen sich noch einige Beispiele für Deminutiv-Bildungen erbringen, doch scheinen sie mir von dem Gewährsmann zum Teil nur ad hoc gebildet zu sein. Hiehersetzen will ich davon *qaháf* ‚kleines Faß‘ als *qutáył* (also über *qaháyf*, *qaháf*) von *qahf*, s. § 26 und *qéren* ‚kleines Horn‘ zu *qun*, s. § 19, Anm., welches *qéren* den Pl. *qernéta* bildet nach § 45, während *qun* im Plural *qirún* hat, § 49.
- Zu § 42, S. 35 unten bis S. 39 oben: Nur ganz ausnahmsweise gab der Gewährsmann ‚Feminina‘ ohne *-t* an, z. B. *šfóqeh* (besser *šfókeh*) ‚Heirat‘ neben gewöhnlichem *šfóket*, s. § 43, S. 39, Z. 13 v. u.; ebenso *qógereh* ‚Korb‘ = ar. قَوْصَرَة ‚Korb‘. — Bei *mehrét* ‚Arbeit‘, S. 37, Z. 4, erinnert Herr Dr. Torczyner an ass. *m’r* ‚schicken‘, vgl. hebr. מלכּה gegen äth. ለክክ und bei *sal’ét* ‚Scheitel‘, ebendort, Mitte, auch an ar. صَلَاة ‚Stirne‘. — Bei *firínt*, ebendort, unten, sub c, Z. 3, denkt Herr Dr. Torczyner auch an ar. وَرَم, also mit *f* statt *w*. — S. 38 wäre sub d auch *simbelót* ‚Ähre‘ zu notieren, ar. سُنْبُلَة usw. gegen mh. *seblît* ‚Ähre‘. — S. 39, oben in Anm. 1, Z. 4 scheint mir in *red* ‚Betrüger‘ das ar.

رَبَدٌ, geschickt in Behandlung einer Sache sein‘ zu stecken, nämlich *red* etwa für *reyd* = *rebd*, cf. § 12.

Zu § 43, S. 40 und S. 41: Vielleicht bedeutet *derébt* zunächst ‚Holzverschlag‘, zu šh. *darb* ‚Holz‘. Hieher auch *eñgréft* ‚Bratstein‘ (Pl. *meşûrif* nach § 52), cf. hebr. מַצְרֵף, ‚Schmelztiegel‘ und *eñgelít* ‚gerösteter Ta‘âm‘ (neben *mqlít*), letzteres vielleicht entlehnt, aus ar. مَقْلِيَّة, fem. zu مَقْلَى, in der Pfanne gebraten‘.

Zu § 44: M. notiert ein *gezín* als Plural zu *gezót* ‚Höhle für Kleinvieh‘.

Zu § 45: Füge noch hinzu zu 45. 2, S. 42 und 43 den Plural von *erdém* ‚Mensch‘, nämlich *merd-éta*, § 24 — zu 45. 3 a: Besser als ar. كعب paßt mit Herrn Dr. Torczyner ar. قعب, ‚Becher‘, cf. hebr. קבעה — zu 45. 3 d: *eyén*, ‚Teil‘ — Pl. *iyenéta*, bab. *ināti* ‚Raten‘, vgl. Schorr, Urk. d. altbab. Zivil- u. Prozeßrechts 526; ebendort, Anm., wird von M. zu *meráhta* ‚Wunden‘ ein Sing. *múraḥ* notiert (neben *meráḥ*, vielleicht Koll.) — zu 45. 3 g, S. 46 fand ich doch eine *qútel*-Form, nämlich *fúgel* ‚erwachsen‘ — Pl. *fqeléta*, zu ar. نُقْلٌ gehörig (also mit *f* = *t*) — zu 45. 3 h: so auch *qimbeheréta*, cf. § 34, Anm. 2 — zu 45. 3 l, S. 46 unten: ebenso *eñdrím* ‚Ferse‘ — Pl. *eñdriméta*.

Zu § 47, rsp. 48: Bei zwei nachzutragenden Beispielen *erqódet* ‚Terasse‘ = *reqódet* (für *reqqódet*), s. § 43, S. 39, und *šhámet* ‚Ohrläppchen‘ (von M. so betont) werden als Plurale Formen angegeben, die eventuell nach § 48, rsp. 49 (als *aqtál*) zu fassen sind, nämlich *erqád* und *ešhóm* (vielleicht zu anderen Singularen gehörig — *šhámet* könnte vielleicht für *šháymet* = *šhîmet* stehen, zu ar. شحم, ‚Fett, Speck; Fruchtfleisch‘, also ‚Ohrläppchen‘ als ‚Kompaktes, Fleischiges‘(?). — Bei anderen liegt § 47 vor, so noch z. B. *deré‘at* ‚Spinne‘ — Pl. *deráḥ* (wohl soqotrisierend = *derá‘*, cf. ضَرْع, ‚Faden im Strick‘); *darbét* ‚Schlag, Mal‘ — Pl. *daréb*; *liyént* ‚Zitrone‘ — Pl. *liyém*; *simbelót* ‚Ahre‘ — Pl. *simbél* — auch *añḥadért* ‚Bank‘, s. § 43, S. 40 — Pl. *añḥḍár* (wohl so zu lesen statt *añḥḍáyr*, wie M. hat).

Zu § 49: Die Pluralform *qitál* liegt bestimmt vor in *arčób* (*erčób*) ‚Kamelinnen‘, cf. § 22, wo *k* zu *č* wurde, weil *i*

vorherging (also = *rikáb*), umsomehr als der Singular als *rkib* angegeben wird (also Sg. *qatíl* — Pl. *qitál*, cf. Mehri-Studien I, § 84). — Bei *hazóq* ‚Meeresküste‘ liegt die $\sqrt{h}zq$, ar. حَزَق, hebr. חִזַּק im Sinne des ‚fest Umgebens‘ vor. — Bei *arśót* ‚Knaben‘, S. 51, denkt Herr Dr. Torczyner an ar. وَرَثٌ ‚erben‘, hebr. יָרֵשׁ usw., und erinnert an assyr. *aplū* ‚Erbe‘ und ‚Sohn‘. — Ebendort, Mitte, ergänze *genéd* neben *genád* als Plural zu *gend*. — Vor dem letzten Radikal *u* zeigen auch *gehús*, Plural von *gaḥs* ‚Eselsfüllen‘, dann *qaḥúf*, der Plural von *qaḥáf* ‚kleines Faß‘, § 40 (Nachträge) und *qirún*, Plural von *qun* ‚Horn‘, nicht = ar. قُرُونٌ, sondern aus *aqrân*, mh. *qarôn*.

Zu § 50: Als *qatalat*, rsp. *qitálat* zu beurteilen ist wohl der Plural gen. m. *ṣahát* von *ṣahí* ‚lebendig‘, S. 57 unten, also aus *ṣahayat* oder *ṣiháyat* über *ṣaháyt*.

Zu § 52, S. 53 und 54: Neben dem in der Anm. zu § 52, S. 53 zitierten *añśáh* finde ich auch ein *eñśáht* (vielleicht aus einem *mašáyihat* oder ein Singular gen. fem., wie etwa das von M. notierte *šeht* = شَيْخَة). — Mit *ú*, S. 54 auch ‚*afrit* ‚Dämonin‘, § 42, S. 39 — Pl. ‚*afúrit* (gegen ar. عَفَارِيَت; ‚*aš’óšt* ‚Nest‘ (= ‚*aš’ášt*), cf. ar. عَشِي, ‚Nest‘ — Pl. ‚*ašú’iš*; *eñzáht* ‚Schaufel‘, § 43, S. 40, Mitte — Pl. *menúzeh*. NB. *ḥalqónt* ‚Kehle‘, S. 54, Mitte, dürfte aus einem *ḥalqamót* entstanden sein, cf. § 42 d gegen ar. حَلَقُوم. — Zu S. 56, Mitte, *nihdiq* zitiert Herr Dr. Torczyner nh. חָדַק ‚wie Dornen oder Kletten stechen, hängen bleiben‘ und betont bei חָדַק den Umstand, daß der sogenannte ‚Dornstrauch‘ Hecken bildet. — Zu *tufún* ‚hungrig‘, § 35 finde ich als Plural ein *tufúnin* angegeben, das wohl kaum äußerer Plural auf -*ín* ist (schon wegen des Tones!), sondern vielleicht für *tufúfin* (aus und für ein *tafāfîn*) steht, als ob der Sing. *tuffún* wäre (= *taffân*), cf. oben S. 60, Note 2 den Pl. *nešónen* zu *nešán* ‚klein‘ und ar. دَنَانِيرُ, aber Pl. دَنَانِير.

Zu § 54: In *kírit* (*kirít*) ‚Schwefel‘ ist natürlich *b* zu *y* geworden, cf. § 12, ar. كَبْرِيَت, hebr. קְבִירִית, syr. ܩܒܝܪܝܬ, pers. کَوکَرْد.

Zu § 55, S. 57: *qútel* auch in *fúqel* ‚erwachsen‘, cf. Nachträge

zu 45. 3g — *zeyd* ‚mehr‘ = ar. زَيْدٌ — fem. ‘*onát* ‚aus ‘*Omân*‘ wohl als Nisbe zu fassen, also = ‘*onát* (‘*auñét*‘), cf. § 9, Anm. 3, NB. 2, S. 10.

Zu § 56, S. 58 ff.: Als Femininum zu *gili* ‚krank‘ und ‚heiß‘, S. 58 oben und S. 60 Mitte, finde ich in der Bedeutung ‚heiß‘ bei Müller ein *gilyét* notiert, dessen *y* das wurzelhafte *y* sein kann, wenn wir nicht an eine Mouillierung des *l*, resp. *ll*, cf. S. 60 Mitte den Plural *gilél*, denken wollen — S. 58, § 56, im zweiten Absatz, Z. 4, vergleiche man zu *šóger* ‚rauh‘, das mir von einer aus dem Kausativ-Relativum (mit Präfix *š*, wie im Mehri) von *wjár* (*bjár*) = ar. وعمر ‚uneben, rauh sein‘ abgeleiteten sekundären Wurzel *šgr* herzukommen scheint, außer einigen anderen Fällen, wie **šfk* ‚heiraten‘ zur *Vfwk* oder **šhl* ‚verdienen‘ zu *Vwhl* = *hl*, ar. أَهْلٌ ‚der Mann zu etwas‘, insbesondere šh. *eñšágar* ‚ein anderer‘, II, § 31, worin wohl ar. غير ‚mh. *ghr* (mh. *gáher* ‚ein anderer‘) stecken dürfte — S. 58 unten, merke man zu šh. *háder* ‚grün‘ folgendes: die Wurzel für ‚grün sein‘, im Arabischen *hḍr* (ar. أَحْضَرُ ‚grün‘), ist im Mehri *hḍr* mit *ḥ* (ح) gegen arabisch *ḥ* (خ), daher mh. *ḥaḍôr* ‚grün‘ aus *ḥaḍâr*, s. Mehri-Studien I, § 108 (so zu lesen mit *ḥ*, nicht mit *h*, wie ich dort mit Rücksicht auf das Arabische angegeben habe), und im Šhauri *hḍr* mit *h* (س), daher eben šh. *háder* ‚grün‘ mit *h*, und zwar letzteres in Übereinstimmung mit dem Soqotri, das dieses *h* (= *ḥ* = *h*) gleich jenem *h*, dem im Arabischen und Äthiopischen ein *s* (س) gegenübersteht, sogar zu *š* werden läßt, daher sq. *šídehar* ‚grün‘ aus einem *šaḍâr* (mit zurückgezogenem Tone und durch Zerdehnung von *ā* entstandenem *eha*, also mit ‚parasitischem‘ *h*, cf. Soqotri-Vorstudien I, S. 4—6, Note). NB. Mit *ḥ* erscheint hingegen ar. خَضْرَاءُ ‚Grünzeug, Gemüse‘ auch im Mehri als *ḥaderát* — Pl. *ḥaḍôri*, s. Mehri-Studien V, S. 40 und im Šhauri als *ḥadrét*, § 42 b.

**Index zu den im vorliegenden ersten Teil der
Šhauri-Studien vorgeführten Elementen aus an-
deren (speziell semitischen) Sprachen.**

1. Arabisch.

أب 12; 41. 1.	بَدُو 34.
إِبِل 12; 47.	بِرَأ 9, NB. 4 (S. 11 oben).
أَبْلَة (إِبِل) 18.	بِرْيَة 37 b.
أَبْلِسَى 9, NB. 4 (S. 11 oben);	مِبْرَد 9, NB. 4 (S. 11 oben); 37 d.
31, Anm.	بَر 26.
أَجَر 15, Anm. 1.	بَرَق 10.
أَبْنِ آدَم 10.	بَطِيخ 10 (N. ¹).
أَرَز 21.	بَعْد 6, NB.
أَرْض 26; 42 c.	بَعْل 6, NB.; 49.
أَرْضَة 42 c.	بَغَض 28.
أَرَم 21.	بَغَر 27 (N.).
أَمَر 9, Anm. 2.	بَقَاء 30, Anm. 1.
أَم 21.	بَقِيَّة 10; 42 e, Anm. 1.
(أَمِين) 12, Anm. 1.	بَكْر 10.
أَمَن 9, NB. 2 (S. 10).	بَكَى 11, Anm. 1; 22, Anm.
أَمُومِن 9, NB. 2 (S. 10); 56.	بِلَاد 49.
أَنَسَى 39.	بُنْدَر 45, 3 h.
إِنَاء 42 e, Anm. 4.	بُنْدِيرَة 10.
أَنَّى 24.	بُنْدُوق 5; 10.
إَيْل 32.	بَهْر 42 d.
بُنَحْت 10.	بَاب 10; 40.
بَدَ 34.	بُوع (باع, بُوع) 5.
بَدَن 10.	بَيْت 4.
بَدَه 34.	تَاجِر 48.

¹ (N.) bedeutet ‚Nachträge‘ (S. 61—67).

27. تُعَبِّ
 30. تُفَالُ
 19. تُلِفْ
 8. تُمَر
 32, Anm. تُتَوَر
 4; 20. تُيْس
 13, Anm. 2. تُيَر
 24, Anm. تُدَى
 42 c. ثَرْمَة
 30, Anm. 1. ثَرَى
 21. ثَعَالَة (ثَعْلَب)
 42 c. تُغَرَة
 43. 3 g (N.). تُقْل
 18. ثَلَاثَة
 8. ثَمَر
 12, Anm. 1. ثَمَن
 11, Anm. 2. ثَمَان
 12, Anm. 1. ثَمَانِيَة
 49. ثَوْب
 30. ثَوْر
 42 a. جُونَة
 12; 52. جُب
 11. جَبَل
 26. جُتْف
 27. جَحْش
 30. جَحَال (جَحْل)
 30. جَدَار
 34. جَرَبَة (جَرِيب)
 35. جَرَبَان (جَرَب)

30. جَرَاب
 26. جَرَح
 40; 42 d. جَرَادَة
 52. جَرَف
 47. جَرَن
 36, Anm. جَرَى
 52; 56. جَزَر
 43. جَزِيرَة
 42 b. جَزَم
 30, Anm. 1. جَزَاء
 19; 49. جَدَد
 37 c. مَجْلِس
 37 d. جَلَم
 42 e. جَمْعَة
 43. مَجْمَرَة
 7, Anm. 1. جَمَع
 6. جُمْعَة
 8. جَمَل (جَمَل)
 9. جَمَل
 37 d. مَجْتَب
 30. جَنَاح
 34. جُنْدَل
 42 b. جَنَس
 30. جَهَاز
 12; 23; 49. جَوْب
 16. جَوَاب
 14 (N.). جَوخ (جَوْخَة)
 55, Anm. جَيِّد
 16. جَار

جَوْهَرَة 14.
 أَحَبَّ 42 b.
 حَبَسَ 13.
 حَبَشِي 11; 39.
 حَبْلِي 24.
 حَبَا ج 32.
 حَجَل 28.
 حَجْن 42 b.
 حَدَّ 26.
 حديد 52.
 حَدَا 32.
 (حديقة) حَدَقَ 52 (S. 55).
 حَرْب 28.
 حَرَدُ (حَرَد) 29.
 حَرْف 42 b.
 حَرْقَفَة 42 d.
 حَرَام 30.
 حَرَامِي 39.
 تَحَرَّى 36, Anm.
 حَزَق 37 d; 49 (N.).
 حَزَك 37 d.
 حَزَمَة 42 b; 49.
 حَسَّ 26.
 حَشَمَة 42 a.
 حَشِيم 55.
 حَصِير 31.
 حَصَلَ 27.
 حَاصِل 55.
 حَضَرِي 39.

35. حَطَمَ (حَطَمَ).
 43. حَظِيرَة.
 28. حَقَبَة.
 26. حَقَّ.
 49. حَقَّل.
 28. حُكَم.
 33, 48. حَاكِم.
 37 b. حَلَبَ.
 19; 28. حَلَبَ.
 30. حِلَاب.
 19. حَلَسَ.
 17; 19; 47. حَلَقَة (جَلَقَ).
 52 (N.). حُلُقُوم.
 26; 42 b. حَلَّ.
 30. حَلَال.
 37 c. مَحَل.
 43. مَحَلَة.
 19. حُلْم.
 8, Anm. 2. حَمَ.
 9. حَمَاة.
 8. حَمَسَة.
 56. حَمَضَ.
 9, Anm. 2. حَمَلَ.
 8. حَمَل.
 43. حَمُولَة.
 26; 56. حَمَمَ (حَم).
 9, NB. 1 (S. 10); 38;
 47, Anm. 2.
 56. حَمَى.
 47, Anm. 2. حَمَى.

جَنْطَة 26.
 حَوْتُ (أَحْوَاتُ Pl.) 23; 49.
 حَوَات 23; 32.
 حَوْر 14.
 حَوْر (أَحَوْر) 56.
 مَحَوْر 56.
 حَوْش 45, 3 a.
 حَوْض 14.
 حَافَة (jem.) 43.
 حَال 23; 29, Anm.
 حَوْل 14.
 اسْتِحَال 34.
 حَيْلَة 43.
 حَيَّاك 32.
 مُحَيَّك 45, 2.
 حَيَّة ,حيوان 53, Anm. 1.
 حَبْر 13.
 خَبز 36, Anm.
 حُبز 38.
 خَاتِم 33.
 حَتْن 42 c.
 خَدْر 27.
 حَرْب (خَرْبَة) 42 b.
 خَرِيب 45, 2.
 خَرَف 42 d.
 خُرُوف 42 d.
 خَرِيف 28.
 خَرْفَة 42 b; 47.
 خَزَانَة 43.

خُسْر 27.
 خَس (خَسِيس) 56.
 مَخَصِي 9; 37 b.
 أَخْضُر 56.
 خُضْرَة 42 b; 47.
 خَطَر رِق 34.
 حَق 24, Anm.; 49.
 خَلَص 30; 56.
 خَلَق 29.
 مَخْلُوق 37 b.
 خَال 55.
 خَلَاء 27.
 خُمْر 8.
 خُمْس 8; 20.
 خَم 42 b; 43.
 خَوْتُ (N.) 26.
 خَوْر 26.
 خَالَة 23.
 خَائِن 55.
 خَوَاء 30, Anm. 1.
 خَيْر 26; 56.
 خَاط 42 c.
 خِيَانَة 43.
 دُبْر 11; 34.
 دِبْس 20.
 دَجَاجَة (دَجَاج) 30; 38.
 دَجْر 28.
 دُخَان 24.
 دَرَاهِم 9, Anm. 3; 52.

دِرْ 37 b.
 دِرْ 56.
 دُقْعَة 6.
 مَدْفَع 37 d.
 دَقِيق 31.
 دَقَة 42 b.
 دَمَج 7, Anm. 1.
 دَمْعَة 6.
 دَهْر 27.
 دَهْرِيْز (دهليز) 34.
 دَهْن 56.
 مَدَارَة 43.
 دَال 55.
 دَوْلَة 14, Anm. 2.
 دَوَاء 47, Anm. 2.
 دَوَاة 47, Anm. 2.
 دِيْك 23.
 دُبَاب 42 d.
 ذَخِيْرَة 52.
 ذَرَّة 42 b.
 ذِرَاع 44, Anm. 2.
 مُذْتَكَّر 37 b.
 ذُنْب 11.
 ذُهَب 29.
 ذَهْن 27.
 ذَيْل 12, Anm. 2.
 رَأْس 20; 26.
 مَرَاة 47, Anm. 2.
 رَيْد 42 (N.).

تَرْجِي 52.
 رَحْض 35.
 رَحْمَة 42 b.
 رَدْف 11 (N.).
 رَزَق 26.
 رَزَم 35.
 رَزِيْن 55.
 مَرَايِي (مَرَايِي) 29 (Note S. 27).
 رَشَاء 49.
 رُشْبَة 42 b; 47.
 رَطْل 27.
 مَرْمَعِي 37 c.
 رَقِيْبَة 27.
 رَقْد 24, Anm.; 43.
 رَقْش 36.
 رِكَاب 22.
 رُكْبَة 24, Anm.
 مَرْكَب 37 c.
 رَكْض 42 d.
 رَكْن 42 e.
 رُمَج 27.
 رُمَاد 9; 30.
 رَهْمَة 42 b.
 مَرَهُون 56.
 رُوح 42 b.
 رِيْح (رياح) 24, Anm.
 رَوَايَة 30, Anm. 1.
 رَثَة 24, Anm.
 رُبُون 12, Anm. 1.

زُفَر 37 b.
 43. زلزلة, زلزال (زلزل)
 زُلْمَة 42 b.
 12, زمان Anm. 1.
 34. زنبيل
 56. زَهْم (زهمان)
 55 (N.). زَيْد
 20. سأل (سَائِلُ)
 12. سَبَب
 13; 20. سَبْع
 20. سِت
 20, Anm. اسْت
 9. مَسْجِد
 24, Anm.; 43. سَجَادَة
 30. سَكَابُ
 28. سَحَر
 56. سَحْن
 20. سَد
 43. سَرَح
 31; 52. سَرِير (سرائر)
 20. سَرَق
 28. سَطَعَ
 42 a. سَطَع
 20; 42 b. سَعَى (ساع)
 20; 35 (N.). سَفَل
 27. سَقَف
 20. سَقَى
 35 (N.). سَكِين
 27. سَكَن

37 c. مسكن
 37 b. مسكين
 12. سَلَب
 43. سلسلة
 18, Anm. سُلطان
 55, Note 1. سَالِغَة (سوالف)
 29. سَلَم
 24; 30; 43. سلام (سلامة)
 9; 37 b. مُسَلِّم
 9; 52. مَسَامِير (مسامير)
 7, Anm. 1; 20. سَمِع
 26. سَم
 9, NB. 2 (S. 10); 20. سَمَن
 20. اسم
 20, Anm. سَمَاء
 20. سِن
 55. سَنِين
 43. سِنَوَر
 27. سَهْم
 26; 45, 3 a; 49. سُور
 5. سُوق
 12. سَوَى (سواء)
 30, Anm. 1. سَوَاء
 42 b. شَبَع
 27. شَتَاء
 42 c. شَجَرَة
 56. شَجَاع
 47 (N.). شَهْم
 52. مَشْخَص

- شَرْبَة 42 b.
 شَارِد 27 (N.).
 شَرْصُ 45, 3 b.
 شَرْصَة 42 b.
 شَرْط 26.
 شِرَاع 30; 45, 3 e.
 شَرِيف 31; 49.
 شَرْق 49.
 مَشْرِق 37 c.
 شُعْب 26.
 شُعْبَة 47.
 شَعْر 27.
 شَعْف 24, Anm.
 شَعْل 28.
 شَعْر 24, Anm.
 شَغَة 24 (N.).
 إِشْفَى 37 d.
 شَق 43.
 شَكَاعَى 42 d.
 شَك 43.
 (شَاكَى السِّلَاح) 30, Anm. 1.
 شَمْس 20, Anm.
 شِمَال 12, Anm. 1.
 شَاهِد 49.
 شَاهِدَة 55, Note.
 شَهْر 27.
 مَشْهُور 37 b.
 شَاة 41. 15, Anm.
 شَوْر 14.
 شَوَاط 16.
 شَوْق 14.
 شَوْك 42 d.
 شَى 26.
 مَشَايِخ 52, Anm.
 صُبَح (صُبَاح) 13; 24.
 مِصْبَاح 52.
 اصْبَع 34; 52, Anm.
 صُخْفَة 42 b.
 صَحِيفَة 34.
 صُخْن 27.
 صِحَا 55.
 صُدْع 27.
 صَرَب 27.
 صُرَة 42 b.
 مَصْرَف 52.
 صَاغِر 42 d.
 صُغْر 54.
 أَصْفَر 29.
 صَف 26.
 صَاغ 55.
 صِلَاة 42 (N.).
 صُلْع (صِلَاح) 24; 30.
 صُلْعَة 42 b.
 صِلَاة 42 e, Anm. 1.
 صَمَغ 13, Anm. 1.
 صُنْدُوق 5; 52.
 صَبِغ 26.
 صَيِّد 4.
 صَيَّاد 4.

اصطاد 4.
 صِيغَة 43.
 (صينى) 26 (N.).
 ضَبَّ 26.
 ضَبْر 43.
 اضطجع 27.
 ضَرْبَة 38.
 ضَرط 42 d.
 ضَرَع 47 (N.).
 ضَرَى 28; 45, 3 c, Anm.
 ضعيف 56.
 ضَعِث 26.
 ضَعْفَة 42 c.
 ضَعَع 42 c.
 ضَلَع 27.
 ضَمَد 43.
 ضاع 14, Anm. 2.
 ضِيَا فَة 43.
 ضَيْق 26.
 ضَيْق 55, Anm.
 طَبَخ 13, Anm. 2.
 طَبَّل 47, Anm. 1.
 طَبَّال 34.
 طَرَف (طَرَف) 26.
 مَطْرَقَة 52.
 طَلَع 26.
 مَطْهَرَة 37 c.
 طوائف 52.
 طَبَّب 13; 55, Anm.

طَلَّة 42 b.
 طَلَمَة 17; 42 e.
 طَهِيرَة 24, Anm.
 عَبَد 39 (N.).
 عَبَر 11, Anm. 1; 13, Anm. 3.
 اعتبر 56.
 عَثْكَال 34.
 عَجَب 11, Anm. 1.
 عَدَد 29.
 عَدَو 5.
 عُدْر 28.
 عَرَبِي 11; 39.
 عروس 52.
 عَرِيش 42 b.
 عَرِيض 50.
 عَزَة 42 c.
 عزيز 55.
 عَسْكَر 45, 2.
 عاشِر (عَشِير) 27.
 عَشَاء 30, Anm. 1.
 عَضَب 7.
 عَصِيدَة 43.
 عَصْر 27.
 عَضْد (عَضْدَة) 42 c.
 أَعْفَر 56.
 عَفْرِيتَة (عَفْرِيتَة) 42 e, Anm. 2.
 عَفُو 24.
 عَافِيَة 24.
 عَقَب 34.

- عَقْد 27.
 عَقِيد 31.
 عَقْرَب 34 (N.).
 عَقْل 28.
 عَكْبَر 11.
 مَعْلَقَة 7.
 غَلَامَة 43.
 عِلْم 17.
 مُعَلِّم 9; 37 b.
 عَمَر 9, NB. 3 (S. 10).
 عَمَار 9, NB. 3 (S. 10); 48.
 مِعْمَار 9, NB. 3 (S. 10).
 عُمُق 8, Anm. 3.
 عَمَل 11, Anm. 2.
 عَم 9, NB. 1 (S. 10); 49.
 عَمَة 9, NB. 1 (S. 10).
 عُنْبَر 34.
 عُنْز 26.
 عَار 29, Anm.
 مِعْوُز 7.
 عَام 42 e, Anm. 4; 49.
 عَيْلَة (عَيْل) 26.
 عَيْن 26.
 مَعِين 37 c.
 غَرْب 45, 3 b.
 غُرَاب 21.
 مَغْرَب 37 c.
 غِرَارَة 43.
 غَرَش 49, Anm.
- غُرْصَة 42 d.
 غَرْف 45, 3 b; 52.
 مَغْرَف 37 d.
 غَزَل 28.
 غُضْرُوف 34.
 مَغْلَق 37 d; 45, 31.
 غَال 55.
 غِنَاء (غُنَى) 30, Anm. 1.
 غَارَة 43.
 غُول 17.
 فَاس 24.
 مَفْتَاح 52.
 فُتَحْل 27.
 فَضْدُ 45, 3 c.
 فَخِيذَة 43.
 فَخْرَة 42 b.
 فِدَاء 30, Anm. 1.
 فَرْخ 51.
 فُرْس 20, Anm.
 فَرَش (فَرَشَة) 42 b.
 فَرَق 42 b.
 فَرَق 26.
 فَرْع 6.
 فَاسِد 55.
 فَصَل 42 b.
 فَصَة 42 b.
 فَاطِمَة 55, Note.
 فَعَر (فَعَارِير) 30.
 فُقَر 29.

50. فقير.
 29. فُلج.
 19. فُلغل.
 35. فلان.
 35. فُنجان.
 26 (Note S. 24). فاس.
 4. فائدة (فُيد).
 11, Anm. 1; 13. فُبر (فُبر).
 11; 52. فُيلة.
 42 b. فُجة.
 26. فُحف.
 29. فُدح.
 43. فُداح.
 52. فُدر Topf.
 29. فُدُر.
 36. فُدير.
 43. فُدم.
 44. فُدم.
 45, 3 l; 52. فُذف (فُذف).
 42 b. فُربة.
 43. فُقر.
 27. فُرش.
 42 b. فُرضة.
 19, Anm.; 47. فُرن.
 22. فُرية.
 42 b. فُسم.
 42 d. فُشرة.
 56. فُشع.
 47. فُصبة.

55. فُصر.
 55. فُصير.
 56. فُص.
 42 b. فُصة.
 42 b; 43. فُصة.
 37 d. فُصص.
 42 e, Anm. 1. فُضية.
 28. فُطَب (فُطبة).
 37 d; 52. فُطار.
 40. فُطع.
 42 a; 47. فُطعة.
 45 (N.). فُعب.
 42 a. فُعُف (فُعُف).
 27. فُفر.
 42 b. فُقة.
 27. فُلب.
 43 (N.). فُلق.
 9. فُميص.
 42 b. فُهوة.
 5. فُوت.
 49. فُوس.
 42 (N.). فُوصرة.
 25. فُاغ.
 26. فُوم.
 30, Anm. 1. فُول.
 55. فُوى.
 4. فُيد.
 30. فُياس.
 4. فُيط.

كَبْكَبَة 11.
 كَبَد 22, Anm.
 كَبِير 11.
 كَبْرِيت 54 (N.).
 كَبْش 13.
 كِتَاب 30.
 مَكْحَلَة 43.
 كُرْسَى 39.
 كِسْوَة 14.
 كَعْب 34; 45, 3 a.
 كَافِر 33.
 كَلْب 19.
 كَلْبَة 42 e, Anm. 2.
 كَلِيَة 42 b.
 تَكْمَك 34.
 كَنِين (كَن) 56.
 كَوَكَب 14, Anm. 1.
 مَكَان 37 c.
 كَيْس 49.
 مَكْيَال 22.
 لَوْلَوَة 14, Anm. 2.
 لَأَى 29, Anm.
 لَب 19; 42 b.
 لَثَى 19.
 لَحْف 26.
 لَحْك (لَحْك) 37 d.
 لَحْم 42 b.
 لَحِيَة 24, Anm.
 لَسَان 24, Anm.; 30; 35.

لَعَق 37 d.
 لَقَب 24.
 لُكْدَة 42 b.
 لَمَع 7, Anm. 1.
 لَهَب 24.
 لَوْح 14.
 لَوْم 26.
 لِيْمُون 9.
 لِين (لَتِين) 26.
 مَائَة (مَثُون) 4; 44.
 مَخْنَة 42 b.
 مَرْجَان 35.
 مَرِيض 55.
 مَسَع 9; 20.
 مَسْك 9.
 مَسْكِين 37 (N.).
 مَضْر 9.
 مَطْقَة 55.
 مَلَى 9.
 مَلَح 9; 17.
 مَلِك (مَلِيك) 31; 50.
 مَلَك 28.
 مَلَكَة 42 b.
 مِنْ 12, Anm. 1.
 مِهْنَة 42 b.
 مَاج (مَوَج) 23.
 مَوْس 26.
 مَال 9; 49.
 مِيَاه — امواه 45, 3 n.

29. ثَبَّت (نبات).
 56. نَجَس.
 43. نُحِيرُ.
 34; 42 d. نَحْر (مَنَحَر).
 29, Anm. نُدَى.
 55. نَذَل.
 43. نَزَح (مَنْزَحَة).
 34. نَزَعَة (نَزَع).
 29. نَزَل.
 9, NB. 2 (S. 10); 14. مَنَزَل.
 43. مَنَزِلَة.
 45, 3 c. نَسَر.
 20. نَسَى.
 28; 37 d, نَشَب (نَشَاب).
 Anm. 1.
 52. مَنَصَب.
 37 (N.). نَطَا.
 43; 53. مَنَطَقَة.
 43. مَنَظَرَة.
 27. نَعَل.
 21, NB.; 42 b. نَفَسَى.
 42 b. نَفْسَة.
 42 a. مَنَفَعَة.
 37 a. نَقَد.
 37 a. نَقَص.
 37 a. نَقْض.
 30. نَامُوس.
 37 d, Anm. 1. مَنَهَاج.
 43. نَهَار.

55. نَى.
 23. نُوبُ.
 42 c. نِيَّة.
 28. هَتَف (هَاتَف).
 43. هَجَر (هَجَر).
 26. هَدَّ.
 26. هَلَال.
 35. هَمِيَان.
 55. هَمِين.
 14. وَ.
 14. وَآلَا.
 15; 27, Anm. وَجَه (وَاجَه).
 14; 15; 56. وَخَشَى.
 49 (N.). وَرَث.
 (südar.) Mond 15. وَرَخ.
 15. وَرَقَة.
 15. وَرَك.
 42 (N.). وَرَم.
 24 (N.). وَزَى.
 15. وَزَن.
 14. ثَوَسُوسَى.
 15. وَزِير.
 20, Anm. سِنَة.
 9, NB. 2 (S. 10). مَوْضِع.
 27. وَطَب.
 9, NB. 3 (S. 10). مَبْعَاد.
 56 (N.). وَفَر.
 55. وَقَر.
 14. وَقَع.

وَأَ 47, Anm. 2.

وَكَل 15.

(وَلَدَ) 9, NB. 4 (S. 11 oben);

12, Anm. 2.

وَلَوْ 14.

يَد 21.

يَمِين 12, Anm. 1.

يَوْم 20, Anm.

2. Sabäisch, Dofär, Hadrami und Vulgär-Arabisch.

Sab.

ḥḡḡ Frühling 28.

Dof.

irāb Ledersack, Ranzen 30.

bākera junge Kamelin 10.

bāṭah Sandtal 10.

jimīla Wohl-, Rechttun, Trefflichkeit 9.

jôh Tuch 14 (N.).

gôḥa Weste 14 (N.).

hīb Stemm-, Brecheisen 23.

hējra Versammlung 42 b.

hāṭera Mal 42 b.

sébela Empfangs-, Sitzungsraum, Gastzimmer 42 b.

utén Wunsch, Verlangen 15; 29.

Hadram.

hulfe Fenster 19.

Vulg.-Ar.

sīt Genitalien 20 Anm.

3. Äthiopisch.

ሀዳ፡ 32.

ሀገር፡ 43.

ሀህም፡ 29, Anm.

ልብ፡ 19.

ለእኩ፡ 42 (N.).

ሕልቀት፡ 19.

ሐይቅ፡ 22.

ሞገድ፡ 23.

ምጡቅ፡ 55.

ሣህር፡ 27.

ርእስ፡ 20.

መስልም፡ 37 b.

ስም፡ 20.

ሰምዐ፡ 20.

ሰረረ፡ 34.

ቀስት፡ 49.

ሰብእ፡ 12.

ብህል፡ 10.

ብርሃን፡ 42 d.

ብርክ፡ 24, Anm.

በሰል፡ 20.

ባዕል፡ 6, NB.; 49.

ቤት፡ 4.

በድን፡ 10.

ንህብ፡ (Plur. እንህብት፡ und እንሃብት፡) 23.

ንእሰ፡ 35.

ነጠብ፡ 37 d, Anm. 1; 52.

ነጸፈ፡ 37 d, Anm. 1.

መንፈስ፡ 21, NB.

እም፡ 21.

እምነ፡ (እምነ፡) 12, Anm. 1.

አርዌ: 53, Anm. 1.
አቤር: 45, 2.
አንስት: 24.
አዘን: (Pl.) 21.
አድ: 21.
ከንፈር: 34.
ከውከብ: (ከከብ:) 14, Anm. 1.
ወርኅ: 15.
ውርዝው: 49.
ዐቅረብ: 34 (N.).
ዓም: 49.

ዓመት: 42 e, Anm. 4.
ዕድው: 5.
ግራብ: 30.
ግብ: 12.
ጉንድ: 26.
ግዩር: 16.
ጸንዐ: 35.
ጸጉር: 27.
ጽፈር: (Plur.) 29.
ፈለግ: 29.
ፈልፈል: 19.

4. Mehri.

ôber Ufer 13, Anm. 3.
adêd Zahl 29.
âder Entschuldigung 28.
adû Feind 5.
aḡadît Oberarm 42 c.
aḡâḡḡ Knochen 40; 53.
ôfer rot, gelb 56.
âfiyet Frieden 24.
âyjeb lieben 11, Anm. 1.
ajrêz Hode 34.
îdît (Pl. *ayd*) kleiner bläulicher Fisch.
ayn Auge 26.
mayôn Bergbach, Fluß 37 c.
âynet (*eynt*) ein bißchen.
me'kôt Stock 47, Anm. 2.
ilôj (Pl. *ilôj*) junges Kamel 30, Anm. 2.
malqât Löffel 7.
alômet Zeichen 43.
môlem Lehrer, (Schul-)Meister 9; 37 b.
amq Mitte 8, Anm. 3.
amêl Saatfeld 11, Anm. 2.

amôr sagen 9, Anm. 2.
ansî (*ânsî*) menschlich 39.
arbî arabisch, Araber 39.
ardîb Nacken 11; 34.
arḡ Erde, Land 26.
arîḡ breit 50.
hârôn Kleinvieh 49.
arûs Braut, Pl. *awêres*, s. dieses.
askêr Soldat(en) 45, 2.
âsôb binden 7.
aḡêd Polenta 43.
itît sechs (fem.) 20.
awêres, Pl. von *arûs* Braut 52.
âzer Nacht 27.
îsê (*ayîsê*) Abendessen 30, Anm. 1.
bâd dann, darauf, hernach 6, NB; 10.
bâl Herr 6, NB.; 49.
bâlît Herrin 42 e, Anm. 2.
bêdî Lüge 27.
bedên Leib 10.
bâḡaḡ Haß 28.
bêhlît Wort 10.

- behêl* (*behêl*) reif, gar 20; 56.
bayt Haus 4.
bekû weinen 11, Anm. 1; 22, Anm.
bôker junge Kamelin 10.
bendûq Flinte 5; 10.
ber Sohn (in Compositis) 10.
bark Knie 24, Anm.; 49.
barq Blitz 10.
barr Weizen 26.
brûsî Anker (Pl.) 29.
bîter fischen 36, Anm. 36.
bâtah Staub 10.
bôt Klafter 5.
bôb Tor 10.
dijôj Hühner 30.
dêjir Bohnen 28.
dehêb (*dehêb*) Gold 29.
daḥâq treten, zu Fuß gehen 37 d.
dikk Hahn (Pl. *hadekôk*) 23.
dekkût Bank 42 b.
daqîq (*deqêq*) Mehl 31.
daqêl Mast 29.
demôt Träne 6.
dinôb Schwanz 1, s. *denôb*.
dînî Schwangerschaft 28;
 * *dny* 56.
dinyê Welt 30, Anm. 1.
derâhim (*dirêhim*) Geld 9, Anm. 3; 52.
dûre (*dôre*) Blut 1, s. *dûre* (*dôre*).
dirî fremd 55.
dewîl alt, abgetragen 55.
dâulet 33 und *dôwelt* (*dôwalt*)
 (im Dialekt von Gâsân) Fürst,
 Sultan 14, Anm. 2.
medôret Kreis (von Spielern) 43.
debbôt Fliege 42 d.
- denôb* Schwanz 11.
dûre (*dôre*) Blut 28; 45, 3 c, Anm.
dôb Eidechse 26.
dât (*dâd*) Christdorn 26, Note (S. 24.)
dôfâ Kuhfladen 42 c.
dafrît Zopf 42 c.
dôwia (*dôyâ*) verlorengehen 14, Anm. 2.
dayâft Mahl 43.
dayq Not 26.
dâlâ Rippe 27.
fâm Fuß 26.
feddât Silber 42 b.
fahl Penis 27.
fâhed Schenkel 45, 3 c.
fhéydet Stamm 43.
fhârêt Stolz 42 b.
fâydet (*feyd*) Nutzen, Gewinn 4.
fâqah (*fakah*) Hälfte 22.
faqîr (*fqeyr*, *fuqêr*, *fuqâyr*) arm 50; 54.
felfêl Pfeffer 19.
felêj Bach 29.
falân der So und So 35.
finjôn Tasse 35.
fîrhîn Stute 20, Anm. 35.
farq Anteil, Herde 26.
ferr fliegen 34.
mefôtiḥ Schlüssel (Pl.) 52.
 * *ft* nackt sein 35, *faṭâ* nackt 56.
 * *fuk* (sich ver)heiraten 43.
fîzâ sich fürchten 6.
fsê Mittagessen 30, Anm. 1.
juwôbi, Plural von *jâbît* (*jabît*)
 Wasserbassin 52.
jîbêl Berg 11.
jidôr Wand 30.

jidrât Wurm 42 c.
jîd gut 55, Anm.
jeld Haut 19; 49.
jilâh Hahnreih 18.
hejelûl kochen (tr.) 56 (S. 60).
mîjlês Wohnung, Empfangs-
 zimmer 37 c.
jôlû Fieber 27; 28; 56.
jîmât, Freitag, Woche 6.
jambît Seitenmesser, Dolch
 42 e, Anm. 1.
jemîlet, Inf. von *jitemûl* einem
 eine Gefälligkeit erweisen 9.
gerb (*gerb*) Krätze 35.
jôb Schild 23.
juwôb Antwort 16.
juwôbî s. unter *jby*.
jôuheret Edelstein 14.
jûnît (*jânît*) Sack 42 a, Pl.
juwônî 32.
jawîr Nachbar 16.
jizôm schwören 42 b.
jezîret Insel 43.
gâ Bruder, *gayt* Schwester 25;
gay mein Bruder 41, 5.
gabôr begegnen 11, Anm. 1.
gayj Mann 4, Anm.; 12, Anm.
 2; 49.
gajît Weib 12, Anm. 2.
gajên Knabe 12, Anm. 2.
gajinôt Mädchen 12, Anm. 2.
mjorâb Sonnenuntergang 37 c.
garûy Rede, Wort 30, Anm. 1.
gâurim (*gôrem*) Meer s. auch
rôrem 25.
gôret Krawall, Streit 43.
gâzel Garn 28.
-h Pron.-Suff. d. 3. P. Sg. g.
 m. 20.

he er 20.
hârît Mond 15; 21.
habû (*hîbû*) Leute, Familie,
 Männer 12.
hôbâ (fem. *hibây*t) sieben 13;
 20.
hadîd Oheim, *haddît* Tante 21.
hudd verstopfen 20.
haydên Ohr 21.
hôfel Bauch 20.
hağarâyb Rabe 21.
haydên neu 21; 35.
haydên Ohr 1, s. unter *hûn*.
hâher Alter, Greis 20.
hağou tranken 20.
hôlâ Schatten 28.
hem sie (Pl. m.), auch *-hem*
 Pron.-Suff. d. 3. P. Pl. g. m.
 20.
hîmâ hören 20.
hâm Mutter 21; 41, 2.
hemm Name 20.
herôq stehlen 20.
hîrq (*herq*, *hîreq*) Dieb 20; 28;
 49.
hermît Grasland 30.
hârôn Kleinvieh s. unter *'rn*
hârît Mond s. unter *h'r*
hayrêz Reis 21.
haşebâ Finger 34.
hît sechs 20 (s. auch *itît*).
hîtem Himmel 20, Anm.
*hitây*l Fuchs 21.
hawîn schwach, wenig 55.
heyb (*hayb*) Vater 12; 21.
habrê Sohn, *habrît* Tochter 21
 (Pl. *habântên* 10).
habeşî abessinisch 39.
heyd (*hayd*) Hand 21.

ħudd Donner 26.
ħaḍôr grün 56.
ħájil Fußring 28.
ħaujôr Sklave, *ħaujirît* Sklavin
 15, Anm. 1; 42 e, Anm. 2.
ħayb Vater s. unter *ħb*.
ħayd Hand s. unter *ħd*.
ħayq Strand, Kiste 22.
ħáylet (*hêlet*) List 43.
ħaym Schwiegervater s. unter
ħm.
ħayûm Sonne, Tag 20, Anm. 21.
ħákem Herrschaft 28.
ħaqq Recht 26.
ħalqât Ring 19 — Pl. *ħaylêq* 17.
ħall Ort, Zeit 23.
ħalól Erlaubtes 30.
ħálem Traum 19; 49.
ħaym Schwiegervater 8, Anm.
 2; 49.
ħamât (Schwiegermutter) Schwä-
 gerin 9.
ħamôlet Ladung 43.
ħamîl (*hîmel*) rechts 55, Anm.
ħamsît Schildkröte 8.
ħmû (*ħamû*) Wasser 5, 2.
ħanîd Wasserschlauch 21; 42 e,
 Anm. 4.
ħanôf Seele 21, NB.
ħerê Kopf 20; 21.
ħarb Krieg 28.
ħarf da- längs 42 b.
ħarôm Verbotenes 30.
ħarmêt Frau 12, Anm. 2.
ħarâmî Räuber 39.
ħóurem Weg 21.
ħass Sinn, Besinnung, Bewußt-
 sein 26.
ħaft Dorf 43.

hól (*haul*) Zustand 29, Anm.
hówer (*háuwer*) schwarz 14; 56.
hút Fisch 49.
hawôt Fischer 23; 32.
hóz Ziege 26.
hezemêt Garbe 42 b; 49.
ħaşmêt Ehre 42 a.
ħabêr (*ħabîr*) Nachricht 13.
hobezît (*hâbez*) Brot 38.
hódem Diener 33.
ħademêt Arbeit, Dienstleistung
 42 b.
ħaderât Grünzeug 42 b.
ħaff Spanne 49.
ħáyme fünf s. unter *ħmh*.
ħayr gut 26.
ħitáyit Faden, Schnur 42 c.
ħalfêt Fenster 19.
ħalîy leer 55.
ħalêq Kleid 29.
mahlîq erschaffen 37 b.
ħáyme(h) fünf 8; 20.
ħâmer Wein 8.
ħarf Blume, Blüte 28.
ħáyser (den Kaufpreis zahlen)
 27.
ħass schlecht 56.
mħaşáyû Eunuch 9; 37 b.
hótem Siegelring 33.
hîêm mager 35.
ħatarâq Stock 34.
hó Mund 30, Anm. 1.
ħalôt Tante 23.
ħaur Bucht, Flußmündung 26.
ħazônêt Schatz 43.
kebkîb Stern 14, Anm. 1; 34.
kîs Beutel 49.
kelbît Hündin 42 e, Anm. 2.
kelît Niere 42 b.

kelôn Bräutigam 30.
keltôt Erzählung 18.
kemkêm Schleier, Hülle 34.
kensîd Schulter 34.
karfîf Lippe 34.
karsî Sessel 39.
ksuwêt Kleid 14.
ketôb Buch 30.
koub Wolf 19.
mekôn Ort, irgendwo 37 c.
kûš Pantoffel 14.
qâ Ebene s. unter *qw'*.
qabîn Skorpion 34 (N.).
qabôr begraben 11, Anm. 1.
qóuber Grab 13.
qadâh Becher 29.
mqadâh Bohrer 43.
mqâddem Vorgesetzter, Vorsteher 44.
qidemêt Haufen, Sandhügel 42 b.
qadâyet Blutgeld, Rache 42 e, Anm. 1.
qaffêt Korb 42 b.
qahwêt Kaffee 42 b.
qahbêt Hure 42 b.
q'ihf Schale der Kokosnuß 26.
qayd Fessel 4.
qayt Sommer 4.
qalôb legen 29.
qalb Herz 27.
qardât Darlehen 42 b.
qarš Taler 27; 49, Anm.
qasabêt Rohr 47.
qassât Stirne 42 b.
qossât Geschichte 42 b.
qaťânôt kleines Stück 40.
qoťôn dünn 56.
qâ Ebene 25.
qâwî (*qawî*) stark 55.

qaum Leute 26.
qôn Horn 19, Anm.; 47.
qout (*qaut*, *qôt*, *qût*) Nahrung 5.
**qzm* (*qsm*) kalt sein 56.
qôzer (*qôger*) zu wenig um 55.
qazîr kurz 45.
**qš'* trocken sein 56.
lebb (*lubb*) Kern 19; 42 b.
labôn weiß 11 — fem. *lebnît* 12.
láhab Flamme 24.
lih'yêt Bart 24, Anm.
laháym Haifisch 31 (N.).
lîmît Zitrone 9.
lišîn Zunge, Sprache 24, Anm.; 30; 35.
lâl Perle 14, Anm. 2.
lôm Tadel 26.
medîd Nordwind 9.
mehrî Mehri-Mann, mehritisch 39.
maħanêt Arbeit, Plage 42 b.
maħasáyû Eunuche s. unter *ħsy*.
mayôn Bergbach s. unter *'yn*.
miyêt einhundert 4; -*mîye* (in Zusammensetzungen) 4.
mîle voll sein 9.
melhôt (*malhôt*) Salz 9; 17.
málek Macht 28.
malqât Löffel s. unter *'lq*.
môlem Lehrer, Meister s. unter *'lm*.
mandâr Hafen 45, 3 h.
merîđ krank 55.
merjân Koralle 35.
mirôt Spiegel s. unter *r'y*.
mortijêt Wunschring s. unter *rtj*.
meskîn arm 37 b, 37 (N.).
mesmôr Nagel — Pl. *mesômer* s. unter *smr*.

- mušôyeh* Gelehrte s. unter *šyh*.
mátaq süß 55.
móujit Welle 23.
mól Besitz, Vermögen 9; 49.
más Rasiermesser 26.
Mêzer Ägypten 9.
na'it Euter 42 b.
niddáh Rauch 24.
nôdel feig 55.
nôjer Stein 28.
nagl Bastard 27.
nğalôt Schweiß 42 c.
mínhêg Hochweg 37 d, Anm. 1.
naháj (*naháj*) Spiel 27.
henhá vergessen 20.
nôher ein sprechender Vogel 45, 3 c.
nhôr Tag 43.
nahrîr Nase 34.
niyy unreif, roh 55.
nâmús Ehre 30.
náttab fallen 37 d, Anm. 1; 52.
nübôt Biene (Pl. *nuwêb*) 23.
mirôt Spiegel 47, Anm. 2.
máray Gras 37 c.
rišit Schlange 53, Anm. 1.
rehéym schön 8.
rahmêt Regen 42 b.
riyáh Wetter 24, Anm.
rikôb Reitkamelinnen 22.
márkeb Schiff 37 c.
merkedêt Sohle 42 d.
riqôd mit den Füßen stampfen 42 d; 43.
trqás Fischart, rot mit blauen Punkten 36.
remîd Asche 9; 30.
rôrem Meer 25; s. auch *gáurim*.
mortijêt Wunschring 52.
- rázeq* Lebensunterhalt 26.
risibêt Wasserpfeife 42 b.
sebêb Grund, Ursache 12.
seblît Ähre 42 (N.).
sijjôdet Gebetsteppich 43.
msejîd (*mesjîd*) Moschee 9.
selêb Waffe 12.
selôm Gruß 30.
muselîm Muslim 37 b.
selômet Wohlbefinden 43.
selselêt Kette 43.
semm Gift 26.
mesmôr Nagel 9 — Pl. *mesômer* 52.
sennôret Katze 43.
sath flaches Dach 28.
šôq Markt 5.
šûr Wall, Mauer 26; 45, 3a; 49.
šâr (*zâr*) Gazelle 27.
šôbeh Morgen 13; 24.
šaff Reihe 26.
šferiyyet Kochtopf 42 e, Anm. 1.
šafôt (*zefôt*) Nachricht 42 e, Anm. 1.
šgafôt Blatt 34.
šáhen Schlüssel 27.
šayd Fisch(e) 4.
šáyġat (*záyġat*) Geschmeide, Schmuck 43.
šaláyt Schädel 42 b.
šalháyt fett, wohlgenährt (fem.) 36, Anm.
šalôt Gebet 42 e, Anm. 1.
šebedît Leber 22, Anm.
mušôyeh Gelehrte 52, Anm.
šît Penis 20, Anm.
šamîyyet Hammelhaarmantel 42 e, Anm. 1.
šinát Schlaf 20, Anm.

šerîf Edler 31; 49.
tebôr zerbrechen 13, Anm. 2.
tibrîn Hyäne 12; 35.
tôjer Kaufmann, reich 33; 48.
tey(h) Widder, Bock 4; 20.
tîq trinken 20.
têlef zugrunde gehen 19.
têm ihr (m.) 24.
tômer Datteln 8.
tennûr Ofen 32, Anm.
trqas Fischart s. unter *rqš*.
towâ essen 26; Inf. *metuwê* 14.
tîwî Fleisch 26.
tibrîn Hyäne 12 s. auch *tibrîn*.
tôdi w. Brust 24, Anm.
talhâym Milz 34.
temônî acht — fem. *temenît* 11,
 Anm. 1 und 2.
tabôh kochen 13, Anm. 2.
tifêr Nagel 29.
târab Holz 24.
tirî (*tarî*) feucht 55.
mîtarqât Hammer 52.
we- und 14.
wâjeh Gesicht 15.
wahš wild 15.
wîyye sehr 14.
wukô warum? wieso? 15.
**wq'* 14; Kaus. *hûqâ* legen 6.
šûqôf schlafen 20, Anm.
wallê oder, sonst 14.
welâ ja sogar, wenn 14.
**wlm* bereitmachen 56.
warh (*wâreh*) Monat 15.

wirkît Hüfte 15.
waragât Brief 15.
werît Mond 15; 21 s. auch *harît*.
wôtob Zitze 27.
wezôm geben 15, Anm. 2.
wezîr Anführer, Statthalter,
 Feldherr 15.
zebôn Zeit 12, Anm. 1.
zôfi (*gôfi*) rein 55.
zâfer Messer 54.
zembîl Korb 34.
zemôn Zeit 12, Anm. 1.
zâter Korb 28.
zallêt Schirm 42 b.
šâb Tal 26.
šfit Haar 24, Anm.
mišfiû Bohrer 37 d.
šafâyt drei f. 18.
šôfer Wimper 24, Anm.
šijrît Baum 42 c.
šôhed Zeuge 33; 49.
mâšhaš Dukaten 52.
šî etwas 26.
škôt Gabel, Dorn 42 d.
šemîl (*šîmel*) links 12, Anm. 1;
 55, Anm.
šarbêt Trank 42 b.
mišrêq Kamm 37 d.
šart Bedingung 16.
šîrzâyt Schläfe 42 b.
šatarâyr Stück Tuch 45, 3 h.
šaur Rat, Beratung, Meinung,
 Verfügung 14.
šiwôt Feuer 16.

5. Soqotri.

if- Vater 12.
éfo Leute 12.
imehen Teil 12, Anm. 1.

**'bb* cacare 11, Anm. 4.
'êbehor Brunnen 11.
'ayg Mann 4, Anm.; 12, Anm. 2; 49.

* <i>ql</i> legen 34.	<i>guníyeh</i> Sack 42 a.
<i>émor</i> sagen 9, Anm. 2.	<i>hóhi</i> Erde 20.
<i>árho</i> Stimme 39, Anm. 1.	<i>koš</i> Pantoffel.
<i>bése</i> weinen 22, Anm.	<i>kot</i> Burg 23.
<i>deráhim</i> Silber 9, Anm. 3.	<i>qédor</i> kochen 52.
<i>dóte</i> Frühlingsregen 28.	<i>estáh</i> Funken 42 a.
<i>da't</i> Faust 26.	<i>šátehan</i> Sultan 18, Anm.
<i>fédéhon</i> Berg 30.	<i>šérehom</i> Baum 30.
<i>géhe</i> Brust 27, Anm.	

6. Hebräisch.¹

(אבי) אב 41, 1.	גַר 16.
אֵל 32.	גַרְב 35.
אם 21.	דָּבַשׁ 20.
אָמַר 9, Anm. 2.	דָּשָׁא 28.
אָשָׁה 24.	דָּחָא (aram.) 28.
אָשְׁכַל 34.	זָהָם 56.
בָּאָשׁ 56.	זָר 55.
בָּהַר 42 d.	זָרַק 49 (N.); 52.
בֵּית 4 (Pl. בָּתִּים).	זָרַר 27.
בָּקַר 10.	זָנוּק 37 d.
בָּנִי 10.	זָהָה 26.
בָּעַל 6, NB.	זָיִק 22.
בָּקַר (הבקר) 27 (N.).	זָחַל 19 (N.).
בָּרָא 9, NB. 4 (S. 11 oben).	זָמַשׁ 20.
בָּרַךְ 24, Anm.	זָצַר 43.
בָּשָׁל 20.	זָרַף 28.
גַּב 12.	זָרָפָא (aram.) 28.
גָּחוֹן 27, Anm.	זָוַב 13.
גִּיד 22.	זָכַל 15.
גָּלַל 56 (S. 60).	(זָלַר) 9, NB. 4 (S. 11 oben).
גָּמַר 26.	זָקַר 55.
גָּסְרִית 54 (N.).	(זָרַר) 15.

¹ Auch Neuhebräisch und Aramäisch.

- ירש 49 (N.).
 קבר 22, Anm.
 בוקב 14, Anm. 1.
 כנס 11, Anm. 3.
 לאה 29.
 מלאקה 42 (N.).
 לב 19.
 לכן 11.
 להקה (להקה) 24.
 לחך 37 d.
 מוג 23.
 מלה 9; 17.
 משה 20.
 משה (jüd.-aram.) 9; 20.
 מתוק 55.
 נא 55 (S. 57 o.).
 נאר 21.
 נאץ 35 (N.).
 ננה 9, NB. 2 (S. 10).
 נפש 21, NB.
 נשה 20.
 ספר 24 (N.).
 סרעפות 34 (N.).
 ספרק 37 d.
 עבר 11, Anm. 1.
 עבר 13, Anm. 3.
 עו 26.
 עור 27.
 עיר 22.
 עקבר 11.
 עקרב 34 (N.).
 עמק (עמק) 8, Anm. 3.
 פעם 26.
 פלג 29.
 הפקר 27 (N.).
 פרש 20, Anm.
 צב 26 (N.).
 צמד 43.
 צפור 42 d.
 צרב 27.
 מצרף 43 (N.).
 קבעת 45. 3 a (N.).
 קרקר 34.
 קול 30, Anm. 1.
 קיץ 4.
 קרדיה 22.
 קרפיה 34 (N.).
 קשת 49.
 ראה 24 (N.).
 ראש 20.
 רונים 55 (S. 37).
 רכבתא (aram.) 24, Anm.
 רקד 43.
 רום (רם) 23.
 רמח 27.
 שעה (שה) 41, 15, Anm.
 שעיר 27.
 שער 27.
 שפה 34 (N.).
 שאל 20.
 שאף 20, Anm.
 שבע 20.
 שועל 21.
 שור 26.
 שלשלת (mischna) 43.
 שם : 20.

שמן 9, NB. 2 (S. 10); 20.
 שמש 20.
 שמש 20, Anm.
 שן 20.
 שנה 20, Anm.
 שפל 20; 35 (N.).

השקה 20.
 שש 20.
 שח 20, Anm.
 (תולעת - תולעת) תולע 14, Anm. 2.
 תיש 4; 20.

7. Syrisch.¹

ܐܚܝܢ 9, Anm. 2.
 ܐܝܢܐ 24.
 ܕܡܝܢ 56.
 ܕܡܝܢ (Pl. ܕܡܝܢ) 4.
 ܕܡܝܢ 6, NB.
 ܕܡܝܢ 9, NB. 4 (S. 11 oben).
 ܕܡܝܢ 20.
 ܕܡܝܢ 22.
 ܕܡܝܢ 28.
 ܕܡܝܢ 12, Anm. 1.
 ܕܡܝܢ 12, Anm. 1.
 ܕܡܝܢ 56.
 ܕܡܝܢ 53, Anm. 1.
 ܕܡܝܢ 22, Anm.
 ܕܡܝܢ 14, Anm. 1.
 ܕܡܝܢ 19.
 ܕܡܝܢ 37 d.
 ܕܡܝܢ 9; 20.
 ܕܡܝܢ 9, NB. 2 (S. 10).
 ܕܡܝܢ 21, NB.
 ܕܡܝܢ 27.
 ܕܡܝܢ 34 (N.).

ܕܡܝܢ 34 (N.).
 ܕܡܝܢ 37 d.
 ܕܡܝܢ 26 (N.).
 ܕܡܝܢ 11.
 ܕܡܝܢ 42 d.
 ܕܡܝܢ 4.
 ܕܡܝܢ 22.
 ܕܡܝܢ 14, Anm. 1.
 ܕܡܝܢ 23.
 ܕܡܝܢ 8.
 ܕܡܝܢ 20.
 ܕܡܝܢ 20.
 ܕܡܝܢ 43.
 ܕܡܝܢ 20.
 ܕܡܝܢ 20.
 ܕܡܝܢ 20, Anm.
 ܕܡܝܢ 43.
 ܕܡܝܢ 20, Anm.
 ܕܡܝܢ 28.
 ܕܡܝܢ 4; 20.
 ܕܡܝܢ 21.

¹ Aramäisch vorher unter Hebräisch.

8. Assyrisch.

aplu 49 (N.).
inšábtu (*anšábtu*) 7 (N.).
irtu 24 (N.).
ígguru 42 d.
bašlu 20.
kabittu 22, Anm.
kakkabu 14, Anm. 1.
libbu 19.

lû f. lētu 29, Anm.
m'r 42 (N.).
nágu 35 (N.).
napíštu 21, NB.
ríšu 20.
šumu 20.
tultu 14, Anm. 2.

9. Diverses.

Neupersisch.

بهار Frühling 27.
 تب Fieber 58.
 چوخا Tuch 14 (N.).
 چینی Porzellan 26 (N.).
 خاور Osten 26.
 خوار verächtlich 35 (N.).
 خور Sonne 26.
 کفش Schuh 14.
 کوت Burg 23.
 کوگرد Schwefel 54 (N.).
 لب Lippe, Rand, Ufer 34 (N.).

مرد Mann 24.

مردم — مردمان Leute 45, 2.

Armenisch.

կոշիկ Schuh 14.

Türkisch.

استمه *ysytma* Fieber 56.
 اسی *ysý* heiß 56.
 ایلک بهار Frühling 27.
 چوقه *čoka* (*čoħa*) Tuch 14 (N.).
 صوک بهار Herbst 27.
 فسی *Fez* 26 (Note S. 24).

Inhaltsübersicht.

A. Zur Lautlehre: Lautbestand (1), Betonung und Vokalverkürzung (2); Lautwandlungen (3), *ū* (*u*) statt *ay* (4), *ī* (*i*) statt *ū* (5), Umstellung von ' und Vokal (6), Umstellung von *m* und ' (7), Nasalierung von *m* vor Konsonanten (und am Wortende) (8), Umstellung von *m* und dazu gehörigem Vokal nebst Nasalierung des *m* (9), Schwund von *b* im Anlaute (10), Unterdrückung von *b* (*m*) im Inlaut (11), *y* statt *b* (*m*) (12), *o* statt *ab* (13), *b* statt *w* (14), Schwund von *w* im Anlaute (15), Unterdrückung von *w* im Inlaute (16), Mouillierung von *l* (17), Unterdrückung von *l* im Inlaute (18), *o* statt *al*, *u* statt *el* (19), šh. *š* = mh. *h* = ar. *s* (20), kein Vorschlags-*h* oder -*h* (21), Quetschung von *g*, *k* und *q* (22), Wechsel von massiven und konkaven Wurzeln (23), Metathesis (24), Vorschlagsvokale (25).

B. Zum Nomen im engeren Sinne:

I. Zur Nominalstambildung: Segolatformen (26—28), Zweisilber mit zwei Kürzen (29), Zweisilber mit Länge in der zweiten (30—32), mit Länge in der ersten Silbe (33), vierbuchstabige (34), Suffixe -*ān*, -*īn*, -*ūn* (35), *t*-Präfix und Umschreibungen vermittelt des Relativums (36), nomina loci und instrumenti und andere Bildungen mit Präfix *eñ-* (*me-*) (37), nomen unitatis (38), Nisben (39), Deminutiva (40), nomina primitiva (41);

II. Zum Genus: Feminina auf -*āt*, -*ét*, -*īt*, -*ūt*, -*ūt* (42), unbetonte Femininendung und -*t* ohne Bindevokal (43);

III. Zum Numerus: äußerer Plural auf -*īn* (44) und auf -*ēta* (-*ēte*, -*īte*, -*ūt* und -*ēt* (*e*)) (45), innere Pluralformen, und zwar *qatl* (46), *qatal*, *qital* und *qutal* (47), *qutāl* (48), *qitāl*, *aqāl*, *qatīl*, *qutīl* (49), *qatalat*, *qitālat*, *aqālāt* (50), *qitālien* (51), mehrsilbige, *maqātīl* u. dgl. (52), Umlaut von *i* (vor dem letzten Radikal) in *ō* (53), Abnormes (54);

IV. Zum Adjektivum: die Nominalformen *qātīl* und *qatīl* und ihre Feminina (55), *qill*, *qatl*, *qatāl*, Bildungen auf -*ān* und -*ān* und ihre Feminina und ihre Plurale (56).

Nachträge, S. 61—67.

Index zu den vorgeführten Elementen aus anderen (semitischen) Sprachen, und zwar: 1. Arabisch S. 68—80, 2. Sab., Dof., Hadr. und Vulg.-Ar. S. 80, 3. Äthiopisch S. 80 und 81, 4. Mehri S. 81—87, 5. Soqotri S. 88, 6. Hebräisch S. 88—90, 7. Syrisch S. 90, 8. Assyrisch S. 91, 9. Diverses S. 91.¹

¹ Was das Šhauri betrifft, soll ein eigenes Glossar mit Verweisen folgen s. S. 4.

- Bittner, M.:** Der Kurdengau Uschnûje und die Stadt Urûmije. Reise-
schilderungen eines Persers. 8°. 1895. 2 K
— Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine
philologische Studie. 8°. 1900. 2 K 60 h
— Der vom Himmel gefallene Brief Christi in seinen morgenländischen
Versionen und Rezensionen. 4°. 1906. 16 K
— Die heiligen Bücher der Jeziden oder Teufelsanbeter. 4°. 1912. 7 K 80 h
— — Nachträge dazu. 4°. 1912. 2 K
— Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehrisprache in Südarabien.
I. Zum Nomen im engeren Sinne 8°. 1909. 3 K 10 h
— — II. Zum Verbum. 8°. 1911. 3 K 50 h
— — III. Zum Pronomen und Numerale. 8°. 1913. 2 K — 60 h
— — IV. Zu den Partikeln. (Mit Nachträgen und Indices.) 8°. 1913. 2 K 20 h
— — V. (Anhang.) Zu ausgewählten Texten. 1. Nach den Aufnahmen von
D. H. v. Müller. 8°. 1914. 2 K 20 h
— — V. (Anhang.) Zu ausgewählten Texten. 2. Nach den Aufnahmen von
A. Jahn und W. Hein. 8°. 1915. 2 K 10 h
— — V. (Anhang.) Zu ausgewählten Texten. 3. Kommentar und Indices.
8°. 1915. 1 K 70 h
— Vorstudien zur Grammatik und zum Wörterbuche der Soqotri-Sprache.
I. 8°. 1913. 1 K
Burgerstein, A.: Materielle Untersuchung der von den Chinesen vor der
Erfindung des Papiers als Beschreibstoff benützten Holztafelchen. 8°. 1912. 30 h
Felber, E.: Die indische Musik der vedischen und der klassischen Zeit.
Mit Beiträgen von B. Geiger. 8°. 1912. 4 K 90 h
Gandz, S.: Die Mu'allaqa des Imrulqais. 8°. 1913. 3 K 20 h
Grohmann, A.: Göttersymbole und Symboltiere auf südarabischen Denk-
mälern. 4°. 1915. 9 K 80 h
Herzog, D.: Zwei hebräische Handschriftenfragmente aus Steiermark. 8°. 1911. 80 h
Hopfner, Th.: Der Tierkult der alten Ägypter nach den griechisch-römischen
Berichten und den wichtigeren Denkmälern. 4°. 1914. 14 K
Hrozny, F.: Das Getreide im alten Babylonien. I. Teil. 8°. 1914. 8 K 1914. 8 K 1914. 8 K 1914.
Jagić, V.: Kirchenslavisch-böhmische Glossen saec. XI.—XII. Mit Glossen-
Abbildungen im Texte. 4°. 1904. 2 K 80 h
Jireček, C.: Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittel-
alters. Erster Theil. 4°. 1901. 6 K 10 h
— — Zweiter Theil. 4°. 1903. 4 K 80 h
— — Dritter Theil (Schluß). 4°. 1904. 4 K 50 h
— Staat und Gesellschaft im mittelalterlichen Serbien. I. 4°. 1912. 6 K 90 h
— — II. 4°. 1912. 6 K
Junker, H.: Die Stundenwachen in den Osirismysterien nach den Inschriften
von Dendera, Edfu und Philae. (Mit 2 Tafeln.) 4°. 1910. 9 K 40 h
— Bericht über die Grabungen der kais. Akademie der Wissenschaften auf
dem Friedhof in Turah. Winter 1909—1910. Mit einem Kapitel von
D. E. Derry. 4°. 1912. 24 K
— Das Götterdekret über das Abaton. 4°. 1912. 9 K 90 h
— und W. Czermak: Kordofan-Texte im Dialekt von Gebel Dair. 8°. 1913. 2 K
Karabacek, J. von: Zur orientalischen Altertumskunde. I. Sarazenische
Wappen. 8°. 1907. 95 h
— — II. Die arabischen Papyrusprotokolle. 8°. 1909. 3 K 85 h
— — III. Riza-i-Abassi, ein persischer Miniaturenmalers. 8°. 1911. 2 K 80 h
— — IV. Muhammedanische Kunststudien. 8°. 1913. 6 K
— — V. Problem oder Phantom. Eine Frage der islamischen Kunst-
forschung. 8°. 1914. 1 K
Kopko, P.: Apostolus Bybliensis saec. XIV. Grammatisch-kritisch analysiert.
4°. 1912. 8 K 30 h
v. Kraelitz-Greifenhorst, F.: Corollarien zu F. Miklosichs. 'Die türkischen
Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen'. Wien 1884—85.
8°. 1911. 1 K 80 h
Murko, M.: Bericht über eine Bereisung von Nordwestbosnien etc. zur
Erforschung der Volksepik der bosnischen Mohammedaner. I. 8°. 1913. 1 K 40 h
— Bericht über eine Reise zum Studium der Volksepik in Bosnien und
Herzegowina im Jahre 1913. 8°. 1914. 70 h

- Musil, A:** Karte von Arabia Petraea nach eigenen Aufnahmen. Maßstab 1:300.000. 3 Blatt im Formate von je 65:50 cm Bildfläche. 1907. 17 K 50 h
- Umgebungskarte von Wādi Mūsa (Petra). Maßstab 1:20.000. 1 Blatt im Formate von 36:27 cm Bildfläche. 1907. 4 K 20 h
- Arabia Petraea. I. Moab. Topographischer Reisebericht. 8°. 1907. 18 K
- — II. Edom. Topographischer Reisebericht. 1. Teil. 8°. 1907. 18 K
- — — 2. Teil. 8°. 1908. 15 K
- — III. Ethnologischer Reisebericht. 8°. 1908. 25 K
- Schleifer, I:** Sahidische Bibelfragmente aus dem British-Museum zu London. 8°. 1909. 1 K
- — II. 8°. 1910. 1 K
- Die Erzählung der Sibylle. Ein Apokryph etc. 4°. 1911. 2 K 60 h
- Bruchstücke der sahidischen Bibelübersetzung. 8°. 1911. 1 K
- Schmidt W.:** Slapat rāgāwān datow smim roñ. Buch des Rāgāwān, der Königsgeschichte. 8°. 1906. 4 K 50 h
- Grundlinien einer Vergleichung der Religionen und Mythologien der austronesischen Völker. 4°. 1910. 10 K
- Schorr, M.:** Altbabylonische Rechtsurkunden aus der Zeit der ersten babylonischen Dynastie (ca. 2300—2000 v. Chr.). 8°. 1907. 4 K 70 h
- — II. Heft. 8°. 1909. 2 K 10 h
- — III. Heft. 8°. 1910. 2 K 75 h
- Schroeder, L. von:** Die Tübinger Katha-Handschriften und ihre Beziehung zum Taittiriya-Aranyaka. 8°. 1897. 1 K 40 h
- Die Wurzeln der Sage vom heiligen Gral. 8°. 1910. 2 K 30 h
- Steinschneider, M.:** Rangstreit-Literatur. 8°. 1908. 2 K
- Strzygowsky, J.:** Die Miniaturen des serbischen Psalters der königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Mit einer Einleitung von V. Jagić. 4°. 1906. 42 K
- Stur, J.:** Die slawischen Sprachelemente in den Ortsnamen der deutsch-österreichischen Alpenländer zwischen Donau und Drau. 8°. 1914. 2 K 80 h
- Torezyner, H.:** Altbabylonische Tempelrechnungen. 4°. 1912. 10 K 60 h
- Wachstein, B.:** Wiener hebräische Epitaphien. 8°. 1907. 1 K 40 h
- Wessely, Carl:** Topographie des Fajjūm (Arsinoïtes Nomus) in griechischer Zeit. 4°. 1904. 10 K 80 h
- Sahidisch-griechische Psalmenfragmente. 8°. 1907. 4 K 90 h
- Ein Sprachdenkmal des mittellägyptischen (baschmurischen) Dialekts. 8°. 1908. 1 K 35 h
- Die griechischen Lehnwörter der sahidischen und boheirischen Psalmenversion. 4°. 1910. 2 K 90 h
- Die Wiener Handschrift der sahidischen Acta Apostolorum. 8°. 1913. 3 K 40 h
- Neue Materialien zur Textkritik der Ignatiusbriefe. 8°. 1913. 2 K 60 h
- Sahidische Papyrusfragmente der paulinischen Briefe. 8°. 1913. 2 K
- Wiesner, J.:** Ein neuer Beitrag zur Geschichte des Papiers. 8°. 1904. 70 h
- Über die ältesten bis jetzt aufgefundenen Hadernpapiere. 8°. 1912. 85 h

Zu den beigefügten Preisen durch Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Rotenturmstraße 25), zu beziehen.

142
v33
v. 179
pt. 2

UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY



A 001 390 755 5

**THE LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA**
Santa Barbara

**THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW.**

Series 9482

